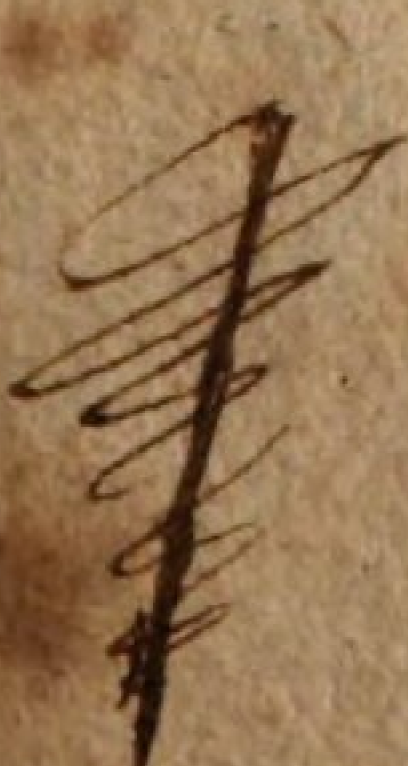
Asc. 5562 h

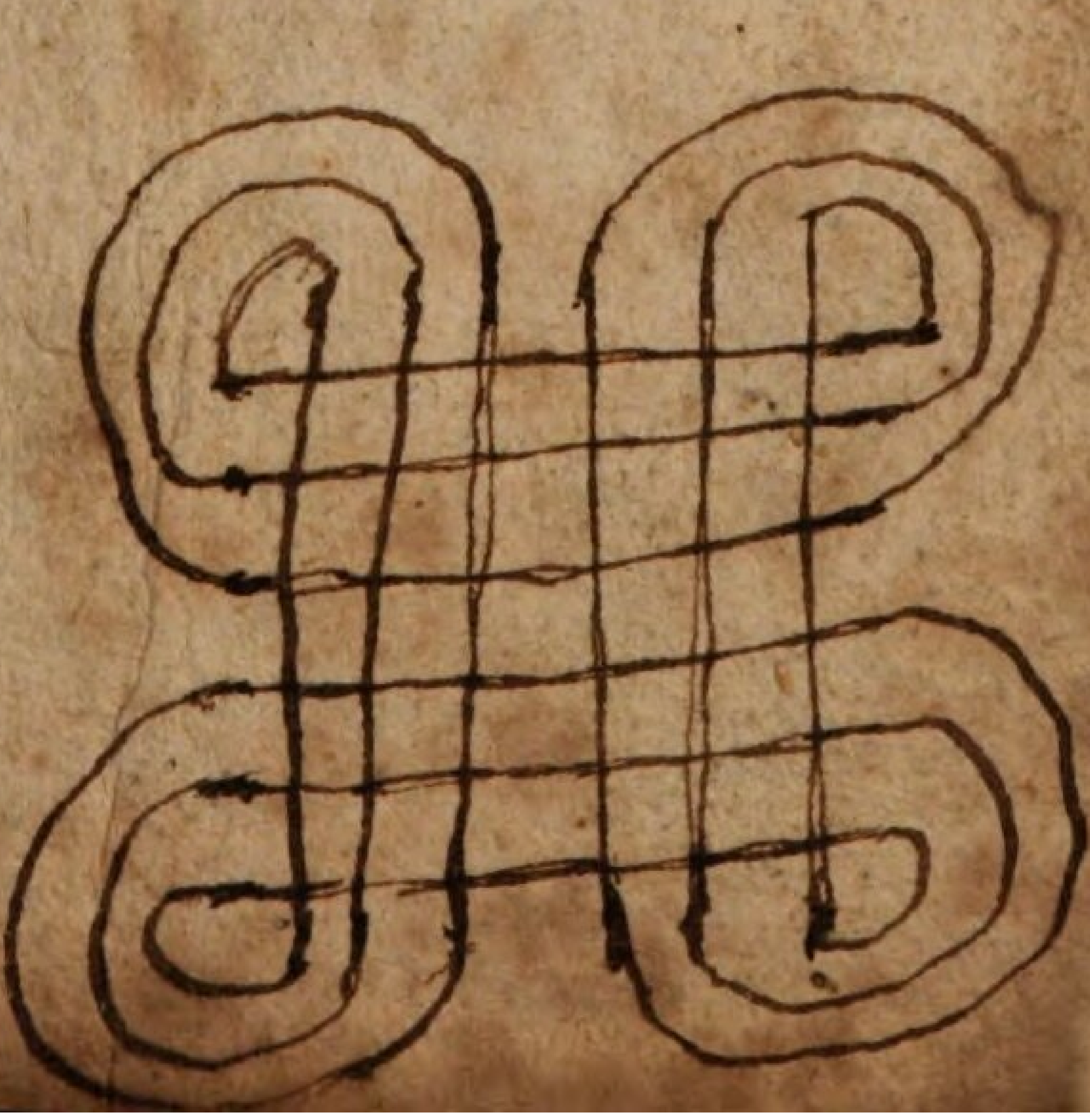
[illegible]

1816

H: Florian ich über
gib mich dir zu einer
Steuer ach bewahr mich
vor dem zeitlichen
und ewigen Feuer

M Finis K





O Jesu Herz ich liebe
dich weil du zu vor
geliebet mich nim hin
mein herz gib mir
das dein wie könnt
mein lieb noch grösser
sein

Finis

55.21.88
1114

Mihi absit gloriari nisi in cruce Domini nostri Iesu Christi. Gal. 6. v. 14.

G. Müller in Füssen

Der rechtschaffene Christ in seinen täglichen Verrichtungen.

Von einem katholischen Pfarrer.

Fünfte Auflage.

Mit Erlaubniß der Obern.

Füssen,
gedruckt und zu haben bey Benedikt Mayr 1796.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorbericht.

Der Mensch wird durch die Taufe ein Christ: Und durch ein christliches Leben ein rechtschaffener Christ, das ist, ein Christ nach dem Herzen Gottes, welcher in allem den göttlichen Willen thut.

Der Glaube legt zum christlichen Leben den Grund: Die Hoffnung verschaffet Munterkeit, und Stärke: Und die Liebe bestimmet die besten Uebungen.

Das ganze Leben bestehet hauptsächlich aus den täglichen Verrichtungen: Mithin der Christ, welcher seine alltäglichen Handlungen nach den Wahrheiten des Glaubens einrichtet – nur mit den Vortheilen

der Hofnung sich bey jeder aufmuntert – in allen Uebungen von der Liebe sich leiten läßt – der thut in allem den göttlichen Willen: Er lebt nach dem Herzen Gottes: Er ist der rechtschaffene Christ.

Es giebt immer noch Leute in Mitte des verderbten Menschengeschlechtes, auch auf dem Lande u. im Gebirge, welche die besten Herzen haben, und vom Geist Gottes getrieben, die Rechtschaffenheit ihres Berufes in die Kirche Gottes, und zum ewigen Leben, schätzen – verlangen, – suchen. Mehrmalen ersuchten mich wackere Seelen um nähere Anleitung ihre tägliche Geschäfte ordentlich, und gerade nach dem göttlichen Wohlgefallen einzurichten. Ich mußte ihrem schönen Begehren willfahren; weil ich ihr Seelsorger war, und ich that es mit vielem Vergnügen; weil ich nicht schlechten Frucht davon sah.

Die wörtliche Unterredungen kleckten nicht ihren Begierden Genügen zu thun, und ich mußte schriftliche Aufsätze machen. Ich wählte die

vornehmsten Verrichtungen, welche alle Tage vorkommen — und machte noch einen dreyfachen Anhang dazu von der Beichte — Kommunion und letzten Krankheit. — Bey jedem erklärte ich dreyerley Wahrheiten — Vortheile — Uebungen, damit ich diesen guten Herzen in jeder Verrichtung die richtigen Begriffe, die reitzende Beweggründe — und die leichteste Weise beybrachte.

Allein das Abschreiben war für alle gar zu mühesam, ja unmöglich, und ich wurde zuerst erinnert, hernach getrieben, auch von verständigen, meine nicht ansehnlich — doch gerechte Waar an das Licht zu geben, und diese meine Schriften durch den Druck einem jeden, der lesen kann, und lesen hören mag, brauchbar zu machen.

Welche es lesen wollen, bitte ich, sie wollen es zwey — drey — und viermal — und dann noch einmal lesen; aber allemal langsam, und mit Nachdenken; auch niemal ohne besondern Vorsatz etwas in das Werke

ke zubringen. Sie sollen auch so scheue nicht seyn, um jemand zu fragen, was sie nicht verstehen. Es ist lauter Unmöglichkeit mit wenigem Alles so zu sagen, oder zu schreiben, das zum Erklären nichts mehr übrig bleibe.

Die Schriftstellen, und Aussprüche der Väter habe ich viele gebraucht, aber den Ort nicht angezeiget; weil ich Mann bin Red und Antwort zu geben --- und weil ich den Kosten des Büchgens, nicht wollte anwachsen lassen. Nur im letzten Anhange — in den Uebungen der Liebsbegierde des Kranken zu Gott — sind die Stellen beym Matth. am 5. und in den heiml. Offenb. 2. 3. zu sehen, welches von darum melde? weil alsdann diese Anmuthungen leichter daraus können verstanden — erkläret — betrieben werden.

Ich bitte den heiligen Geist, daß er meinen Worten Leben, und den Lesern Feuer geben wolle, so wird der Frucht schon heraus kommen, das ist die christliche Rechtschaffenheit.

Er-

Erster Absatz.

Das Aufstehen.

I.

Wahrheiten.

Gott hat den Schlaf für die Noth, nicht zur Lust, geordnet. Die wahr, und ewige Ruhe ist uns im Himmel vorbehalten. Dorthin tröste dich.

2. Gott: und dein Engel sind nicht verbunden vor den Nachstellungen des Satans dich zu beschützen, wenn du über die Zeit schläfst. Wage es nicht, und traue!

3. Gott hat uns einen neuen Tag aus Gnaden erleben lassen zum Vortheil unserer Ewigkeit. Vielleicht ist er der letzte unsers Lebens, und wir sind versichert, daß der ganze Tag unser sey. Du brauche die ersten Augenblicke.

II.

Vortheile.

Wer zur Zeit des Aufstehens die Trägheit überwindet, der gewinnet:

1. Gott das Herz ab, welcher diese Erstlinge mit vorzüglichen Gnaden auf den ganzen Tag belohnet. Wie freudig bringt sie, diese Ue-

berwindungen, der Engel hinauf --- und jene Gnaden seinem heroischen Pflegkinde herab.

2. Er reißt dem Satan den Vortheil aus der Hand. Diese Schlang, wenn du schon so fruhe ihr auf den Kopf getretten, schämet sich --- und dich fürchtet sie. Den ganzen Tag kömmt sie zu dir nicht mehr so nahe.

3. Er verringert sich die Todesstunde, und das Fegfeuer. Wird er nicht tröstlicher sterben an jenem Bette, welches er Gott zu lieb so vielmal großmüthig verlassen? Soll er lang im Fegfeuer liegen müssen, da er alle Morgen, gleich auf die Stimme des Herrn, so munter sich aus den Federn gemacht? Sonderbar, wenn er solches Fruheopfer zu Aufweckung der Sünder aus ihrem gefährlichen Schlafe, und zur Linderung der Seelen in den peinlichen Flammen gewiedmet?

III.

Uebungen.

Derohalben steh allzeit auf

1. Fruh: dazumal läßt sich die göttliche Weisheit finden; und nur in der Fruhe wurden die Apostel vom heiligen Geiste erfüllet.

2. Geschwind, wie die Seelen aus dem Fegfeuer, wenn die Stund ihrer Erlösung kömmt, und wie die Auserwählten aus den Gräbern am jüngsten Tage. Denk: Jesusselbst ist es, der große Liebhaber, der mich ruft.

3. Andächtig: mit dem ersten Gedanken, und Worten zu Gott. Als etwa beym Erwachen:

Jesu! mein Herr und mein Gott! lebe, und herrsche allein — allezeit — in Ewigkeit! —

Beym Herabsteigen ab dem Bette!

Zieh deinen Diener! deine Magd! mit dir, o Jesu! zum Gebeth, zu der Arbeit, an das Kreuz und endlich in den Himmel. Mir geschehe nach deinem Wort und Willen!

Auf der Erde.

Heilig, heilig, heilig bist du, o Herr Gott der Heerrschaaren! Die ganze Welt ist mit deiner Herrlichkeit erfüllet. Ehre sey dem Vater, Ehre sey dem Sohne, Ehre sey dem heiligen Geiste. Gelobt sey ohne Ende das allerheiligste Sakrament, in alle Ewigkeit!

Zweyter Absatz..

Die Ankleidung.

I.

Wahrheiten.

In einer eitlen Kleidung sieht man

keinem Christen gleich. In seinem ganzen Leben hatte Christus ein einziges, zwar ordentliches --- doch nur gemeines Kleid. Am letzten Tag wurd er dreymal anderst gekleidet: Beym König Herodes mit einem weissen Narrenrock; Im Richthaus Pilatus mit einem rothen Spottmantel --- an der Saul, und am Kreuze mit dem eigenen Blute.

2. Die Kleidung macht niemanden besser. Das garstige Schwein, und der verächtliche Esel bleiben, wer sie sind, wenn sie sich schon mit einem Schafbelz, oder Löwenhaut bedecken. Gott schauet auf die innere Zierde der Seele: Kluge Leute auf die artige Sitten, und geschickte Aufführung: Narren auf Pracht, und Tändeleyen. Wer durch das Kleid Schätzung suchet, giebt jederman zu verstehen, daß er sonst nichts habe, welches ihn schätzbar macht.

3. Nach dem Tode werden die Würmer deinen Körper bedecken. Die Seele, wenn sie ohne hochzeitliches Kleid vor den Richter kömmt, wird in die äußerste Finsterniß verwiesen. Ist dieß die Jezabel, wirds alsdann heissen, welche in ihrem Aufbutze auf der Welt so eine große, aber leere Figur gespielet! ---

II.

Vortheile.

1. Die Demüthigen ziehen allemal die lie-

lieblichen Augen Gottes auf sich, welche er von den Stolzen abwendet: Und die guten Engel machen mit jenen Gemeinschaft, welche von der Eitelkeit weit entfernet sind

3. Jeweniger man auf die Kleider verwendet, je mehr wird man Ueberfluß haben für die Hausnothwendigkeit, und für die Armen. Dadurch bekömmt man auch bey der Welt einen großen Namen, und vor Gott viele Fürbitter.

3. Wer jetzt bey den Menschen zum wenigsten angesehen ist, wird am allgemeinen Gerichtstage, wo alle Leute zusamenkommen, einer unter den Ersten seyn; an demselben Tag ist es der Mühe werth, wenn man sich vor der ganzen Welt mit Ehre darf sehen lassen.

III.

Uebungen.

Nachdem du dein Bett in Ordnung gebracht kleide dich

Hurtig, um die Zeit zu ersparen und damit du bald zum bethen kommest.

2. Anständig, so wie es die Gegenwart deines Engels --- die Umstände des Tags, und der Geschäfte --- dein Stand und Vermögen erfodert, oder zuläßt.

3. Versammelt, durch Unterhaltung deines Gemüths mit heiligen Vorstellungen. Zum Beyspiel: Beym

Beym Weißgewand denk an das weiße Kleid, in welchem Herodes Jesum verspotten ließ, sage:

Jesu! laß nicht zu, daß ich das weiße Unschuldskleid verliehre, und dadurch den Engeln und Teufeln zum Gespötte werde!

Beym Oberkleid — denk an Christi Purpurmantel und bitte:

Jesu! kleide mich mit deinem Geist, und ziere mich mit deinen Tugenden, damit ich dir gleich sehe, und gefalle deinem Vater, der im Himmel ist.

Bey Band und Gürteln — denk an die Strick und Ketten, mit welchen Christus gebunden wurde — sage:

Jesu binde mich mit Stricken deiner Erbarmnissen, und mit Banden deiner Liebe; und zieh mich, nicht wohin ich will, sondern wo du hin willst! Zur Erfüllung deines Willens.

Bey Strümpf und Schuhe --- denk an die harte Schritte, so dein Heiland dir zu lieb bis an das Kreuz gethan, Bitte:

Jesu! in deine Fußstapfen trette ich ein. Dir will ich nachfolgen bis in den Tod. Laß niemal zu, daß ich verführet werde, und irrgehe.

Bey der Abwaschung --- denk an die Zäher --- Schweiß und Blut --- so Jesus wegen dir vergossen --- Bitte :

Gieb mir wahre Bußthränen, mein Jesu! meine Sünden bitter zu beweinen. Reinige mich mehr, und mehr in deinem Blute, bis alles in mir sauber ist.

Bey der Haareinrichtung betrachte, wie dein Erlöser bey den Haaren herum gezogen worden --- sage:

Jesu! zieh mich bey den Haaren zu dir, wenn ich mit Liebe nicht kommen will. Schone mir nicht: zwinge mich in den Himmel!

Bey der Haube --- Kappe --- Hut --- denke an die dörnere Krone, sage:

Bewahre mich o Jesu! von aller Eigenköpfigkeit, welche ich ewig verfluche. Im Gehorsam will ich leben und sterben.

Beym Spiegel --- stell dir in selbem vor das Ecce Homo! Frage: Bin ich gleichförmig dem Sohn Gottes? Wie schön ist meine Seele in den Augen seines Vaters, und der Engeln? Fürchten mich die bösen Geister?

Dritter Absatz.

Das Morgengebeth.

I.

Wahrheiten.

1. Gott geht allem vor. Wie grob wäre es, ohne Gebeth darvon springen, und Gott schon so frühe keine gute Worte geben.

2. Es ist gefährlich ohne Gebeth, mithin ohne Waffen, sich unter so vielen Feinde hinaus wagen. Die höllischen Geister fürchten lang vorhero schon das Morgengebeth. Und wie lachen sie, wenn sie solches verhindern können!

3. Auch der Hauswirthschaft ist es nicht gedienet ohne Gebeth, und eben darum ohne Segen Gottes die Geschäfte anfangen, welche ihre Einträglichkeit ja nur von oben herab erhalten.

II.

Vortheile.

1. Das Morgengebeth ziehet herab vom Himmel den Schutz für den ganzen Tag. Gott --- die göttliche Mutter --- die Engel, und Heilige lassen sich nicht umsonst ehren, und niemal ohne Frucht anrufen.

2. Es verhindert die Sünden, weil

man

man derselben Gefahren frühezeitig entgegen sieht. Man schauet dahero auf sichere Wege ihren Nachstellungen zu entrinnen, oder auf kräftige Mittel ihre Angriffe zu bemeistern. Dieß ist das Geschäft des besondern Vorsatzes, welcher bey der Fruheandacht ein wesentlicher Theil seyn soll.

4. Es häufet die Verdienste; je angelegener die Morgenmeinung gemacht wird, desto mächtiger ist ihr Einfluß in alle Verrichtungen des Tages. Die Hitze des Herzens erkaltet nicht so geschwinde, welches am Anfange des Tages ganz feurig mit Gott handelt.

III.

Uebungen.

Alle Tage ohne dich hindern zu lassen, bethe dein Morgengebeth.

1. Knieender; so erfordert es die Ehrfurcht, die man so einem grossen Herrn schuldig ist, und die Demuth, welche so ein verächtlicher Bettler nothwendig hat.

2. Kurz; damit du niemal Ursache hattest zu eilen, oder etwas auszulassen.

3. Kräftig; so, daß das Herz anmuthig denke, was der Mund saftig ausspricht. Jedes Morgengebeth ist gut, wenn es diese fünf Puncten auch nur mit wenigen Worten in sich enthält: 1. Eine Danksagung 2. Eine Reue --- 3. Einen Vorsatz --- 4. Eine Meynung -- 5. Eine Bitt. Wir setzen hier

ei-

eines zum Vorbild über jene Worte, welche wir sprechen, wenn wir uns mit dem Kreuze bezeichnen: Im Namen Gottes --- des Vaters --- und des Sohnes — und des heiligen Geistes — Amen.

Nachdem du dich ehrbar angekleitet hast, werfe dich auf deine Knie nieder vor dem Bildniß des Gekreuzigten — oder gegen dem allerheiligsten Sakramente in der nächsten Kirche: alsdann im Abgrunde deiner Nichtigkeit sieh mit den Augen eines lebhaften Glaubens --- den Abgrund göttlicher Allheit, den dreyeinigen Gott --- vor dir --- und um dich her! und als wäre niemand, als Gott, und du --- erhebe dein Herz zu ihm: zeichne die Stirne, Mund und Brust mit einem sichtbaren Kreuze, und sprich mit Aufmerksamkeit:

Im Namen Gottes ✝ des Vaters und ✝ des Sohnes und ✝ des heiligen Geistes, Amen!

Im Namen Gottes! Ja mein Herr, und mein Gott! du allein bist es, den ich mit demüthigster Ehrfurcht anbethe! du allein bist Gott, du allein mein erst und letztes Ziel und Ende, du allein bist dir und mir alles! — Nur in deinem Namen will ich diesen Tag wieder anfangen, und all

mein

mein künftiges Leben nur zu deiner Freude zubringen. Von dir allein hab ich alles: Alles gebe ich dir allein mit kündlichster Dankbarkeit wieder zurück. Nichts, gar nichts, sollen die Geschöpfe von mir haben! Ich sage allem ab, was du mein Gott nicht bist, und mich zu dir nicht führt. — Auf ewig verfluche ich meine Sünden mit lebenlänglichem Schmerzen! — und unveränderlichem Willen lieber zu sterben, als dich zu beleidigen; Sonderbar will ich mich hüten N. N. So wird mir auch allezeit der Weltgeist zuwider seyn!

Deiner einzigen Liebe und Gehorsam schlachte ich mich ohne Vorbehalt — und übergebe mein zeitlich- und ewiges Heil deiner göttlichen Fürsicht! —

Im Namen des Vaters! Ja liebwürdigster Vater! Dein heiligster Will geschehe in all meinen Gedanken, und Worten — Thun und Las-

sen — Gebeth und Arbeit — Essen und Trinken — Leiden und Tod — sonderbar diesen Tag in N. N —

In all — und jedem verlange ich mit reinster Liebe deinem väterlichen Herzen das vollkommenste Vergnügen zu machen, und deinen göttlichen Namen, so weit mir möglich ist zu verherrlichen. Gieb mir dazu deinen väterlichen Segen!

Im Namen des Sohnes! o göttlicher Heiland! Ich allein, und nur von mir aus bin ewig nicht im Stande deinem himmlischen Vater viel Lust und Freude zu machen; dahero, weil er nur in dir ein unendliches Wohlgefallen hat — dunke ich das Meinige in deinem Blute ein. — Ich vermische es unter deine Verdienste, und vereinige alles mit deiner bis in den Tod des Kreuzes gehorsamen Liebe!

Verschließe mich in deine heiligste Wunden, und mache mich theilhaftig aller heiligen Messen — Ablässen — und guten Werken deiner heiligen Kirche! — allen Gewinn

überlasse ich deiner jungfräulichen Mutter für die Sünder, und Seelen zu verwenden, deren Bekehrung und Erlösung zu deiner grösseren Herrlichkeit gereichet.

Im Namen des heil. Geistes! Göttlicher Geist! In keiner Sache soll jemal mein Will geschehen. Darum, weil ich der eigenen Lieb nicht trauen darf, so übergebe ich mich in allem lediglich deiner Anleitung. Wie du mich antreibest, so will ich wandeln? sey es mir angenehm, oder zuwider? wenn nur mein Gott Ehre und Freude erhält! Gieb mir die Liebe, und mache, daß ich darin stündlich zunehme. Ach daß ich von deinem Feuer aufgezehret werde, und endlich aus Liebe Gottes sterben könne!

Amen! Es geschehe unter deinem Schutz, o göttliche Mutter, und Jungfrau Maria! Sorge für mich, als meine Mutter, bis in mir dein gehorsamer Sohn Jesus gestaltet werde!

Amen. ! Es geschehe in deiner Gesellschaft, heiliger Schutzengel ! — Führe mich durch Erfüllung des göttlichen Willens den nächsten Weg zu meinem Gott, dessen Angesicht du immer siehest.

Amen! Es geschehe unter eurer Fürbitt, heilige Patronen und Auserwählte Gottes, Erwerbet mir, daß ich durch Erfüllung des göttlichen Willens, wie ihr, — zu einer grossen Heiligkeit gelange, und weit hinauf in den Himmel komme! —

Vater unser. Ave Maria.

J. N. R. J.

Auf eine kürze Weise! wann man nicht mehrere Zeit findet:

Mein Gott und Alles! Sey gnädig mir Sünder! Dir sey viel tausend Lob, und Dank, diesen Tag, und mein ganzes Leben schenke ich dir allein! — Alles soll zur Ehre des Vaters —mit der Liebe des Sohns — im Feuer des heiligen Geistes geschehen. —

Un-

Unter dem Schutz Maria! in der Gesellschaft des Engels! unter der Fürbitt der Heiligen!

J. N. R. J.

Vierter Absatz.

Die heilige Messe.

I.

Wahrheiten.

1. Die heilige Messe ist im neuen Gesetz das einzige Opfer, mithin das gröste Geschäft, und fürnehmste Andacht, auf welche Himel, und Hölle aufmerksam ist. Einem katholischen Christen sollte die heilige Messe die ersten Sorgen machen.

2. Die heilige Messe ist ein göttliches Opfer, weil ein göttlicher Priester Jesus Christus seinem göttlichen Vater eine göttliche Opfergabe, seinen Leib und Blut in seinem und unserem Namen unsichtbar durch sich — sichbar durch die Priester aufopfert. Wie voll von Ehrfurcht soll der katholische Christ so einer hochheiligen Handlung beywohnen?

3. Die heilige Messe ist ein unblutiges Opfer, und das immerwährende Gedenkzeichen jenes blutigen Opfers am Kreuz, welches alle Tage, und in allen Orten der

ka-

katholischen Welt forgesetzet, und vorgestellet wird. Kann einem katholischen Christen etwas angenehmers seyn als so oft den zwar kurzen, aber vollständigen Begriff der ganzen Erlösungsgeschichte vor Augen zu haben, und vollkommen einzusehen?

II.

Vortheile.

1. Zur Stunde der heligen Messe ist der Mensch im Stande mit, und durch Jesum Christum Gott, eine seiner Majestät würdige Ehre zu erweisen --- und eine seinen Guthaten angemessene Danksagung abzustatten --- mithin seinem Gott größere Freud, und Vergnügen zu machen, als alle Heilige im ganzen Himmel, wenn es noch so viele und große wären.

2. In dieser nämlichen Stunde hat der Mensch das Glück seinem Gott einen leiblichen Zwang anzuthun, und von ihm mit, und wegen Jesum Christum alles ohne Ausnahm zu erlangen, was zur völligen Tilgung der Sünd --- und zur Beförderung der Heiligkeit ersprießlich ist. Auch was unmöglich scheinet, und zum Verzweifeln aussieht, kann da gar leicht gerichtet werden. Selbsten die Engel passen auf diese Stunden, weil sie wissen, daß sie zu dieser Zeit ihren Pflegkindern alles zuwegen bringen.

3. Endlich hat der Mensch in dieser glück-

lichen Stunde mit; und Jesu Christo einen erstaunlichen Gewalt über die unterirdische Kerker, die Seelen aus dem Fegfeuer zu erlösen --- und die Teufel in der Hölle anzubinden --- wie es schon dazumal geschah, da Christus nach seinem Tode vom Kreuze in die Hölle hinabgestiegen.

III.

Uebungen.

1. Unterlaß niemal die heilige Messe anzuhören, wenn du je Gelegenheit hast. Diese Stund soll dir allzeit heilig seyn. Kanst du aus billichen Ursachen persönlich nicht erscheinen, so stelle dich wenigstens mit dem Geiste ein. Versammle zu dieser Zeit, wo du immer seyn mußt, dein ganzes Gemüth. Laß dich von niemand zerstreuen, und thu unter den Geschäften mit dem Herzen, was du in der Kirche thun wurdest, wenn du wie andere, das Glück hättest darin zu erscheinen. Wenigst schicke deinen Engel, welcher für dießmal deine Stelle vertrete, und dein Opfer auf den Altar hinlege.

3. Wenn du zur heiligen Messe gehest, bereite dich nicht obenhin. Der Ort, wohin du kommst, ist ein heiliges Erdreich, und er stellet den Kalvariberg vor. Die Majestät Gottes hat schon den Altar umgeben, und die ganze Kirche mit ihrer Herrlichkeit eingenommen. Die Engel stehen zum Dienste in der Be-

reitschaft. Der Himmel ist offen; die Hölle zittert, und höret man das wehemüthige Bitten der Seelen aus dem Fegfeuer. Laß dich nicht sehen, wenn du kein zerknirschtes Herz hast, und nicht entschlossen bist mit Christo ein vollkommenes Opfer zu werden. Bist du aber zu allem bereitwillig, so komm in der Begleitung deines Engels – voll heiliger Gedanken – in die Kirche. Rede mit Niemanden. An deinem Platze halte deinen Leib in ehrfurchtvoller Zucht, und stelle dir in dem Priester Jesum vor. Folge mit allen Kräften der Seele von Schritt zu Schritt seiner Handlung nach.

3. Am Anfange der heiligen Messe mache die Meynung solche dem himmlischen Vater mit Jesu Christo — dem Priester — und der Kirche — als ein unendliches Lob- Dank- Versöhn- und Bittopfer aufzuopfern. Bitte die seligste Jungfrau, die heiligen Engel, und alle Auserwählte um ihre Fürbitte, und Beystand. Du könntest vielleicht gebrauchen jenes Gebethes auf welches Pabst Gregor XIII. den Priestern 50 Jahr Ablaß verliehen, und für dich daraus machen folgendes

Vorbereitungsgebeth.

Aus dem tiefesten Abgrund meiner Verwerflichkeit bete ich dich an dreyeiniger Gott! allerhöchste Majestät!

Mei-

Meine Seele ist traurig bis in den Tod; weil ich gesündiget, und grössere Uibel als der Tod ist, gethan habe! – Höchstes Gut! Dich habe ich beleidiget! –Aber, o barmherzigster Gott und Vatter! seye gnädig mir armen Sünder, der seine Bosheit verfluchet, und sich ernstlich bessern will! Verzeih – und verschone mir durch Jesum Christum deinen Sohn unsern Herrn! – Auf dessen Verdienste, Blut und Tod hoffend und vertrauend will ich jetzt diese heilige Meß anhören, und dem unblutigen Opfer seines Leibs, und Bluts mit jener Andacht beywohnen, welche so ein wichtiges Geschäft, und so ein großes Geheimniß fordert. Mit der Meynung und Liebe Jesu Christi – des Priesters, und der Kirche opfere ich dir mein Gott dieses heiligste Meßopfer auf zu deinem höchsten Lob und Ehre – zur Freude der gesammten himmlischen Hofstatt? zur schuldigsten Dankbarkeit für alle Guttha-ten der Natur – des Glückes – der

Gnad

Gnad – der Glory welche ich von deiner unendlichen Gütigkeit, theils schon empfangen – theils noch zu erwarten habe: – Zur würdigsten Genugthuung für alle Sünden, welche ich selbst – die Meinige – und alle Menschen der Welt begangen haben: Endlich dasjenige alles unfehlbar zu erbitten was uns nach deinem Wohlgefallen, hier zeitlich, und dort ewig glückselig machen kann: – Für alle insgesammt – und jedes insbesondere, welche sich in mein Gebeth befohlen haben, und ich zu bethen verbunden bin: – endlich zum beständigen Wohlstand der heiligen römischen Kirche, unsrer allerliebsten Mutter, Amen.

Der unendlich gütige, und allmächtige Gott wolle uns verleihen die Freude eines richtigen Gewissens – den Frieden mit Gott, und den Nächsten – die vollkommene Besserung des Lebens – hinlängliche Zeit zu würdiger Buß – kräftiger Gnad, und Tröstung des heiligen Geistes

stes — die Beharrlichkeit in der göttlichen Liebe — und endlich das ewige Leben, durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

Auf dieses magst du deine gewöhnliche Gebether sprechen, oder in den göttlichen Tugenden dich üben bis zu der Opferung, oder Offertorium. Dort halte inn, und verrichte mit dem Priester das Opfer. Du kannst alle Tage der Wochen ein anders auf den Altar hin legen; als am Sonntage die Seele mit ihren Kräften: Am Montag den Leib mit seinen Sinnen: Am Dienstag die Welt mit all ihren Eitelkeiten: Am Mitwoch die Freyheit zu denken und zu handeln: Am Donnerstag das Herz und alle seine Neigungen: am Freytag die Gesundheit, und Leben: Am Samstag alle Tröstungen von der Welt, und vom Himmel. Du könntest etwa also bethen:

Am Sonntag.

Dreyeiniger Gott! Erlaube mir deinem Diener, — deiner Magd — daß ich zu dem Brod, und Wein auf den Altar meine Seele, und ihre drey Käften, die Gedächtniß, den Verstand, Willen, hinzulegen darf. Ich wiedme, schenke, und opfere dir solche durch

durch die Hände des Priesters dergestalten, das künftighin mein Gedächtniß alles Irrdische leicht vergesse, und nur an dich, und an deine Gutthaten gedenke, daß mein Verstand nichts anders betrachte, erkenne, und wisse als nur Jesum den Gekreuzigten, seine Lehren, seine Beyspiel, seine Erniedrigungen, seine Herrlichkeiten: daß mein Wille mit deinem Willen allzeit ein Wille sey, und sich deinen göttlichen Anordnungen allemal freudig unterwerfe. Mein Gott! leite mein Gedächtniß! erleuchte meinen Verstand! zieh meinen Willen! vereinige mein! ganze Seele mit dir auf ewig! – Keines von allen Geschöpfen soll mich von dir trennen können. Die heiligen Engel und Auserwählten, welche im Himmel durch die ganze Ewigkeit an nichts denken, nichts wissen, nichts lieben, als dich, o Gott! sollen dieses meines Opfers Zeugen, und Bürgen seyn.

Am Montag.

Mein Herr, und mein Gott! heut schlachte ich dir meinen Leib, mit seinen Sinnen — Nachdem Jesus für mich am Kreuz unter tausend Schmerzen gestorben, werde ich meinen Leib nicht mehr zärtlich halten; vielweniger den meisterlosen Sinnen eine Freyheit gestatten. Bey allen Gelegenheiten will ich die Sinne abtödten, und den Leib kreuzigen. Jetzt ist keine Zeit zum Wohlseyn, und ist mir besser, und einträglicher wenn ich mir in diesem kurzen Leben mit Verdienste wehe thue, — als wenn ich mich dorten deiner Gerechtigkeit überlasse, und jenem Feuer vorbehalte, welches mich ohne, Gewinn quälen wird. Gieb mir, o Gott! einen heiligen Zorn wider mich, auf daß ich mir niemal schone, und überall mich selbst verfolge.

Am Dienstage.

O Gott des Himmels, und der Erde! Heut komme ich mit dem Opfer der Welt. Nichts verlange ich

von ihren Gütern, welche ich für lauter Koth achte. Keines fürchte ich von ihren Uebeln, die nur Schattenwerk sind. Ich fürchte allein die Sünd, und trachte nur in den Himmel. Alles will ich lieber leiden, als nur eine kleine Sünde thun. Alles will ich gern verliehren, wenn ich nur zu dir in den Himmel komme. Sagen, und thun die Leute, was sie wollen! Ich halte es mit dir: und wenn ich dir gefalle bin ich zufrieden. Ich wußte wahrlich nicht, warum ich auf die Menschen schauen sollte. Du, o Gott! und ich, sonst niemand! Die Welt sey mir, und ich der Welt gekreuziget!

Am Mittwoch.

Mein Gott, und Herr! dem Engel, und Menschen gehorsamen müssen! und dessen Befehle auch die leblosen Geschöpfe mit Munterkeit erfüllen! Du hast mir eine Freyheit gegeben, welche ich dir heut zum Opfer mache, die Freyheit zu denken und zu handeln. Dir zu lieb will ich so lang

es

es ohne Sünde seyn kann, mein eignes Urtheil, und Meynung dem Urtheil und Meynungen der anderen, besonders der Oberen, unterwerfen: Und so oft deine Beleidigung nicht am Wege steht, will ich mit Freuden thun, nicht was ich will, sondern was andere wollen, insonderheit jene, welche mir in deinem Namen zu befehlen haben. Ja ich werde mich befleissen, in jenem Gehorsam allzeit mehrer Vergnügen zu haben, welcher meinem eigenen Sinn, und Willen mehrer zuwider seyn wird. Durch dieses Opfer meiner Eigenköpfigkeit will ich dich, o Gott! überzeugen, daß ich dich wahrhaft liebe, und daß ich nimmermehr mein, sondern ganz dein eigen sey. Laß mich niemal meinem eignen Sinn und Willen über! Eher nimm mich ab der Welt; dann lieber will ich todt als widerspenstig seyn.

Am Donnerstag.

Liebwürdigster Gott! verliebtester

Hei-

Heiland im heiligsten Altarsgeheimniß! Heut gilt es Herz um Herz. Du giebst mir in dem Liebssakramente dein Herz — entgegen forderst dafür das meinige! du willst, daß ich nichts schätze, und niemand liebe, als dich allein. Du verlangst, daß ich zu keinem Geschöpfe, was es immer für eines seyn mag, eine Neigung gestatte; und daß all mein Verlangen, Begierde, und Freud zu dir allein gerichtet seyn! Soll ich mich besinnen? Wer hat mehrer Recht zu meinem Herzen, als du mein Gott, mein Jesu! Sieh also das ganze Herz mit all seinen Neigungen auf deinem Altare! bereite es selbsten deiner Liebe zu. Reinige es von allem, was darinn unordentlich — und unsauber ist. Verzehre es vollkommen in deinem göttlichen Liebesfeuer. — Nichts mehr will ich von meinem Herzen in meinem Gewalt haben, damit ich nicht mehr könne untreue werden. Soll ich aber dennoch ein Herz haben, so behalte ich das dei-

nige, auf daß ich nicht mehr anderst lieben könne, als mit einer ganz göttlichen Liebe.

Am Freytage.

Gekreuzigter Jesu! Mir zu lieb — stirbst du am Kreuze! und für mich schlachtest du Blut, und Leben deinem himmlischen Vater! — Was soll ich dir geben für so eine Liebe? Werde ich dann viel thun, wenn ich mein Leben alle Augenblick dargebe; Allzeit ist es wenig, wenn ich dir auch tausend Leben opferte. Und wie kann ich mir den Tod schwer fallen lassen, den ich so oft verschuldet? — So kann ich ja auch nicht anderst als mit Sterben aufgelößt werden von den Banden dieses sündhaften Körpers — und nur nach dem Tode zu dir in den Himmel kommen. Dir zu lieb, also mein Jesu! Sterbe ich, wenn — wo — und wie du willst. So lang ich aber lebe, will ich nur für dich leben: Aber mit Freuden sterben sobald die Stunde kommt,

und wenn es auch noch heut geschehen sollte. Mein Leben, und Tod ist immer auf deinem Altar, und in deiner Hand. Die Freude zum Sterben soll allzeit ein Merkmal seyn, daß ich dich liebe. Gieb mir nur, daß ich nach einem glückseligen Hinscheiden ewig bey dir lebe, und ohne End dich liebe an einem Ort, wo man nichts als lieben kann.

Am Samstag.

O Vater der Barmherzigkeit, und Gott alles Trostes! heut schenke ich dir, was mir fast ab der Seele gehet — alle Tröstungen! — zwar den Welttrost ohne Anstand; weil in ihm kein Grund — keine Kraft — keine Dauer ist. Aber auch deinen Trost, den du so vielmal, und so häufig deinen Dienern zukommen lassest — auch diesen Trost überlasse ich durchgehnds deiner Willkuhr. Schikkest du mir davon einige Brosamen zu, will ich dir demüthig darum danken. Wirst du mir aber alle geistli-

che

che Freude entziehen, und alle empfindliche Andacht nehmen! — will ich nicht traurig werden, noch mich beklagen — ja auch in aller Verlassenheit dir getreu verbliben, und bis in den Tod dich lieben. Dardurch werde ich beweisen, daß ich in meinen Bemühungen niemal mich selbsten, sondern allzeit dich allein gesuchet habe. Dieß einzig bitte ich dich, daß du mich in allem Mißtroste mit deiner verborgenen Gnad immer aufrecht, und standhaft erhalten wollest.

Bey der Wandlung. Dieß ist der große Zeitpunkt, welchen zu verwenden, wie es dein Gott würdig = und deinem Geiste vortheilhaft ist, stelle dir lebhaft vor, und betrachte mit Erstaunung 1. Die Verwandlung des Brods und Weins — 2. Die Gegenwart des Gottmenschens. — 3. Die Freude des himmlischen Vaters.

Das Brod wird verwandelt in den Leib --- und der Wein in das Blut Jesu Christi: aber beydes insbesondere. Dadurch wird vorgestellet die Absonderung des Blutes vom Leibe --- mithin das blutige Opfer, das ist, der Tod des Sohns Gottes am Kreuze. Und hierinn besteht die ganze Wesenheit, und die groß

ße Kraft des unblutigen Opfers der Messe. — Du ruffe voll Bereitwilligkeit.

Vor der Wandlung

Ewiger Gott, allmächtiger Vater! laß dir alle Gaben, welche der Priester, und wir mit ihm auf dem Altar dir geopfert haben, gefallen; und verschaffe, daß jetzt wie das Brod und der Wein in den Leib, und Blut deines Sohns — also auch wir elende Adamskinder vollkommen umstaltet, und in Jesum Christum gänzlich verwandelt werden, so, daß künftighin in uns nimmermehr der alte sündige Mensch, sondern dein eingebohrner Sohn allein lebe, und herrsche, auf daß wir der Früchten dieses großen Opfers in aller Völle theilhaftig werden.

Sobald der Priester dieser sichtbare, und gewaltige Stellvertreter des unsichtbaren, und höchsten Priesters Jesu Christi die allmächtigen Wandlungsworte gesprochen im selbigen Augenblicke haben wir den Leib, und das Blut --- den ganzen Christum --- seine Gott- und Menschheit unter beyden Gestalten sowohl des Brods, als des Weins auf dem Altar gegenwärtig. Dazumal schlachtet er sich

in den priesterlichen Händen seinem himlischen Vater als ein unschuldiges Lam für unsschuldige Menschen: Er stellet ihm vor seine ehemals empfangene Wunden--- vergossenes --- Blut gesamelte Verdienste: Er schreyt um Barmherzigkeit, und Gnade. Du schrey mit Vertrauen auf

Unter der Wandlung.

Jesu, du Sohn Gottes! Du bist es wahrhaft unter den Gestalten des Brods, mein Gott, und mein Herr! mein Heiland, und mein Leben! Gedenke meiner! – Rede nur ein Wort für mich! – Zieh, zieh mich an dich – jetzt an dein Kreuz – hernach in deine Herrlichkeit!

Jesu du Sohn Gottes, unter den Gestalten des Weins: dieß ist wahrhaft dein Blut, welches du für uns vergossen. Laß es triefen über mein Herz: erweiche es bis zur bittersten Reue – reinige es auch von kleinsten Sünden – heilige es mit heroischen Tugenden!

Unendlich ist die Freude des ewigen Vaters welcher auf den Altar mit zärtlichster Lust herabschauet: ab dem Gehorsam seines Sohnes bis in den Tod des Kreuzes ein immer neues

Wohl-

wohlgefallen hat --- dem zerknirscht, und gedemüthigten Volk alle Unbilden verzeihet, und vergißt --- die mächtige Hand ausstrecket, über solches seine Erbarmnissen auszugießen, und jeden davon mit göttlichem Segen zuerfüllen. Du brauche die Gelegenheit, und bitte mit großer Herzhaftigkeit

Nach der Wandlung.

Vater! jetzt Vater, sieh herab vom Himmel auf diesen Altar. Sieh deinen Sohn, wie er so würdig deinen Namen heiliget, und so vollständig die Ehre erstattet, welche unsre Bosheit so muthwillig angegriffen. Jetzt, jetzt ist die Sünde zu Grund gerichtet --- der Tod ist überwunden, die Hölle besiegt, der Satan fortgejagt! Vater, unser Vater! Nun sind wir durch Jesum Christum deine Kinder, und Erben geworden. Laß uns also recht bald jenes himmlische Reich zukommen, welches er für uns so theuer eingekauft hat. --- Zieh uns aber zuvor, o Vater! zum Gehorsam deines Sohns, damit wir deinen väterlichen Willen, wie er, in Zukunft

kunft nach deinem allerhöchsten Wohlgefallen bis zum Sterben erfüllen.

Zeige, o Vater! die Größe deiner Freud ab deinem Sohn durch väterliche Sorg über uns, seine Brüder in allen geistlich- und leiblichen Bedürfnissen; Und wegen seiner vergieb uns alle Schulden der Sünden, und Strafen, so wie auch wir, dir, und ihm zu Lieb Jedermann verzeihen. Laß über uns keine Versuchung kommen, die uns überrede, deinen Sohn abermal, und zu unserem Verderben mit neuer Sünde zu kreuzigen.

Erlöse uns vor dem einzigen Uebel, von der Sünde: und von dem größten Ubel vom Tod in der Sünd! Durch eben diesen Jesum Christum deinen Sohn unsern Herrn. Gedenke, daß durch ihn — in ihm — mit ihm dir, und dem heiligen Geist alles Lob, Ehr, und Herrlichkeit sey.

Nach dem Agnus Dei. Bereite dich zur geistlichen Kommunion. Vielleicht dienen dir diese

Anmuthungen.

Göttlicher Liebhaber, Jesu! Nun wirst du deinen Diener, den Priester heimsuchen, und in seinem Herzen deine Einkehr nehmen, und er wird jetzt dein Fleisch essen, und dein Blut trinken. O dieser glückseligste Mann! Aber ich! mein Jesu! ich soll nur von der Weite zusehen müssen! Und ich werde in all meinem Hunger, und Durst nach dir — von diesem göttlichen Tische keine Brosamen bekommen! Dieß wird mir unerträglich seyn, da ich ohne dich nicht leben kann. Ich bekenne meine Unwürdigkeit! Aber mein Bedürfniß kann dir nicht verborgen seyn! — Ich glaube deine Gegenwart unter den Brods- und Weinsgestalten, und ich hoffe durch diese Speise eine vollkommene Heiligkeit. Mein Herz liebt dich mehr, als es erklären kann! — und mich schmerzet nichts, als daß ich dich beleidiget habe! — Ist es dennoch unmöglich, daß du auch zu mir kommest? — Aber auch so bin ich zufrieden, und

ich

ich warte mit Begierde, doch ohne Unruhe, auf den nächsten Kommuniontag. Rede indessen ein einziges Wort — oder wirf nur einen Blick auf mich; so wird mein Herz getröstet — mein Gemüth ermuntert — meine Seele vergnügt — ich werde dennoch heilig werden! —

Am Ende der Messe.

Es ist vollbracht, o heiligste Dreyfaltigkeit! das gröste Geheimniß, welches wir mit Jesu Christo, dem Priester, und der Kirche verrichtet haben. Dir sey darum unendlich tausend Dank gesagt! Laß solches dir gefallen, und mich der Frucht davon im Leben, und Sterben empfinden. Mit Freuden gehe ich nach Haus meine Geschäfte nach deinem göttlichen Willen und Wohlgefallen zu verrichten.

Der Segen des Vaters, und des Sohns, und des heiligen Geistes wolle mich den ganzen Tag begleiten! göttliche Mutter! Heilige Engel-

gel! alle Auserwählte! lobet indessen auch an meiner statt euren, und meinen Gott. Es lebe Jesus in aller Menschen Herzen! Er lebe und herrsche! und sein Reich soll kein End haben.

Fünfter Absatz.

Die Betrachtung.

I.

Wahrheiten.

1. Betrachten ist keine Kunst; man muß nichts anders thun, als göttliche Wahrheiten u. Geheimnissen mit Aufmerksamkeit überlegen, um Entschliessungen zumachen, welche für die Ewigkeit nützlich sind. Es kostet weniger Mühe, als in einen Spiegel schauen, um in die Ordnung zu bringen, was man unrichtiges wahrnimmt. Der Einfältigste denket leicht und gern, Stund und Tage lang demjenigen nach, an welchem er sein ganzes Glücke zu hangen glaubt.

2. Betrachten ist jedermann nothwendig. Es gibt für alle Menschen nur eine Seligkeit --- unter so vielen Strassen führt zu ihr nur ein einziger schmaler Weg, und nur wenige sind, die ihn finden. --- Wenn sie einmal ver-

scherzet ist, alsdenn ist dem Uebel auf ewig nicht mehr zu helfen. Es läßt sich also aufschauen --- wachbar seyn --- untersuchen, und nachfragen --- damit man nicht angeführt werde, und leichtgläubig dem Verderben zulaufe.

3. Betrachten ist kein melancholisches Geschäft. Annehmliche Wahrheiten, und freudige Geheimnisse sind lieblich anzuschauen, und man unterhaltet sich dabey mit warhaft- und kurzweiligsten Vergnügen, dergleichen eines zu verschaffen die ganze Welt nicht im Stande ist. Fürchterliche Geheimnisse und schreckvolle Wahrheitē erwecken nicht Schwermuth --- wohl aber Betrübniß, welche nach Gott ist --- und zu Gott führet. --- Man empfindet darauf den frohen Trost, daß man vor dem Sturze die Gefahr erblicket, und sich vor dem Untergang sicher zu stellen, Gnad, und Gelegenheit an der Hand hat.

II.

Vortheile.

1. Verschaffet sich ein fleißig Betrachtender nebst andern Früchten die Sicherheit des Gewissens auch von verborgenen und fremden Sünden. Die Betrachtung entdecket solche, wie die Sterbkerze in ihrer wahren Grösse mit dem Unterschied: Sie räumt dieselben fruhezeitig aus dem Weg, da die Serbkerze solche eilfertig zum göttlichen Richter begleitet.

2. Reich-

2. Reichtum an guten Tugenden. In der Betrachtung lernet man wahre, und heroische Tugenden üben. Man ist nicht mehr zufrieden mit Scheinwerken, welche der Natur nicht wehe thun --- vor den Menschen einiges Ansehen zwar machen, aber vor Gott nicht viel ausgeben. Welche nicht betrachten, vergnügen sich mit dem nächsten besten, ohne auf etwas gründliches, und dauerhaftes sich zu verlegen und glaubten dabey vieles zu haben, da sie vor Gott wahrhaft arm sind.

3. Die Vertraulichkeit mit Gott --- weil man täglichen Umgang mit ihm hat, und von Zeit zu Zeit ein grösseres Kenntniß seiner unvergleichlichen Gütigkeit erlanget. Dadurch wird das Leben kurzweilig --- alles Leiden tröstlich --- das Sterben freudig. Ohne Betrachtung hat man an Gott wenig Vergnügen --- von ihm fast keine Schätzung --- meistens ab ihm eine knechtliche Furcht, welche alles schwer machet.

III.

Uebungen.

Der Geist der Andacht findet zur alltägigen Betrachtung allemal

1. Hinlängliche Zeit --- entweder in der Fruhe gleich auf das Morgengebeth etwann ein Viertelstündlein aneinander --- oder doch unter Tags bey den Geschäften unterbrochen. Der heilige Geist, welcher bey der Betrach-

trachtung das mehreste zu thun hat, schauet auf die Bemühung; und ein fleißiger Christ findet auch mitten in dem Getümmel, ein und andere ruhesame Stille. Der monatliche vollkommene Ablaß des Pabstes Benedikt 14. ist eine schöne Belohnung dieses täglichen Fleißes.

2. Nutzliche Materien in den Hauptstücken des Christenlehrbuches --- und in der Geschichte Jesu Christi. Man wird diese Wahrheiten niemal erschöpfen können. Wer lesen kann, und Zeit dazu hat, dem sind gute Bücher ein sonderlicher Dienst zur leichteren Betrachtung. Ein eifriger, und erfahrner Beichtvater wird herinn gar den sichersten Beytrag thun, deme man den genauesten Bericht zu erstatten --- und den fertigsten Gehorsam zu leisten hat.

3. Leichte Weise. --- Nachdem du dich in die Gegenwart Gottes gestellet --- und den heiligen Geist angerufen --- gieb dir selbst Antwort auf folgende Fragen über die schon zuvor bestimte Wahrheit --- oder Geheimniß:

1. Was lehret diese Wahrheit? —

Oder:

Was thut man in diesem Geheimniß?

2. Glaube ich diese Wahrheit?

Oder:

Gefallt mir in diesem Geheimnisse alles?

3. Was lerne ich daraus für mich?

4. Wie habe ich mich hierinn bis anhero Verhalten?

5. Wie will ichs inskünftig angehen? --- Und was will ich heut noch thun? ---

Alsdann rede darüber mit Gott --- und bitte um Hülf --- So hat die Betrachtung ein End; und wenn du den Vorsatz haltest, auch ihren Frucht.

Auf den Abend frage bey der Gewissenserforschung diesem Vorsatz nach, um zu sehen, wenn er allemfalls nicht in der Richtigkeit wäre, wie ihm das nächstemal zu helfen sey.

Eine andere, leichtere, zu allen Zeiten, und an allen Orten taugliche Art; Man stellet Jesum Christum, und sich selbsten nebeneinander und fraget: Jesus, und ich, wie thun wir beyde beym Gebeth? --- bey der Arbeit? --- Allein, und in der Gesellschaft? --- Gegen Arme und Nidrige? Gegen Vorgesetzte, und Untergebene? --- Beym Tische und am Bette? In der Kleidung, und Hausgeräthe? --- In Schmerzen; Widerwärtigkeiten, u. Verfolgungen? --- Im Augenblick wird es sich zeigen, wo der Unterschied sey --- wo der Fehler stecke --- was wir zu verbessern haben.

Aber gar das leichteste, und vielleicht auch das nützlichste würde seyn, wenn für die Betrachtungspuncten bestimmet würde das göttliche Wort welches man am letzten Sonntage gehöret, oder gelesen: Und man könnte die ganze Woche hindurch alle Tag nach dem Morgengebeth wieder aufs neue sich ernstlich fragē: Was habe ich 1. Aus der letzten Predigt --- 2.

Aus der Christenlehre --- 3. Schule --- 4. Zuspruch im Beichtstuhl --- 5. Geistliche Lesung zu lernen? Und was kann ich heut davon ins Werk setzen? Die Vorsätze, welche dir der heilige Geist eingeben wird, empfehle alsdann deinem Heiland --- oder der göttlichen Mutter --- oder dem Schutzengel --- oder welchen Heiligen du willst. Halte aber denselben mit allem Fleiße, so wird das göttliche Wort häufigeren Frucht bringen, als du etwa bisher erfahren.

Wir setzen noch ein kleines Muster hieher von kurzen Betrachtungen über die vierzehen Stationen des Kreuzwegs wegen den großen Ablässen, welche auf solche Andacht verliehen sind, Man könnte sich gebrauchen dieser wenigen Worten zu einer nützlichen

Vorbereitung.

Jesu mein göttlicher Heiland! Ich preise deine Liebe, mit welcher du den Kelch des Leidens getrunken: und danke deiner Gütigkeit, mit welcher du mich unseligen Sünder durch deinen schmerzlichen Tod vom ewigen Verderben erlöset hast. Wie soll ich dir alles vergelten, was du dich hast kosten lassen, mir nichtswürdigen Tropfen eine ewige Seligkeit einzukau-

kaufen? Dieß will ich thun. Ich will mich deiner Schmerzen erinneren. Ich will dir auf deinem Kreuzwege Schritt für Schritt nachfolgen: dein Leiden und Tod mit Ernste zu Gemüth führen, und für mich nothwendige Lehrstücke herausziehen. Alles zum höchsten Wohlgefallen deines Vaters — zur Freude deines Herzens --- zum Vortheil meiner Seele — zum Trost der Verstorbenen, absonderlich N. N. Laßt uns mit einander gehen unter der Leitung des heiligen Geistes, in der Gesellschaft der jungfräulichen Mutter, und aller Kreuzheiligen.

I. Station.

1. Jesus wird auf die ungerechteste Weise von den Juden in vielem angeklagt, und von Pilatus sogar zum Kreuztod verurtheilt.

2. Ich bin, wie die Juden, wenn ich den Nächsten tadle, und seiner Ehre zu nahe schwätze: und ich thue wie Pilatus, wenn ich ihn freventlich beurtheile. Selig sind, die Niemand richten, denn sie werden auch nicht gerichtet werden. —

3. Je-

3. Jesu! gieb mir Gnad, daß ich vom Nebenmenschen überall rühmlich rede und allzeit das bessere denke.

II. Station.

1. Jesus nimmt das schwere Kreuz mit grossem Muth auf seine verwundte Schultern!

2. So großmüthig sollte ich die Pflichten meines Standes zur Hand nehmen, wenn sie schon unangenehm sind, und Mühe kosten.

3. Jesu! gieb mir Gnad genau zu erfüllen, was ich nach meinem Beruf dir — mir — und dem Nächsten schuldig bin. Ich fürchte den Fluch, welcher über die Liederlichen kommt.

III. Station.

1. Jesus fallt unter dem Last des Kreuzes nieder zur Erde.

2. So wirft die Hoffart den Sohn Gottes zu Boden. Bin ich nicht hoffärtig, da ich mir so viel einbilde --- so gern von mir selbst rede, und andere reden mit Lust höre, --- so ehrsüchtig überal der Vorerste seyn will?

3. Jesu! gieb mir Gnad meine Nichtigkeit zu erkennen, die Verachtung zu lieben, und den letzten Ort mit Vergnügen zu behaupten.

Bucken will ich mich, damit ich dir aufhelfe.

IV. Station.

1. Jesus begegnet seiner betrübtesten Mutter, die ihm aber nicht helfen kann.

Ich könnte euch beeden helfen, o Jesu u. Maria! wenn ich meinen Sünden ein End machen, und zur würdigen Buß schreiten würde. --- Soll ich euch diese Freude nicht verschaffen?

3. Maria! erbitte mir von Jesu die Gnad mein Leben heute noch zu ändern, und noch diese Stunde meiner Bekehrung einen Anfang zu machen.

V. Station.

1. Simon tragt Jesu das Kreuz nach; Er mußte aber hierzu gezwungen werden.

2. Es war ihm wie mir: Sogar will ich nichts vom Kreuze wissen, und so verdrüßig jammere ich! wenn ich so eines nicht ab mir bringen kann.

3. Jesu! gieb mir Gnad, dich mit dem Kreuz — und das Kreuz wegen dir zu lieben. Nur die Lieb macht das Kreuz angenehm.

VI. Station

1. Eine fromme Frau reichet Jesu ihren

Schleyer, damit er sich abtrocknen könne. — Und er belohnet ihre Gutthätigkeit mit Eindruckung seines Angesichtes.

2. Was ich meinem Nebenmenschen liebes erweise, nimmt Jesus an, als wenn ich solches ihm selbst gethan hätte. Hab ich bishero mit Willfährigkeit schon vieles verdienet?

3. Jesu! gieb mir ein mitleidiges Herz, und öffne zugleich meine Augen, auf daß ich im Nebenmenschen nichts weder sehe weder liebe, als dich meinen Heiland.

VII. Station.

1. Jesus fallet schon wieder, und niemand nimmt sich seiner mit Erbärmniß an.

2. Meine täglichen Fehler, und wiederholte Untreuheiten sind grosse Ursach daran, und machen ihm desto grössere Schmerzen je weniger ich Mühe anwende, solche zu verbesseren.

3. Jesu! gieb mir Gnad, daß ich auch die kleinen Sünden niemal an mir gedulde, und mit täglichem Hasse vorfolge.

VIII. Station.

1. Jesus unterrichtet die mitleidigen Weiber, eigene, und fremde Sünden zu beweinen, um der göttlichen Gerechtigkeit zu entgehen.

2. Ich beweine also umsonst den leidenden

Heiland wenn ich nicht alle Sorge trage, eigne Sünden zu meiden, und fremde zu verhinderen.

3. Jesu! gieb mir Gnad, daß ich aus der Betrachtung deines Leidens zum Voraus lerne vor der Sünd mich und die Meinigen zu versorgen.

IX. Station.

1. Jesus fallet wieder, und fallet nun das letztemal.

2. Wann ich die nächste Gelegenheit nicht meide, werde ich in die Sünd zu fallen nicht aufhören. Und wenn die nächste Sünd die letzte ist, wie sie es nur gar so leicht seyn kann, werde ich bis in die Hölle hinab fallen, und ewig nicht mehr aufstehen können.

3. Jesu! gieb mir Gnad, daß ich die nächste Gelegenheit zur Sünd wie die Hölle ansehe — fürchte — und fliehe.

X. Station.

1. Jesus wird seiner Kleider entblößet und mit Gall getränket.

2. Wird es wohl schön heraus kommen, wenn ich in eitler Kleidung den Menschen gefallen will? Soll ich mein Vergnügen in den Süßigkeiten der Welt suchen, und dabey ein Christ heißen? —

3. Jesu! gieb mir Gnad, meinen Leib zu hassen, und ihm an der Kleidung, und Nahrung mehrer nicht zuzulassen, als Noth, und Anständigkeit fordert.

XI. Station.

1. Jesus wird an das Kreuz genagelt.

2. Mein Eigenköpfigkeit hat es gethan. Immer will ich frey leben, und niemand gern mich unterwerfen.

3. Jesu! kreuzige meinen Willen, und hefte ihn an deinen Willen durch Gleichförmigkeit; und an den Willen meiner Obern durch Gehorsam.

XII. Station

1. Jesus übergiebt seinen Geist in die Hände des Vaters, und stirbt am Kreuz.

2. Wohin wird meine Seele komen, wenn mich der Tod nicht am Kreuze --- sondern bey lauter Ungerechtigkeiten, und in der Sünde antrift?

3. Jesu! gieb mir Gnad, alle Tag mein Gewissen in Sicherheit zu setzen, damit ich in meiner Sterbstund nicht jammern müsse.

XIII. Station.

1. Jesu Leichnam im Schooße seiner Mutter.

2. Ich kann nicht ein Kind Mariä seyn, wenn ich nicht ein Freund Jesu bin. Und wenn ich im Leben der Zucht dieser Mutter mich entziehe, darf ich mich auf ihren Schutz im Sterben nicht verlassen.

3. Maria! zeig dich meine Mutter zu seyn, und ziehe mich mit allem deinem Gewalt, bis Christus der Gekreuzigte in mir gestaltet wird. Ich will mich dein Kind zu seyn zeigen durch unermüdete Nachfolge deines Sohnes Jesu.

XIV. Station.

1. Jesu Leib im Grab --- und seine Seele in der Vorhölle.

Wie groß ist mein Glück den lebendigen Leib Jesu so oft in mein Herz durch die Kommunion aufnehmen zu können! Wie groß wird mein Trost seyn, wenn er mich im Fegfeuer einstens besuchen, oder daraus abholen wird!

3. Jesu! gieb mir Gnad, daß ich niemal aus was immer für einem Vorwand abweiche von dem Vorsatz dich oft, freudig und würdig in mein

mein Herz zu empfangen — und in deinem Tabernackel zu besuchen.

Beschluß.

Nun laß dir, o Jesu! mein Andacht gefallen, und opfere sie mit deinem Leiden und Sterben deinem himmlischen Vater auf, damit ihm dadurch ein vollkommenes Vergnügen zukomme. Ich danke für alle heilige Erleuchtungen, und mächtige Antriebe: schicke deinen göttlichen Geist, welcher alle meine Vorsätze zur Ausübung bringe, und mich in deiner Nachfolg und Treue erhalte, bis ich durch die Kraft deines Todes zum ewigen Leben eingehe.

Sechster Absatz.

Gute Meynung.

I.

Wahrheiten.

Sie, die gute Meynung, ist ein aufrichtiger Wille in seinen Handlungen Gott allein zu gefallen, entweder wegen der Strafe, mit welcher Gott die Unbändigen hernimmt

nimmt: und so ist sie eine Uebung der heilsamen Furcht, wie bey dem Job, der wegen all seinen Werken in Furcht ware, weil er wußte daß Gott dem Sünder nicht verschonet. --- Oder wegen der Bolohnung, welche Gott seinen Dienern giebt: Und so ist sie ein Uebung der heiligen Hofnung, wie bey dem David, der die Gesetze Gottes hielt um der Vergeltung willen --- Oder wegen der Freud, welche Gott darinn hat: Und so ist sie ein Uebung der uneigennützigen Liebe, wie bey Christo der allzeit thate was dem Vater wohlgefällig war. Wirken aus kindlicher Furcht ist gut; aus freudiger Hoffnung noch besser: aus reiner Lieb das allerbeste. Hier giltet ein gutes Herz: Leere Worte wirken nichts.

2. Was nicht wegen Gott geschieht, hat keinen Verdienst im Himmel, was es immer in den Augen der Welt für einen Glanz ausbreitet. Entweder hast du den Lohn schon empfangen, spricht der Herr, oder suchest ihn bey den Geschöpfen; Ich bin dir nichts schuldig. Nichts ist also nothwendiger als daß man die gute Meynung in beständiger Uebung habe, damit ihr sicherer Einfluß in alle Handlungen niemal ermangle. Jämerlich wurde man angesetzet, wenn man so leicht glaubet, jede Morgenmeinung kleckte für alle Verrichtungen des ganzen Tags, wenn man schon an selbe nimmermehr gedenket.

Die freywilligen Sünden, und die

unordentlichen Neigungen nehmen der guten Meynung entweder alle Kraft oder gewiß das Allerbeste hinweg. Im Stand der schweren Sünde ist die Seele tod, und kann nichts lebendiges, oder Gott gefälliges hervorbringen. Die läßlichen Sünden verunreinigen die schönsten Werke, und machen den reinsten Augen Gottes viel Unlust und Grausen. Die unordentliche Neigungen ziehen das Herze mit ungestümmer Gewalt so an die Geschöpfe, daß es sich mit Freudigkeit zu seinem Gott nicht erschwingen kann.

II.

Vortheile.

1. Die gute Meynung macht sicher vor der Verführung. Wenn man um die Gnad Gottes kômt -- seinen Beruf verscherzet -- in den Geschäften unglücklich ist --- kommt es daher, weil man nicht auf Gott schauet, und leichtsinnig der geschwätzigen Schlange --- dem menschlischen Respeckt -- der eignen Natur glaubet und folget. Wer allein Gott zu gefallen suchet, trauet dem Blendwerk nicht. Er untersuchet den Grund der Sachen, und der göttliche Geist giebt allemal Licht, bey welchem der den Betrug zu rechter Zeit wahrnimmt, und sich versorgt. Darum wird ihn Gott, welcher nicht zulaßt, daß diejenigen, welche ihn suchen, angeführet werden in der Unschuld erhalten -- zu seinem Berufe ordentlich führen --- und seine Geschäfte reichlich segnen.

1. Die gute Meynung macht herzhaft in den Beschwerden. Bey einem unsaftigen Gebethe --- an einer verdrüßlichen Arbeit --- unter einer lästigen Widerwärtigkeit -- allezeit aufrecht stehen, und den Muth nicht sinken lassen, braucht eine Herzhaftigkeit, welche nur die gute Meynung verschaffen wird. Der einzige Gedanke: Gott schauet mir zu, und hat eine Freude, wenn ich mich nicht ergieb -- machet, daß ich mit neuem Ernste bethe; mit frischer Munterkeit arbeite; mit unumstößlicher Großmuth leide, wie hart es mich ankömmt, und bis zum Sterben wehe thut. Die Liebenden wissen, wie viel es vermöge, dem Geliebten gefallen.

3. Die gute Meynung macht reich an Verdiensten. Sie verschaft denen gleichgültigen, kleinsten, und verächtlichsten Verrichtungen einen übernatürlichen Werth, durch welchen sie in den Augen Gottes angenehm und einer himmlischen Belohnung würdig werden. Sie betreibet mit siegender Macht, daß die an sich selbst schon gute Werke, nicht aus natürlicher Trägheit nur obenhin, oder nur halb: sondern nett, und mit einem Fleiße verrichtet werden, welchen so ein Gott verdienet, und fordert. Sie schaffet bey groß, und scheinbaren Handlungen fort die einschleichenden Nebenabsichten, und erhaltet sie in einer unbemackelten Reinlichkeit. So viele --- große --- und durchaus schöne mittelst der guten Meynung

gesamelte Verdienste, welchen Trost im Todbette! --- Welchen Ruhm bey Gerichte! --- Welche Glückseligkeit in der Ewigkeit bringen sie den Fleißigen zuwegen.

III.

Uebungen.

1. Schaue täglich zu deinem Herzen. Mehrmal unter Tags --- und allemal auf den Abend durchsuche dasselbe: Jede freywillige Sünde, welche du findest, packe mit heiligen Zorn an, und wirf sie mit Grausen hinaus Reget sich ein unordentliche Neigung! Mache ein heroisches Opfer aus ihr, und schlachte sie auf der Stelle der Liebe Jesu Christi.

Du allein bist mir lieb, sag: Ja, du allein, mein Herr! sonst niemand sonst keine — sonst nichts! — Kein Mannsbild — kein Weibsbild — kein anders Geschöpf.

Erforsche auch alle Absichten deines täglichen Thun und Lassens, Frag mit unpartheiischem Fürwitz: Warum mein Herz! Warum denkest, redest, thust, leidest du dieses? --- Oder warum, mein Herz! warum hast du heut dieses gedenket, geredt, gethan, gelitten! --- Ist es allzeit Gott, den du suchest? Ist es Gott allein? --- Wenn eitle Ehre --- zeitliche Gewinn -- Menschenliebe --- eignes Vergnügen -- ohne deine Ahndung sich eingeschlichen hätten, —

Wie unselig wurdest du die losen Diebe göttlicher Ehre — und deines Gewinns auch im verborgensten, und schlechtesten Winkel deines Herzens unterhalten?

2. Erwecke aus allen guten Meynungen die allerbeste — welche aus der puren Liebe Gottes entspringt — und welche mit der Liebe Jesu Christi sich vereiniget. Dahero

Erstens schließe ausdrücklich aus, alle purnatürliche Absehen, und sage:

Mein Gott! nicht wegen meinem zeitlichen Nutzen — auch nicht den Menschen zu gefallen — sondern dir zu lieb! allein wegen dir, o Gott! nur wegen dir!

Zweytens die übernatürliche Meynungen, welche nur in heiliger Furcht oder Hofnung ihren Grund haben, unterwirfe der einzigen göttlichen Liebe, sprechend:

Mein Gott! ich fliehe zwar die Sünde, weil du sie mit Feuer strafest — Ich sammle auch die guten Werke, weil du sie mit ewigen Freuden belohnest — dieß alles aber geschieht nicht wegen meinem Vortheil, sondern weil es deine Freude ist, und zu deiner Ehre gereicht, wenn ich dem Verderben entrinne, und weit hin-

auf

auf in den Himmel komme. Ja so lieb ist mir deine Freude, und so vergnüglich deine Ehre, daß ich dir ewig diente, wenn auch kein Himmel, und keine Hölle wäre.

Endlichen gewöhne dich in allen Verrichtungen Jesum vor Augen zu haben, und mit ihme ein innigste Gemeinschaft zu unterhalten. Schaue ohne Unterlaß auf seine heiligste Persohn, und mach ihr alles nach, so viel dir möglich ist: Thu allemal, wie er gethan hat, oder annoch thun wurde, wenn er an deiner Stelle wäre. Du sollest von dir mit dem heiligen Paulus sagen können: Nicht mehr ich sondern Jesus lebet — bethet --- arbeitet --- isset --- trinket --- redet --- schlafet --- wirket --- leidet --- in mir.

3. Erneuere die gute Meynung nur recht vielmal. Hierzu können Augen --- Zunge --- Hände dienen. Die Augen halte in guter Zucht; laß ihnen die Freyheit nicht an allen Geschöpfen sich zu vergaffen --- und den gegenwärtigen Gott zu vergessen. Wende sie vielmehr oft zum Himmel, wo dein Gott auf dem Throne seiner Herrlichkeit sitzet und gerade auf dich herabschauet --- zur Kirche, wo dein Heiland Jesus im Tabernackel so nahe bey dir ist, und so gerne mit dir umgehet --- zum Krucifix in dem Wohnzimmer, wo die Bildniß des Gekreuzigten das Denkmal ist, daß auch er bis in den Tod geliebet hat. Allent-

halben her muß dir ein liebwürdigster Gott; und verliebtester Heiland zu Gesichte kommen, der in das innerste deines Herzens dringen, und die edelsten Liebsopfer aus selbem mit heiligem Raube an sich ziehen wird.

Deine Zunge soll nicht gar zu geschwäzig mit den Menschen seyn, damit sie desto öfter mit Gott sprechen könne. Lerne gewisse kurze Sprüche, in welchen die gute Meynung enthalten ist. Der heilige Geist wird dir sehr kräftige eingeben, wenn er siehet, daß du davon guten Gebrauch machest, und solche hundertmal mit lebhaftem Geiste wiederhollest. --- Die Hände brauch gemäß dem Bund, den du mit Gott eingehest, zur Zeit, wo du längere Weile hast, große und vielerley Meynungen zu machen, und Zeichen zu bestimen, bey welchen du willst, daß deine Meynungen allemal neue seyn sollen: als etwann so oft du deine Hände schön aufhebest --- mit selben zerschiedene Kreuze bedachtsam gestaltest --- die hölzerne, oder eiserne Werkzeuge deiner Arbeiten mit Erinnerung des Kreuzes, oder der Nägeln angreifest. Der mündliche Unterricht wird dir solches erklären, und der Eifer Gott in allem ohne Unterbrechen grosses Vergnügen zu machen, wird jedem Nachdenkenden zerschiedene Pacte eingeben; weil die Liebe allezeit sinnreich ist.

Sie

Siebenter Absatz.

Das Gebeth.

I.

Wahrheiten.

1. Bethen heißt mit Gott reden. Dieß ist warhaft ein großes Geschäft, welches viele Aufmerksamkeit braucht. Wer ist jener, mit deme man zu reden hat? Gott der Herr ist es, der unendlich große Gott -- der Herr Himmels, und der Erde, --- welcher Leben und Tod in seiner Hand tragt. Wer ist der, welcher mit Gott redet? Ein Mensch --- Staub und Asche --- ein verächtlicher Erdwurm — meistens ein elender Sünder. Was ist jenes, von welchem der Mensch mit Gott redet? In Gott sind es seine schöne Vollkommenheiten, die man loben — und seine große Gutthaten, für welche man danken muß — in dem Menschen sind es seine Sünden, um dero Verzeyhung er bey Gott anhalten, und seine Bedürfnissen, für welche er um göttliche Hülf bethen soll. Es kommt also mehr auf das Herz als auf die Zunge an. Viel und schöne Wort machen noch kein gutes Gebeth, aus welches sein Leben, und seine Hitze von der innwendigen Andacht erhält. Man muß dahero das ganze Gemüth versammeln, und den Geist zu Gott erheben, wenn man anständig, und einträglich mit ihm reden will.

2. Das zerstreute Gebeth bleibt so lang ein gutes Gebeth, als lang die Zerstreuungen nicht freywillig sind. Ohne Willen ohne Sünd, und ohne Straf. Der bethende Mensch hat zwar seinen Willen, aber nicht die Gedanken in seiner Gewalt. Die natürliche Schwachheit ist die Ursach, daß er sich ohne Schuld gar leicht, oft, und lang vergißt. Doch laßt es ihn Gott nicht vergelten, wenn nur dessen Wille nicht auch mit den Gedanken fortlaufet. Der Wille aber bleibt so lang gegen Gott erhoben, und an ihn gebunden, als lang sich diese drey Merkmale in dem Bethenden zeigen: Erstens wenn er sich zum Gebeth anständig vorbereitet. Zweytens wenn er beym Gebethe Fleiß anzuwenden sich angelegen seyn laßt. Drittens, wenn er die Gedanken so oft er ihre Ausschweifungen vermerket allemal geschwind zurück rufet. Man muß nicht gleich erschrecken, wenn das Gebeth dürr --- dunkel --- verwirrt --- unfruchtbar aussiehet; Ein mühesames Gebeth ist vielmehr ein heroische Tugend, welche Gott besondere Ehr macht, und über den Bethenden zu seiner Zeit vorzügliche Gnaden herabziehet.

3. Das gute Gebeth ist jedem Menschen unumgänglich nothwendig. So wenig der Fisch ohne Wasser sein Leben fortbringen kann, so wenig wird der Mensch ohne gutes Gebeth seine Seligkeit erlangen. Ohne göttliche Hilfe kañ niemand das Böse mei-

den --- und nimand das Gute wirken: Gott aber will um seine Gnaden gebethen seyn, und anderst theilet er sie nicht mit, als um ein Gebeth, welches ihm gefallt. Christus hat ausdrücklich diese Nothwendigkeit erkläret: Man muß allzeit bethen, spricht er und nicht aufhören. --- Wachet, und bethet allzeit --- die Bethenden empfangen, die Suchenden finden, und den Klopfenden wird aufgethan. Was ist es also, wenn man nicht gern bethet? Und eben darum nicht oft --- nicht lang --- nur schlecht, oder gar nicht bethen? Ein Anzeigung der Verwerfung, und ein Vorbot des Verderbens.

II.

Vortheile.

Das gute Gebeth hat wegen dem Verheißen Jesu Christi allzeit eine unfehlbare Wirkung. Insonderheit:

1. Ein unfehlbare Stärke wieder die Anfäll der Hölle. Gott vereiniget sich mit dem Bethenden, und er bewaffnet ihn mit seiner Gnad. Wenn nun Gott mit uns ist, wer ist wider uns? Alle höllische Geister, so fürchterlich ihre Anzahl, Wuth, Witz und Gewalt ist, werden dir nichts abgewinnen, so lang du bethest; denn du hast allzeit deinen Gott an der Seite. Erschricke nicht, sprach der Herr zum bethenden Paulus, ab dem Unzuchtteufel; ich bin bey dir mit meiner Gnad, wel-

che dich zum Ueberwinder macht. Ein Mensch, der nicht bethet, oder nicht gut bethet, ist freylich im Augenblick hin; der schlechteste Teufel bringt ihn, weil er allein ist, ohne Anstand zum Fall und in die Hölle.

Einen unfehlbaren Gewalt über das Glück der Zeit. Das Glück der Zeit bestehet eigentlich in der nothwendig- und anständigen Unterhaltung des Menschens, als lang er in der Welt zu leben hat. Alle Geschöpfe sind hierzu bestimmet, daß sie das Ihrige beytragen, wie es die Umstände erfordern. Gehet es aber nicht mehr ordentlich her, nimmt Mangel --- Hunger --- Theurung --- Verfolgung --- Krieg Krankheit --- Tod --- überhand: Alsdenn kann man die ganze Natur mit dem Gebethe zur Erfüllung ihrer Schuldigkeit zwingen. Alle Elementen --- Sonn und Gestirne --- Thiere und Menschen --- selbsten der Tod müssen dem Bethenden gehorsamen, wie es zur Ehre Gottes, und dem Heil der Seele einträglicher ist, sollte es auch Mirakel kosten. Die göttliche Schrift ist voll derley Verheißungen, und man hat alle Tag ihre Erfüllungen mit Erstaunung gesehen. Ein mißvergnügter Mensch ist also nicht zu erbarmen, warum bethet er nicht; Ein Bethender kan̄ nicht unglücklich seyn.

3. Ein unfehlbare Sicherheit zum Reich der Himmlen. Ein dreyfache Gnad ist nothwendig, daß wir gewiß in den Himmel kom-

men, zuerst jene, welche von uns die Sünde hinweg nimmt, und uns gerecht macht, --- hernach, welche uns in den standesmäßigen Tugenden zur Vollkommenheit bringt. Endlich, welche uns die Beharrlichkeit bis an das Ende verschaft. Diese Gnaden sind uns alle verheißen; und sobald wir darum bitten, erhalten wir solche so sicher, als Gott mit seinem Wort nicht mehr zurückgehen kann, ohne seiner Ehre wehe zu thun. Darum bethe so gut du kannst; die Sünde muß fort, wenn sie noch so groß und vielfach wäre, und noch so tief im Herzen steckte. Bethe, die Tugend wird von Tag zu Tag zunehmen, bis sie vollkommen wird, und dich heilig macht, obschon es viel Mühe kostet --- Menschen und Teufel sich entgegen setzen --- und du selbst lange Zeit keinen Fortgang merkest. Bethe; der Tod darf dich in keiner bösen Stunde angreifen; --- Er muß warten, bis alle deine Sachen richtig sind. --- Ohnmöglich ist, daß es dir fehlen könne, wenn du bethest, und gut bethest.

III.

Uebungen.

Willst du gut bethen; so bethe

1. Mit einem ledigen Herzen. Dein Herz soll ledig seyn von der Sünd --- von der Neigung --- von dem Kummer. Ledig erstens von der Sünd. Sie ist ein Greuel in den Augen Gottes --- Sie setzet sich zwischen Gott, und

 den-

den Sünder, lasset weder das Gebeth hinauf, weder die Erbarmnissen herab. Viel mehr reizet sie die göttliche Gerechtigkeit zur plötzlichen Rache nämlich, wenn sie mit Wissen im Gewissen geduldet wird. Aber denjenigen laufet Gott mit vielen Barmherzigkeiten entgegen, welche um sich zu bekehren zu ihme die zuflucht nehmen, und mit einem zerknirscht und gedemüthigten Herzen kommen. Das sicherste ist also das Gebeth allemal mit wahrer Reue u. gutem Vorsatze anfangen, auch wenn wir uns keiner Bosheit schuldig wissen, weil wir dessenthalben so wenig, als Paulus gerechtfertiget sind.

Ledig von der Neigung, zu was immer ür einem Geschöpfe, welche unordentlich ist und Gott nicht zum einzigen Ziel hat. Darum wird das Gebeth der verliebten --- der ehrsüchtigen --- der geldgierigen --- und derley verstrickten Leuten niemal viel heißen. Sie, diese Neigungen sind Stricke welche das Herz an die Eitelkeiten so anbinden, daß es sich mit keiner Liebe zum Schöpfer erheben kann Daher kommt auch bey solchen Menschen der Unlust zum bethen, und die Zerstreuungen unter dem Gebeth. Du zerreiße diese Bande, und mach aus deinen Neigungen ein großmüthiges Opfer: Dann wirst du empfinden was dein Gebeth vermöge bey einem Gott der sich von unserer Freygebigkeit niemal überwinden laßt.

Ledig von Kummer, welcher allemal der göttlichen Vorsichtigkeit einen Eingriff thut, und mehr nicht gewinnet, als daß er dich unruhig dein Gebeth unfruchtbar --- deinen Gott dir abgeneigt macht. Bethe, und hernach thue das Deinige. Alles Uebrige lasse deinem Gott über, Er wird es ohne dein Nachsinnen zu seinem Wohlgefallen: und zu deinem Vergnügen richten.

Bethe

2. Mit einem ehrenbietigen Leibe. Nieder die Augen bis auf die Erde --- Hoch die Hände gerade zu Gott --- deutlich die Zunge bey jedem Wort. Herumgaffende Augen-- Hände, welche nicht wissen, wo der Himel ist --- eine Zunge, die sich selbst nicht verstehet, verrathen gar zu grell, daß man weder Gott, weder sich selbsten kenne, und daß dem Bethenden sein ganzes Geschäft wenig angelegen seye. So ein grosser Herr -- so ein armseliger Mensch -- so ein wichtiger Handel --- sollen sie kein größere Aumerksamkeit fodern. Schaue an dem Oelberg den Bethenden Heiland an!

Bethe endlich

3. Mit einer großmüthigen Seele in der Absicht --- in dem Vertrauen --- in der Standhaftigkeit. In der Absicht; sehe nicht so fast auf dich, als auf Gott, und suche niemal deinen Willen, sondern den göttlichen. Nicht was ich will, bethete der Sohn Gottes,

sondern was du willst, o Vater! Nicht wie ich -- sondern wie du willst! Nicht mein, sondern dein Will geschehe! -- die Erfüllung des Willen Gottes ist auch für dich allemal das Beste.

Im Vertrauen; Ein Gebeth ohne Vertrauen erhaltet nichts: Mit großem Vertrauen viel. Gründe deine Hofnung nicht auf die natürliche Möglichkeit der Sache, um welche du bittest, sondern auf die uneingeschränkte Macht eines unendlich weisen -- gütigen und getreuen Gottes, welche deine Umstände alle kennet --- dich unermeßlich liebet -- dir zu helfen bey seiner Ehre versprochen hat. Mache auch nichts auf deine Verdienste baue aber alles auf die Verdienste Jesu Christi, welche einen unerschöpflichen, und unendlichen Werth haben. Kein Gebeth aber macht Gott so viel Ehre, und tragt dem Bethenden so viel ein, als bey welchem man unbeweglich, wie Abraham auch wider alle Hofnung auf Gott hoffet.

In der Standhaftigkeit. Gott erhöret dich gewiß, aber nicht allemal geschwind. Ein großmüthige Seele ist nicht so kurz angebunden, daß sie nicht Jahr und Tag in gleicher Zufriedenheit warten kann, bis jene Glücksstund kommt, welche der Herr bestimmet hat, ihr Gebeth zu erhören. Die Gnad kommt angenehmer und häufiger, je später sie kom̃t. Man darf aber auch mit Ungestümme ansetzen, wenn man nur dabey nicht unruhig wird und

der

der göttlichen Vorsichtigkeit die Freyheit, und Freude laßt, die Zeit der Erhöhung zu verlängern oder abzukürzen.

Achter Absatz.

Die Litaney vom heiligsten Namen Jesu.

I.

Wahrheiten.

1. Diese Litaney enthaltet den Namen des Mensch gewordenen Sohn Gottes, in welchem allein der himlische Vater ein unendliches Wohlgefallen --- und wir alles Recht zur ewigen Seligkeit haben. Wie! Soll nicht diese Litaney unter dem mündlichen Gebeth eines vom ersten Range seyn! Selbsten das Vater unser muß von diesem Namen seinen Werth und Gewalt bekommen, nach dem uns Jesus befohlen in seinem Namen zu bethen.

2. Sie enthält den Namen Jesu mit allen Eigenschaften, aus welchen man den Heiland kennen lernet, wer er bey seinem Vater --- und wer er für uns Menschen seye. Man muß sie mit besonderer Aufmerksamkeit bethen. Es ist viel Licht darinn, wenn man die Augen aufthut -- und viel Saft, weñ man ihn aus drücket.

Sie

3. Sie enthält den Namen Jesus, welchen der ewige Vater selbst seinem Sohn gegeben und will, daß er allenthalben verherrlichet werde im Himmel --- auf Erden -- in der Hölle. Wenn aus dem großen Haufe der Menschenkinder viele sich des Namens Jesu schämen, andere so gar sich rühmen, wenn sie denselben klein, und verächtlich machen köñen: Welche Ehre für jetzt schon --- am Tage des Gerichtes --- und durch alle Ewigkeit --- auserwählte Wekzeuge zu seyn, welche Muth genug haben diesen prächtigen Namen im Angesicht des Himmels, und der Hölle vor der ganzen Welt auf unserer Zunge zu tragen!

II.

Vortheile.

1. Man legt vorzügliche Ehre ein bey Gott, da man so vielen Lästerungen desselben Tags vorkommt, und schon fruhzeitig einen Ersatz thut.

2. Man macht die Werke des Tages lebendig, edel, und göttlich, da man diesen herrlichen Namen denenselben voraussetzet und mit dessen Schimmer bestrahlet, und krönet.

Man öffnet sich mit diesem mächtigsten Namen den freyen Zutritt in den Himmel, in die Welt, in die Hölle --- überall hin mit triumphirender Gewalt; denn diesem

sem Namen kann Gott nichts abschlagen. kein Mensch sich wiedersetzen: kein Teufel etwas abgewinnen.

III.

Uebungen.

Bethe dahero diese Litaney

1. Täglich, und wenn es möglich, gleich auf die Betrachtung, oder doch bey dem Anfang der ersten Arbeit. Die Apostel machten es auch so; sobald sie vom heiligen Geist erfüllet waren, predigten den Namen Jesu. Denk, wie vieler Abläß wirst du dich theilhaftig machen, besonders in der Sterbstunde.

2. Demüthig, weil du weder fähig weder würdig bist diesen heiligsten Namen auszusprechen. Rufe mit einem kurzen Gedanken den heiligen Geist an --- und bitte Mariam, Joseph, die Avostel um ihre Herzen, und Zungen

3. Fröhlich; denn du kündest das Ende aller Finsterniß --- und die Ankunft des hellesten Tages an, so wie die Engel bey der Geburt und nachmals bey der Urständ Jesu gethan.

Litaney.

Vom heiligsten Namen Jesu.

Herr, erbarme dich unser!
Christe erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!

Chri-

Christe höre uns!
Christe erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme dich unser.
Gott Sohn Erlöser der Welt, erbarme ꝛc.
Gott heiliger Geist, erbarme dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger Gott, erbarme dich unser.

Jesu du Sohn des lebendigen Gottes,	Erbarme dich unser.
Jesu du Sohn Davids,	
Jesu du Sohn der Jungfrauen Mariä,	
Du allerheiligster Jesu,	
Du allermächtigster Jesu,	
Du allervollkommenster Jesu,	
Du allerstärkester Jesu,	
Du glorwürdigster Jesu,	
Du gütigster Jesu,	
Du allerliebster Jesu,	
Du süssester Jesu,	
Du wunderbarlichster Jesu,	
Du holdseligster Jesu,	
Du ehrwürdigster Jesu,	
Du liebreichester Jesu,	
Du demüthigster Jesu,	
Du ärmster Jesu,	
Du sanfmüthigster Jesu,	
Du geduldigster Jesu,	
Du gehorsamster Jesu,	
Du keuschester Jesu,	
Jesu du Heiland der Welt,	
Jesu du Mittler zwischen Gott und den Menschen.	

Jesu du guter Hirt,
Jesu unser Zuflucht,
Jesu du Liebhaber des Friedens,
Jesu du Liebhaber der Keuschheit,
Jesu unser Liebe,
Jesu du getreuester Liebhaber,
Jesu du wahres Licht,
Jesu du ewige Weisheit,
Jesu du unendliche Gütigkeit,
Jesu du Eiferer der Seelen,
Jesu du köstliches Kleinod,
Jesu du Spiegel der Vollkommenheit,
Jesu du Vorbild aller Tugend,
Jesu du Vater der Armen:
Jesu du Trost der Betrübten,
Jesu du Freud der Engeln,
Jesu du König der Patriarchen,
Jesu du Erleuchter der Propheten,
Jesu du Meister der Aposteln,
Jesu du Lehrer der Evangelisten,
Jesu du Stärke der Martyrer,
Jesu du Licht der Beichtiger,
Jesu du Bräutigam der Jungfrauen,
Jesu du Kron aller Heiligen,

Erbarme dich unser.

Sey uns gnädig, verschone uns, o Jesu!
Sey uns gnädig, erhöre uns, o Jesu!
Von allem Uebel, Erlöse uns, o Jesu!
Von aller Sünd,
Von aller Gefahr,
Von deinem Zorn,
Von den Nachstellungen des Teufels,

Von Pestilenz, Hunger, und Krieg,
Von Uebertretung deiner Gebote,
Vom Anlauf aller Uebeln,
Durch deine Menschwerdung,
Durch deine Ankunft,
Durch deine Geburt,
Durch deine Schmerzen,
Durch deine Geiseln,
Durch deinen Tod,
Durch deine Auferstehung,
Durch deine Himmelfahrt,
Durch deine Freude,
Durch deine große Herrlichkeit,
Durch die allersüßeste Jungfrau deine Mutter,
Durch die Fürbitt aller deiner Heiligen,

Erlöse uns, o Jesu.

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Jesu!
O du Lamm Gottes! ꝛc. erhöre uns, o Jesu!
O du Lamm Gottes! ꝛc. erbarme dich unser o Jesu!
Jesu Christe, höre uns!
Jesu Christe, erhöre uns!
Vater unser --- Ave Maria.
℣. Gelobt sey der Namen des Herrn,
℟. Von nun an bis in Ewigkeit.

Gebeth.

O Herr Jesu Christe! du hast gesagt: begehret, und ihr werdet erhal-

halten, suchet, und ihr werdet finden, klopfet an, und man wird euch aufthun. Giebe unserm Begehren eine süsse Anmuthung, und heftiges Verlangen deiner göttlichen Liebe, auf daß wir aus ganzem Herzen, mit Mund und in der That dich lieben, und niemal dich zu loben aufhören, der du lebst mit Gott dem Vater in Einigkeit des heiligen Geistes von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Neunter Abßatz.

Die Litaney von allen Heiligen.

I.

Wahrheiten.

1. Sie diese Litaney ist ein Gebeth der Kirche, welches sie auf diese Weise eingerichtet, den priesterlichen Tagzeiten beygesellet, und an gewissen Tägen allgemein zu bethen vorgeschrieben hat. Was kann Jesu Christo angenehmers seyn, als die Stimme seiner Braut? Und was soll der katholische Christ höher schätzen, als mit den Worten der Mutter bethen.

1. Alles ist darinn enthalten, was man zu ei-

einem sowohl schönen als einträglichen Gebeth fodern mag. Und zwar zu erst, alle Personen, zu welchen man Zuflucht nehmen kann; jede Gattung der Heiligen, alle Chör der Engeln, die Königinn des ganzen Himmels und Muter des Sohns Gottes -- Jesus Christus unser Erlöser, Mittler, und Richter--- Selbst die allerheiligste Dreyfaltigkeit. Alsdann alle Angelegenheiten, für welche man Hilfe suchet, um theils vom zeitlich, und ewigen Uebel befreyet --- theils mit leiblich, und geistlichen Gütern erfüllet zu werden. Endlichen alle Geheimnisse, welche der Grund unsers Zutrauens sind, von der Menschwerdung des göttlichen Sohns --- bis zu seinem Tode --- Auferstehung, Himmelfahrt und Sendung des heiligen Geistes. Wo ist ein Gebeth, welches so viel, und große Dinge, auf eine so anmüthige Weise in sich einschließet?

3. Sie ist ein Gebeth, welches die Ketzer durchaus nicht gedulden können, und die Teufel allzeit fürchten müssen. Die Ketzer lassen die Fürbitte der Heiligen nichts gelten, und die Teufel sind von Engeln und Heiligen geschlagen, und überwunden worden. Wie munter soll ein Katholik diese Litaney sprechen?

II.

II.
Vortheile.

1. Man thut auf eimal dem ganzen Himmel, die geziemende Ehre an: wie sie Gott --- der Mutter Gottes --- denen Freunden Gottes gebühret: Besonders wenn diese Andacht begleitet wird von heftiger Begierde nach dem Himmel, und unverdrossener Nachfolg der Heiligen.

2. Man ziehet über sich herab die gewaltige Kraft der Fürbitt aller Heiligen vor dem Thron der Gnaden in allen Umständen dieses bedrangten, und gefährlichen Lebens. Allzeit sind mehrere stärkere für uns von oben herab, als wider uns von unten herauf, oder um uns herum. Der ganze Himmel ist für unser Wohlseyn wachtbar, und thätig.

3. Man bestellt sich die prächtigsten Geleitsleute auf die große Reise in die Ewigkeit. Dieß wird uns dazumal gut kommen, denn von dieser Welt können wir nichts mitnehmen, und von Menschen wird niemand mit uns wollen.

III.
Uebungen.

1. Lerne sie auswendig und bethe sie alle Tage etwa beym Anfang der Nachmittags ge-

geschäfte: aber ohne Stümmlung, laß dir nicht langweilig vorkommen, was die Kirche so weislich zusammen geordnet hat.

2. Bethe sie mit tiefer Aufmerksamkeit. Laß dir Weil, und unterhalte dich freudig bey so zerschiedenen Verdiensten der Auserwählten — Ueberlege dankbarlich die liebwürdigsten Geheimniße Jesu Christi -- trage mit sicherem Vertrauen alle deine Bedürfnisse vor den ganzen Himel. Du wirst erfahren was dies für ein kurzweiliges gründliches tröstliches Gebeth sey.

3. Hast du kein Gelegenheit wegen Größe der Geschäften, oder Menge der Leuten, so bethe wenigst statt derselben fünf Vater unser: Das erste denen neun Chrören der Engeln für Künder und Sünder, daß jene unschuldig bleiben --- und diese bekehret werden. Das zweyte denen heiligen Patriarchen Propheten, und Beichtigern, für weltliche Obrigkeiten, Eltern, und alle, welche über andere Menschen gesetzet sind --- und über das Zeitliche zu sorgen haben, damit sie ihre Pflichten heilig erfüllen, und mit dem Irrdischen das ewige gewinnen. Das dritte denen heiligen Aposteln, für die Priester; auf daß sie das Reich Christi befördern, und die ihnen anvertraute Seelen weit hinauf in den Himmel bringen. Das vierte denen heiligen Martyrer für Arme, Betrangte, Kranke, Sterbende um die Liebe des Kreuzes, und unüber-

windliche Starkmüthigkeit. Das fünfte denen heiligen Jungfrauen für die lebendigen Leute, um die schöne Keuschheit, und um kluge Standswahl. Wenig giltet auch, wo man viel nicht kann.

Litaney
von allen Heiligen Gottes.

Herr, erbarme dich unser!
Christe erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Christe höre uns!
Christe erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme dich unser.
Gott Sohn Erlöser der Welt, erbarme 2c.
Gott heiliger Geist, erbarme dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger Gott, erbarme dich unser.
Heilige Maria,
Heilige Gottesgebährerinn,
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Heiliger Michael,
Heiliger Gabriel,
Heiliger Raphael,
Bitt für uns.
Alle heilige Engel und Erzengel, bittet 2c.
Alle heilige Chör der seligen Geister, bittet für uns.
Heiliger Johannes der Taufer, bitt für uns.
Heiliger Joseph, bitt für uns.
Alle H. Patriarchen und Propheten, bittet 2c.

Heiliger Petrus,
Heiliger Paulus,
Heiliger Andreas,
Heiliger Jakobus,
Heiliger Johannes,
Heiliger Thomas,
Heiliger Jakobus,
Heiliger Philippus,
Heiliger Bartholomäus,
Heiliger Matthäus,
Heiliger Simon,
Heiliger Thaddäus,
Heiliger Matthias,
Heiliger Barnabas,
Heiliger Lukas,
Heiliger Markus,

Bitt für uns.

Alle H. Apostel und Evangelisten, bittet ꝛc.
Alle heilige Jünger des Herrn, bittet für uns.
Alle heil. unschuldige Kinder, bittet für uns.
Heiliger Stephanus, bitt für uns.
Heiliger Laurentius, bitt für uns.
Heiliger Vincentius, bitt für uns.
Heiliger Johañes und Paulus, bittet für uns.
Heiliger Fabianus und Sebastianus, bittet für uns.
Heiliger Kosmas und Damianus, bittet für uns.
Heiliger Gervasius und Protasius, bittet für uns.
Alle heilige Martyrer, bittet für uns.

Hei-

Heiliger Silvester,
Heiliger Gregorius,
Heiliger Ambrosius,
Heiliger Augustinus,
Heiliger Hieronymus,
Heiliger Martinus,
Heiliger Nikolaus,
Bitt für uns.
Alle H. Bischöfe und Beichtiger, bittet ꝛc.
Alle heilige Lehrer, bittet für uns.
Heiliger Antonius,
Heiliger Benediktus,
Heiliger Bernardus,
Heiliger Dominikus,
Heiliger Franziskus,
Bitt für uns.
Alle heilige Priester und Leviten, bittet ꝛc.
Alle heilige Mönche und Einsiedler, bittet ꝛc.
Heilige Maria Magdalena,
Heilige Agatha,
Heilige Lucia,
Heilige Agnes,
Heilige Cäcilia,
Heilige Katharina,
Heilige Anastasia,
Bitt für uns.
Alle heilige Jungfrauen und Wittwen, bittet für uns.
Alle heilige Gottes, bittet für uns.
Sey uns gnädig, verschone uns, o Herr!
Sey uns gnädig, erhöre uns, o Herr!
Von allem Uebel, erlöse uns, o Herr!
Von aller Sünde, erlöse uns, o Herr!

Von deinem Zorn,
Vom gähen und unversehenen Tode,
Von den Nachstellungen des Teufels,
Von Zorn, Haß und allem bösen Willen,
Von dem Geist der Unlauterkeit,
Von Blitz und Ungewitter,
Von Pest, Hunger und Krieg,
Von dem ewigen Tode,
Durch das Geheimniß deiner heiligen Menschwerdung,
Durch deine Ankunft,
Durch deine Geburt,
Durch deine Taufe und heilige Fasten,
Durch dein Kreuz und Leiden,
Durch deinen Tod und Begräbniß,
Durch deine heilige Auferstehung,
Durch deine wunderbare Auffahrt,
Durch die Ankunft des heiligen Geistes, des Trösters,
Am Tag des Gerichtes,

Erlöse uns, o Herr!

Wir arme Sünder, wir bitten dich, erhöre uns.

Daß du unser verschonest,
Daß du uns verzeihest,
Daß du uns zu wahrer Buße bringen wollest,
Daß du deine heilige Kirche regieren und erhalten wollest,
Daß du den apostolischen obersten Hirten, und alle Stände der Kirche in deiner heiligen Religion erhalten wollest,

Wir bitten dich, rc.

Daß

Daß du die Feinde der heiligen Kirche demüthigen wollest,
Daß du den christlichen Königen, und Fürsten Frieden, und wahre Einigkeit geben wollest,
Daß du dem christlichen Volke Frieden, und Einigkeit verleihen wollest,
Das du uns selbst in deinem heiligen Dienste erhalten wollest,
Daß du unsere Gemüther zu himmlischen Begierden erhebest,
Daß du alle unsere Guthäter mit den ewigen Gütern belohnest,
Daß du unsere, und unserer Brüder, Freunde und Gutthäter Seelen von der ewigen Verdammniß erledigest,
Daß du die Früchte der Erde geben, und erhalten wollest,
Daß du allen abgestorbenen Christglaubigen die ewige Ruhe verleihen wollest,
Daß du uns erhören wollest,
Du Sohn Gottes.

Wir bitten dich, erhöre uns!

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!
O du Lamm Gottes! rc. erhöre uns, o Herr!
O du Lamm Gottes! rc. erbarme dich rc.
Christe höre uns,
Christe erhöre uns,
Herr erbarme dich unser,
Christe erbarme dich unser,
Vater unser --- Ave Maria.

Psalmus 69.

O Gott, merke auf meine Hilfe! Herr eile mir zu helfen!

Schamroth, und zu Schanden sollen werden, die meiner Seelen nachstellen.

Sie sollen zurück weichen, und in Schanden stehen, die mir Uebels wollen.

Sie sollen schamroth abtretten, die mir sagen: Da recht auf ihn.

Aber alle, die dich suchen, sollen frolocken, und sich in dir erfreuen, und die dein Heil lieben, sollen immerdar sagen: Hochgelobet sey der Herr.

Ich aber bin bedürftig und arm: O Gott steh mir bey.

Denn du bist mein Helfer, und Erlöser.

O Heer verweile nicht zu lange.

Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste,

Wie er war im Anfange, also auch jetzt, und allezeit, und zu ewigen Zeiten. Amen.

℣. Mache selig deine Diener,
℟. Die auf dich hoffen, mein Gott!
℣. Sey uns Herr ein starker Thurm
℟. Wider unsere Feinde.
℣. Lasse den Feind nichts vermögen wider uns.
℟. Und das Kind der Bosheit schade uns nicht.
℣. Herr handle nicht mit uns nach unsern Sünden.
℟. Und vergelte uns nicht nach unsern Bosheiten.
℣. Lasset uns bethen für unsern obersten Hirten N.
℟, Der Herr erhalte ihn, mache ihn lebendig, und selig auf Erden; und übergebe ihn nicht in die Hände seiner Feinde.
℣. Lasset uns bitten für unsere Wohlthäter.
℟. O Herr! du wollest allen unsern Wohlthätern, um deines Namens Willen das ewige Leben geben.
℣. lasset uns bethen für alle abgestorbene Christglaubige.
℟. Herr, gieb ihnen die ewige

Ruhe und das ewige Leben leuchte ihnen.

℣. Lasse sie ruhen im Frieden.

℟. Amen.

℣. Lasset uns auch bethen für unsere abwesenden Brüder.

℟. O mein Gott, mache deine Diener selig, die auf dich hoffen.

℣. O Herr! sende ihnen Hilfe von den Heiligen.

℟. Und von Sion beschütze sie.

℣. Herr erhöre mein Gebeth.

℟ Und lasse mein Geschrey zu dir kommen.

Gebeth.

O Gott! dessen Eigenschaft ist, sich allezeit erbarmen, und verschonen, nimm an unser flehentliches Gebeth; auf daß uns alle deine Diener, die wir mit Sünden stark gebunden sind, die Erbarmung deiner Gütigkeit gnädig auflöse.

Wir bitten dich, o Herr! nimm an unser demüthiges Gebeth, und verschone derer, die ihre Sünden

be-

bekennen, auf daß wir zugleich Verzeihung, und den Frieden nach deiner Güte erlangen.

O Herr! Erzeige uns gnädiglich deine unaussprechliche Barmherzigkeit, auf daß du uns zugleich von allen Sünden auflösest, und von der Strafe, die wir für solche verdienen, errettest.

O Gott, der du durch die Sünde beleidiget, und durch die Busse versöhnet wirst: siehe gnädiglich an das Gebeth deines demüthigen Volkes, und wende ab die Geisel deines Grimmens, welche wir für unsere Sünden verdienen.

Allmächtiger, ewiger Gott! erbarme dich deines Dieners N. unsers obersten Hirtens, deines Statthalters auf Erden, und leite ihn nach deiner Milde auf dem Wege des ewigen Heils, damit er durch deine Hilfe, was dir gefällig, begehre und kräftigst vollbringe.

O Gott! von welchem die heiligen Begierden, gute Anschläge und

gerechte Werke entspringen; gieb deinen Dienern einen solchen Frieden, welchen die Welt nicht geben kann, auf daß unsere Herzen deinen Geboten ergeben, und gegenwärtige Zeiten durch deinen Schutz von des Feindes Furcht versichert und friedsam sind.

O Herr! entzünde unsere Nieren und Herzen mit dem Feuer deines Geistes, auf daß wir mit keuschem Leibe dir dienen, und mit reinem Herzen gefallen mögen.

O Gott! ein Schöpfer und Erlöser aller Glaubigen, verleihe den Seelen deiner Diener und Dienerinnen Verzeyhung aller Sünden, auf daß sie die gnädige Nachlassung, welche sie allezeit gewünschet, durch die gottselige Fürbitt erlangen.

O Heer wir bitten, du wollest unserm Thun und Lassen mit deiner Gnade vorkommen, und dasselbe durch deine Hilfe fortsetzen, damit alle unsere Gebethe und Werke von dir jederzeit anfangen, und durch dich angefangen, geendigt werden.

Allmächtiger ewiger Gott! der du herrschest über die Lebendigen und die Todten, und dich aller erbarmest, welche du aus dem Glauben, und Werken für die Diener erkennest: Wir bitten dich demüthiglich, daß die, für welche wir uns vorgenommen unser Gebeth auszugießen, die entweder noch in dieser Welt im Leben, oder davon abgeschieden sind, durch die Fürbitt aller deiner Heiligen nach deiner Gütigkeit Verzeyhung aller ihrer Sünden erlangen mögen. Durch unsern Herrn Jesum Christum deinen Sohn, der mit dir lebet, und regieret in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Zehnter Absatz.

Die Litaney von unser lieben Frauen.

I.

Wahrheiten.

1. Dieses Marianische Gebeth hat seinen vorzüglichen Werth von der Heiligkeit des

Orts,

Orts, in welchen es seinen Ursprung genommen. Sie, diese Litaney, wurde von einer sehr gelehrten, und für die Ehre Maria eifrigst arbeitenden Hande verfertiget, sodann öffentlich vorgebethet, und feyrlich abgesungen zu Laurete in dem nazaretanischen Haus, welches durch Hilf der Engeln aus Galliläen in Dalmatien, und von dort in das Welschland an den Ort überbracht worden, wo es jetzt wirklich stehet, und von der Andacht der Katholischen aus allen Welttheilen und von auserlesenen Segen des Himmels wie auch unzahlbaren Wunderwerken der ganzen Welt bekannt ist. Wer nur ein wenig überlegt die große Geheimnissen der Menschwerdung des Sohns Gottes, welche in diesem Haus vorgegangen, kann sich von selbst Rechnung machen, wie hoch er diesen Ort und diese Litaney schätzen soll.

2. Noch einen größern Werth hat diese Andacht von ihrem Inhalt. Sie bestehet aus lauter Lobsprüchen, und Ehrentiteln, in welchen alles kurz, ordentlich, und schön enthalten was man in der römisch-katholischen Kirche immer von der hohen Heiligkeit Würde, und Gewalt der Jungfrau Maria einhellig glaubt, und freudigst bekennt, ohne daß die Marienfeind, unsere Glaubensgegner, und schlechte Katholiken darinn etwas falsches oder abgeschmacktes, so gern sie wollten uns zu erweisen im Stande sind.

3. Ihr größter Werth zeigt sich in der Ausbreitung. Ihr Gebrauch wurde mit unglaublichem Troste und allgemein in der katolischen Kirche. Kein Haus ist allbereit anzutreffen, in welchem diese Litaney nicht fast alle Tag abgebethet wird. Besonders, nachdem die Päbste Clemens VIII. und Paulus V. durch die Bekräftigung derselben, ihr das höchste Ansehen gegeben.

II.

Vortheile.

1. Der Sünder erhält durch diese Andacht, wenn er sich derselben gut zu gebrauchen weißt, daß ihn Maria mit ihrem Sohn versöhnet, sobald er von der Sünd abstehen will, Zerknirschung des Herzens --- Redlichkeit im Beichten --- Eifer in der Genugthuung --- Schutz vor dem Wiederfall sind insgemein die erste Früchten dieser leiblichen Andacht.

2. Der Gerechte erhalt, daß ihn Maria ihrem Sohn anbefiehlt, da er an der Tugend arbeitet. Sie bringt ihm täglich neue, und allemal starke Gnaden zuwegen, durch deren Gebrauch er bald ein grosser Heiliger wird. In diesem Stücke läßt sich die Jungfrau zum geschwindesten erbitten.

3. Der Sterbende erhalt, daß ihn Maria ihrem Sohn vorstellet, wenn er von der Zeit in die Ewigkeit kommt. Sie hilft ihm zu dem besten Tod. --- Sie selbst schlichtet

vor dem Richter seinen Handel -- und führt ihn mit eigener Hand weit hinauf in den Himmel.

III.

Uebungen.

1. Bethe diese Litaney alle Tag mit einem standhaften Eifer --- und zum schicklichsten auf den Abend. Unter dem Schutz und Schirm dieser glorwürdigen Mutter, und gebenedeyten Jungfrauen, Mittlerinn, und Fürsprecherinn Maria, wirst du mit großer Fertigkeit vor ihrem Sohn die Tagsrechnung ablegen --- den besondern Vorsatz einrichten -- und zum künftigen Sterben gute Anstalt machen. Schließe dich in die Gesellschaft jener klugen Christen, welche einen Bund aufgerichtet, dieses marianische Gebeth um einen guten Tod gemeinschaftlich für einander täglich zu sprechen.

2. Bethe sie mit kindlicher Zärtlichkeit. Bist du denn nicht ein Kind Maria? Und ist sie nicht deine Mutter? Soll dein Herz nicht gerühret werden, und unbeschreibliche Freud empfinden, wenn du in diesem Gebeth, als viel du Worte sprichst, eben so viel herrliches für sie und eben so viel tröstliches für dich --- vor Augen hast, und mit Händen greifest? Lade den heiligen Geist --- Jesum -- Joseph, Gabriel, und Johannes ein; diese wissen zum beßten mit der Jungfrauen umzugehen.

3. Be-

3. Bethe sie mit aufmerksamen Verstand. Hüte dich vor dem Eilen. Denke nach was dieser — und jener Titel von Maria sagen wolle? --- Und was er dich nutzen könne? --- auf solche Weise wird jedes, bitt für uns; 30- 60- 100 fach ausgeben. Du wirst leicht thun; wenn du in willkürlichen Stunden bald über diesen, bald über jenen Lobspruch eine längere Betrachtung anstellest. Dieser Fleiß ist nothwendig, wenn du Licht --- und Kraft --- erhalten willst.

Litaney
von unser lieben Frauen.

Herr erbarme dich unser.
Christe erbarme dich unser.
Herr erbarme dich unser.
Christe höre uns.
Christe erhöre uns.
Gott Vater vom Himmel, Erbarme dich unser.
Gott Sohn Erlöser der Welt, Erbarme rc.
Gott heiliger Geist, Erbarme dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger Gott, Erbarme dich unser.

Heilige Maria,
Heilige Gottes Gebährerinn,
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Mutter Christi,
Mutter der göttlichen Gnaden,
du allerreinste Mutter,

Bitt für uns.

Du allerkeuscheste Mutter,
Du ungeschwächte Mutter,
Du unbefleckte Mutter,
Du liebliche Mutter,
Du wunderbarliche Mutter,
Du Mutter unsers Erschaffers,
Du Mutter unsers Erlösers,
Du allerweiseste Jungfrau,
Du ehrwürdigste Jungfrau,
Du lobwürdigste Jungfrau,
Du mächtige Junafrau,
Du gütige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weisheit,
Du Ursach unsers Heils,
Du geistliches Gefäß,
Du ehrwürdiges Gefäß,
Du fürtrefliches Gefäß der Andacht,
Du geistliche Rosen,
Du Thurm Davids,
Du helfenbeiner Thurm,
Du goldenes Haus,
Du Arche des Bunds,
Du Himmels Porten,
Du Morgestern,
Du Heil der Kranken,
Du Zuflucht der Sünder,
Du Trösterinn der Betrübten,
Du Helferinn der Christen,
Du Königinn der Engeln,

Bitt für uns.

Du Königinn der Patriarchen,
Du Königinn der Propheten,
Du Königinn der Aposteln,
Du Königinn der Martyrer,
Du Königinn der Beichtiger,
Du Königinn der Jungfrauen,
Du Königinn aller Heiligen,
Du Königinn des allerheiligsten Rosenkranzes, — Bitt für uns.

O du Lamm Gottes, welches du hinnimst die Sünden der Welt, verschone uns o Herr,
O du Lamm Gottes, welches du hinnimst die Sünden der Welt, erhöre uns o Herr!
O du Lamm Gottes welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, o Herr!
Christe höre uns
Christe erhöre uns!

Gegrüsset seyst du Maria.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebährerinn, verschmäh nicht unser Gebeth in unsern Nöthen, sondern erlöse uns allzeit von aller Gefährlichkeit. O du glorwürdige und gebenedeyte Jungfrau, unser Frau, unser Mitlerinn, unsere Fürsprecherinn, versöhne

G ne

Bayerische
Staatsbibliothek
München

ne uns mit deinem Sohn, befiehle uns deinem Sohn, stelle uns vor deinem Sohn!

℣. Bitt für uns, o heilie Gottesgebährerinn!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Wir bitten dich, o Herr! gieß deine Gnad in unsere Herzen, auf daß wir, die wir Christi deines Sohnes Menschwerdung auf des Engels Verkündigung erkennet haben, durch sein Leiden und Kreuz zu der herrlichen Auferstehung gebracht werden. Durch denselben Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

℣. Bitt für uns, o allerseligster Joseph!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Wir bitten dich, o Herr! daß uns durch die Verdienst des Bräutigams deiner allerheiligsten Gebährerinn geholfen werde, damit was unser Vermögen nicht erhalten kann, uns

das=

dasselbe durch deine Fürbitt geschenket werde; der du lebst und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Eilfter Absatz.

Die göttliche Tugenden, Glaub, Hofnung, und Liebe.

I.

Wahrheiten.

1. Diese drey Tugenden sind göttliche Tugenden, weil sie sich pur allein mit Gott, wegen Gott beschäftigen. Der Glaube haltet ohne Zweifel alles für wahr, was Gott redet; darum weil es Gott redet, der eine lautere Wahrheit ist. Die Hofnung verlanget ohne Aussetzen zu Gott, darum weil Gott ihr einziges, und vollkommenes Vergnügen ausmacht, und sie erwartet ohne Furcht alles, was Gott versprochen! darum weil es Gott versprochen, der ein lautere Allmacht, Gütigkeit, und Treue ist. Die Liebe schätzet ohne Maaß alles, --- und erfreuet sich ohne Ausnahm in allem, was Gott ist --- will --- und thut; darum, weil alles in Gott, seine Vollkommenheiten --- seine Gebote --- seine Anordnungen ein lauteres Gut ist.

2. Die göttliche Tugenden machen allein das übernatürliche Leben eines Christen

aus. Man kann ohne diese Gott nicht gefallen und für den Himmel nichts verdienen. Man wird in den Augen Gottes nicht gerecht, bis man sein Leben nach den Wahrheiten des Glaubens einrichtet. Wer sich nicht fest an die Hoffnung halt, wird niemal über sich kommen. Und was man immer vor den Menschen gutes und grosses thut, wenn man die Lieb nicht hat, bleibt man allweil nichts vor Gott. Nur der Glaube öffnet unsere Augen, und weiset sie gerade zu Gott. Die Hoffnung nimmt uns bey der Hand, und führet uns leicht zu Gott. Die Liebe reisset unsere Herzen fort von den Geschöpfen, und vereiniget uns vollkommen mit Gott. Jetzt auf dieser Welt, schreibt der Apostel, bleiben Glaub, Hoffnung, und Liebe, diese drey, unter welchen aber die Liebe allzeit die führnehmste ist. Weil man sich auf diese Tugenden nicht wirdig verlegt, geschiehet es so vielmal, daß man nicht heilig wird --- so gar die Seligkeit nicht erlangt. Wenn man zur Richtschnur seines Lebens die Grundsätze der Welt annimmt --- Wenn man sein Glück auf der Erde suchet, und sein Vertrauen auf Menschenhilfe, oder eignen Witze setzet --- Wenn man der Eigenliebe die Meisterschaft lasset --- da verliehrt man freylich den rechten Weg zum ewigen Leben: Gar bald trennet man sich von Gott --- und man ist nahe am äussersten Verderben. Wenn wir ein wenig acht haben, können wir dieses Elend alle Tage sehen.

3. Diese Tugenden an die Menschen zu bringen war das einzige Geschäft Jesu Christi, des Sohns Gottes. Lauter ewige Wahrheiten predigte er mit den deutlichsten Worten, und unterstützte sie mit unverwerflichen Wunderzeichen. Er versprach das Reich Gottes im Himmel unter theursten Versicherungen seiner Ehre, Blut und Leben, All sein Leben, und das Sterben war ein unaufhörliche Einladung, und der allermächtigste Antrieb zur göttlichen Lieb. Das ganze Evangelium ist nichs anders, als die Schul des Glaubens, der Hofnung, und der Liebe, in welcher dieser göttliche Lehrmeister von der Krippe an -- bis an dem Kreuze diese Tugenden gelehret hat. Dieß ist die eigentliche Richtschnur des katholischen Christenthums, welche eben auch das Schicksal hat, daß ihr die Weltkinder mit Worten und Thaten zu allen Zeiten widersprechen. Doch wem Gott, und Ewigkeit am Herzen liegt, weißt schon was er zu thun hat.

II.

Vortheile.

Mit den göttlichen Tugenden lebt, und stirbt man sicher. Der Glaub entdeket uns alle Tag in einem unbetrüglichen Licht die Verblendung, und Lugenwerk der verderbten Natur, der Welt, und des Satans: Und prediget uns von Zeit zu Zeit die helle Wahr-

heit

heit in ihrem vollen Glanze. Niemal laßt er zu, daß wir durch Reden, oder Beyspiel der Menschen --- noch von einem Dünkel, oder Begierlichkeit uns bereden lassen, einen Irrweg für den rechten anzunehnen. Vielweniger gestattet er, daß wir so lang darauf fortlaufen, bis wir an dessen Ende, ohne uns mehr helfen zu können, wahrnehmen müssen, daß wir den ganzen Himmel verfehlet haben. Er, der Glaub, sagt uns lang vorher, wenn wirs nur wissen wollen, was nicht dem Scheine nach, sondern in der That wahrhaft gut --- oder bös, --- wirklich gebothen, oder verbothen, oder erlaubt seye: Und er erkläret uns jede Schuldigkeit unsers Berufes, und den wirklichen Stand unsers Gewissens recht hangreiflich. Wir lernen von ihm, was wir alle Augenblick zu thun --- zu fliehen --- zu reden --- zu leiden haben. Seine Wahrheiten sind alle in der göttlichen Schrift enthalten, und die katholische Kirche erkläret uns dieselbe unfehlbar durch ihre Priester, welche für uns aller Orten bestellet sind von Bischöfen, die mit dem römischen Papste, dem sichtbaren Oberhaupt in der Gemeinschaft stehen. Wer diesen glaubt, und gehorsamet der glaubt, und gehorsamet Gott. Er kann niemal angesetzet werden: Allzeit muß ers treffen.

2. Mit den göttlichen Tugenden lebt, und stirbt man fröhlich. Der Mensch, dem es nach Verlangen gehet, und alles hat, was er will, wird nicht können traurig seyn. Wenn

er das Glück an der Schnur und in seiner Hande hat; auch mit demselben, wie es ihm gefällt, auf jeden Lebenstag --- ja bis in die Ewigkeit hinüber schalten und walten kann, ohne daß jemand aus der tiefesten Hölle --- in der weit, und breiten Welt --- vom höchsten Himmel herab seinen Anschlägen sich widersetzen könnte, soll er nicht der allerfröhlichste auf dem ganzen Erdboden seyn? Ist es aber nicht die Hoffnung, welche den Menschen in einen so angenehm --- und kurzweiligen Stand setzet, da sie ihm eine Allmacht giebt, mit welcher er alles überwinden, und aus dem Weg räumen, was ihm entgegen --- alles ausführen, und richtig machen, was er sich vorgesetzet --- Gott selbsten nach seinem Willen ziehen kann, wenn er nur für Gott, und für seine Seele sich beschäftiget, und in allem nur die göttliche Ehre, und seine eigene wahre Glückseligkeit suchet? Selbsten die Trangsalen --- Verfolgungen --- Versuchungen --- auch die Sünden --- Teufel --- und Tod verschaffen ihm die schönste Gelegenheit, und den erwünschten Umstand seine Macht zu Vergrößerung der Ehre Gottes offenbar zu zeigen, und seinen Gewalt zur Verklärung des göttlichen Namens ohngehindert auszuüben, eben darum, weil die Allmacht eines hoffenden Christen sich unumstößlich und unbeweglich gründet auf den theursten Verheißungen eines unendlich mächtigen --- gütigen --- getreuen Gottes, deme

es daran liegt den Christen in seiner Hofnung niemal stecken zu lassen. Die einzige Ursach aller Betrübnissen im Leben, und der Niedergeschlagenheit beym Sterben muß also daher kommen, weilen die Leut nicht wissen, wie mächtig sie seyen.

3. Mit den göttlichen Tugenden lebt, und stirbst man reich. Was nicht wegen Gott geschiehet, bleibt ewig vorlohren. Gott will es nicht belohnen, und die Welt kann es nicht vergellten. Ohne göttliche Liebe lebt man in erbärmlicher Armuth, und man stirbt in äusserster Noth, wie groß immer in zeitlichen Gütern der Ueberfluß seyn mag. Bey Gott gelten die Werk der Liebe: Von ihr bekommen auch die geringsten Handlungen einen hohen Werth: ab welchem Gott ein wahres Wohlgefallen tragt, und für sie herrliche Kronen bereitet. Rechne nun, wenn wir jeden Tag --- Woche -- Monat -- Jahre -- unsers ganzen Lebens Alles --- gar Alles aus Liebe zu Gott thun, wie groß wird unser Reichthum anwachsen, den wir endlich mit uns in die Ewigkeit bringen werden? Wenn noch überhin so viel großmüthige Ueberwindungen von allen Gattungen --- so viel mühesame Arbeiten für Gott, und den Nebenmenschen --- so viel heroisches Streiten, und Leiden -- dazu kommen, wer wird die Schwere unserer Verdiensten abwegen können? Was liegt denn daran, wenn wir schon jetzt arm sind: in verächtli-

chen Hüten wohnen: schlechte Kleider tragen: rauhe Speisen essen, fast kein Geld, und Kredit haben: unter die Letzten gezählet werden! Wenn wir nur Gott lieben, und aus Liebe Gottes leiden und sterben, so sind wir hier, und dort reich genug, weil wir Gott haben, und was Gott hat, alles unser ist, die wir durch eine Liebe, welche niemal stirbt, auf ewig Eines mit ihme sind.

III.

Uebungen.

1. Erwecke diese Tugenden, nicht so fast mit dem Munde als mit dem Geiste, alle Tage, und wenns möglich vielmal im Tag, theils damit sie durch wiederhollteS Ueben Leben, und Thätigkeit bekommen; theils damit du die unvollkommene Abläß täglich --- den vollkommenen jeden Monat, und in der Sterbstunde erhaltest. Die angelegenste Zeit könnte seyn vor --- unter --- oder nach der heiligen Meß. Besonders aber, wenn du göttliche Geheimniße --- oder Wahrheiten hörest, liesest, betrachtest. Auch könntest du vor jeder wichtigen Handlung dich erkundigen, und fragen: Was lehret mich hierinfalls der Glaube? --- Was verspricht mir die Hofnung? --- Was fodert von mir die Lieb? --- Manchesmal werden bedenkliche Antworten herauskommen.

2. Brauche den Glauben insonderheit zur Zeit der Dunkelheit; Die Hoffnung in den

Ta-

Tagen der Verlassenheit: Die Liebe, wenn aller Eifer in dir erloschen, und die Lauigkeit sich eindringet, oder eine fremde Lieb das Herz an sich rauben will. Erst in diesen Umständen, und wenn die Versuchung wider jede aus diesen Tugenden mit stürmender Gewalt eine längere Zeit anhaltet, werden sie heroisch, diese göttlichen Tugenden: Alsdenn verschaffen sie Gott grosse Ehre, und dem Menschen hohe Bedienstten. Doch soll bey solchen Stunden alles ohne Zwang, ruhig, und mit einer demüthigen Einfalt geschehen. Das Gefecht wird sich enden, und zu seiner Zeit wird alles wieder hell, leicht, feurig werden.

3. Erforsche öfter bey ruhigen Stunden, und stillen Geschäften, wie lebendig dein Glaub? Wie steif deine Hoffnung? Wie wirksam deine Liebe sey? Etwann am Monatsontag --- oder auch, wenn es dir sich schicket, alle Tag, und zwar den Glauben vor der Meß --- die Hofnung vor dem Mittag, --- die Liebe auf den Abend, wenigst ein, oder das andere Stück: Nur in Gedanken, ohne Anspannung, so wie man in einen Spiegel schauet. Ohne Zweifel wirst du allemal etwas zu verbessern finden. Weil diese Erforschung von einer Wichtigkeit ist, wollen wir eine Art solche vor die Hand zu nehmen, daher setzen.

Ue-

Uebung des Glaubens.

Mein Gott, und Herr! Ich glaube an dich, und alles, was die römisch katholische Kirche zu glauben befiehlt. Absonderlich glaube ich, daß du nur ein Gott seyest, welcher alles Gute belohnet, alles Böse bestrafet: Ich blaube, daß in der Gottheit drey göttliche Personen seyen, der Vater, der Sohn, und der heilige Geist: Ich glaube! — daß die zweyte Person in der Gottheit für uns Mensch geworden, und am heiligen Kruze mit seinem Tod uns erlöset habe: Ich glaube endlich die Unsterblichkeit der menschlichen Seele, und die Nothwendigkeit der göttlichen Gnad. Alles dieses glaube ich darum; weil du es mein Gott! — selbst geoffenbaret hast, der du als die ewige Wahrheit nicht betrügen, und als die ewige Weisheit nicht kannst betrogen werden. Vermehre meinen Glauben?

Erforschung

Ob der Glaube lebhaft sey?

I.

Du glaubst, was die römisch --- katholische Kirche zu glauben befliehlt: --- Wie oft dankest du Gott, daß du ein Kind dieser Mutter bist; Gehet es dir zu Herzen, daß ausser der Kirche so viel zu Grund gehen? Bethest eifrig um die Bekehrung der Irr- und Ungläubigen? ---

II. Du glaubst, daß nur ein Gott sey: dienest du aber auch ihm allein? --- Sind keine Götzen in deinem Herzen, welche du anbethest; --- Wem suchest du zu gefallen? Was heißt das: Gott, und ich allein? ---

III. Du glaubst, daß Gott das Gute belohne: Wie viel ist dir Gott schuldig? --- Sind deine guten Werke alle ohne Eitelkeit? --- ohne Lauigkeit? --- ohne Mangel? --- Andere sind schon weit vor dir: willst du im Himmel der schlechteste seyn! ---

IV. Du glaubst, das Gott das Böse strafe: Hast du keine Sünden mehr auf dir, die du noch nicht gebeichtet --- gebüßet --- gebessert hast? Etwann fremde? --- oder verborgene? --- Förchtest du die Höll --- und die Todsünde; --- Grauset dir ab dem Fegfeuer, und ab der läßlichen Sünde? machest du alle Tag mit Gott eine Richtigkeit? ---

V. Du glaubst drey göttliche Personen: Erfüllest du den Willen des himmlischen Vaters wie ein gehorsames Kind? Schickest dich freudig in seine Anordnungen! Bist du ihm zur Freud! wie sein eingebohrner Sohn? Hat er an dir, wie an ihm, ein wahres Wohlgefallen? Bist du besorgt, daß die Gaben des heiligen Geistes stets in dir wirken? Und daß seine Früchten in dir vollkommen seyen! --- Wie viel giltet der heilige Geist bey dir!

VI. Du glaubst an Jesum Christum den für uns Mensch gewordenen Sohn Gottes: Am Kreuz hat er dich erlöset! Erkennest du die erstaunliche Gutthat! denkst oft daran, was und warum er gelitten! Bist du ein Nachfolger seines Beyspiels! Ist er dir lieb! Lebt er in dir? --- Zur Rechten des Vaters, und im Altarsgeheimniß ist er dein Mittler! Nimmst du dein Zuflucht zu ihm! Giebst ihm mit Vertrauen deinen Ewigkeitshandel über? Machest mit ihm Gemeinschaft? Vielleicht kennst du ihn nicht? --- Am Ende deines Lebens, und der Welt wird er dich richten! Ist dir nicht angst? Kanst du Red und Antwort geben? Ist dir der menschliche Respeckt auf dorthin kein Kummer? Wer aus allen, welche du jetzt fürchtest, oder, liebest, wird dir dazumal hinaushelfen?

VII. Du glaubst die Unsterblichkeit der Seele: warum so viel Sorg für den Leib, und so wenig für die Seele. Was nutzt dich

die ganze Welt, wenn die Seele zu Grund gehet? Warum sparest alles auf ungewiß hinaus, wo die Ewigkeit daran liegt.

VIII. Du glaubst die Nothwendigkeit der Gnade. Warum bildest du dir so viel ein, und kannst so nichts ohne Gnad? Bist so nichts aus dir selber! Soll Gott die Gnad von dir hinweg nehmen, und einem andern geben, welcher sie besser anwender? Wenn er es thut, was wird hernach mit dir geschehen? So viel schöne Gelegenheiten sollen sie dich aus deiner eignen Schuld nichts nutzen? Willst nicht eifriger bethen um stärkere Gnaden?

IX. Du glaubst alles, weil es Gott geoffenbaret: Glaubst du aber Alles ohne Ausnallm? Ohne Zweifel? Ist es dir genug wenn Gott geredet? Bist du zu frieden mit dem Ausspruch der Kirche? Ist er in der That lebendig dein Glaub? Ein Glaub ohne Werk ist ein todter Glaub: Ein todter Glaub macht nicht selig.

Uebung der Hofnung.

Gütigster Gott, himmlischer Vater! Ich verlange mit größter Begierde zu dir in den Himmel, weil du allein mein wahres Gut, mein vollkommenes Vergnügen, und ewigdaurende Gückseligkeit bist. Und ich

hof-

hoffe sicher von deiner unendlichen Gütigkeit — auf die Verdienste Jesu Christi — mit meiner Mitwirkung die ewige Seligkeit in dem Himmel zu erlangen: Auch alle hierzu nothwendige Mittel, besonders die Verzeihung der Sünden die kräftige Gnaden für das ganze Leben — und die Beharrlichkeit im Guten bis in den Tod. Darum hoffe ich dieses alles; weil du mein Gott! es selbsten versprochen hast, der du dein Versprechen als unendlich mächtig halten kannst — als unendlich gütig halten willst — als unendlich getreu halten thust. Laß mich in der Hofnung nicht zu schanden werden.

Erforschung.

Ob die Hofnung steif seye?

I.

Du verlangst zu Gott in den Himmel: Ist es dir ernst? Hast du ein große Begierd, und einen unersättlichen Durst nach dem ewigen Leben? ist dir die Weil wahrhaft lang in diesem Jammerthal? suchest du keine Freud — kein Vergnügen bey Gesellschaften, und Lustbar-

barkeiten? im Reichthum? in der Ehre? in der Gesundheit, und langem Leben? Kommt dir alles auf der Welt eitel, bitter, zergänglich vor? Wolltest du gern aufgelöset werden von den Banden deines Körpers, und mit Christo im Himmel seyn! Empfindest du es, daß ausser Gott keine Glückseligkeit ist, und daß es niemand wohl sey, bis man im Himmel ist?

II. Du hoffest den Himmel: Weißt du, daß es nicht zwenn Himmel gebe, hier einen, und dort einen? Was lassest du dich kosten um hinauf--- und weit hinauf zu kommen? Brauchest du Gawalt? Und wie weit kommst du in einem Tag?

III. Du hoffest Verzeihung der Sünden: Hast du das Deinige alles gethan? Hassest du deine Sünden? Sind sie redlich alle gebeichtet? Ist das Fremde alles zürückgegeben? und der Beschädigte zu frieden gestellt? Bist du wirklich ausser der nächsten Gelegenheit, und Gefahr? ist sie aufgehebt die Aergerniß? unterdrückt die Neigung? ausgelöschet die unsaubere Liebe? abgeschaft jene Person? verziehen jene Unbild? erfüllt jene Pflicht? ---

IV. Du hoffest die kräftigen Gnaden, und die Beharrlichkeit: Man kann sie haben um kräftig beharrliches Gebeth. Welchen Ernst wendest du an solche nothwendige Sachen zu erbitten? Wie oft? wie lang? wie saftig bethest du in der Fruhe? auf den Abend? zu

Hau-

Hause? in der Kirche! Du wirst wohl auch wissen, daß das Gebeth stärker werde, wenn es mit Fasten oder Abbruch: mit Ueberwindung mit Liebswerken gegen arme, und widrige Nebenmenschen begleitet wird: Thust du auch dergleichen etwas.

V. Du hoffest auf das Verheissen Gottes: Welchen Begriff hast du von der göttlichen Macht und Weisheit, welche dir so leicht helfen kann, und so geschwind zu helfen weißt? --- Von der göttlichen Gütigkeit und Treue, welche dir so gern helfen will, und so gewiß helfen wird? Warum bist du denn traurig, und niedergeschlagen, als wenn für dich kein Gott mehr wäre? Hast du niemal gehöret, wie es Gott für ein Ehre habe, wenn man wider alle Hoffnung auf ihn hoffet? und wenn man Jahr und Tag mit ruhiger Zufriedenheit wartet, bis Hilfe kommt? Die Jammerer haben keine gute Hoffnung, und darum kommen sie immer zu kurz.

Uebung der Liebe.

Mein Gott und alles! Ich liebe und schätze dich über alles! — Ja ganz alleinig dich! und zwar aus ganzem Herzen aus ganzer Seele — aus ganzem Gemüth — aus allen Kräften! Darum, weil du in dir

selbst, und wegen deinen unendlichen Vollkommenheiten das höchste, beßte, einzige, unendliche Gut bist. Und eben darum liebe ich auch jeden Nebenmenschen, wie mich selbsten, weil dir alle deine Ebenbilder — mit dem Blut Jesu Christi erlöset — und zum Himmel berufen sind, und mit einem Wort, weil wir alle von dir, mein Gott! geliebet werden. Sende deinen feurigen Geist welcher meine Liebe vollkommen macht.

Erforschung.

Ob die Liebe thätig sey.

I

Du liebest Gott, und schätzest ihn über alles: Bist du von den Ursachen der Liebe ganz eingenommen? Was antwortet dein Geist? wenn du ihn fragst: Wer ist, wie Gott? wer so gut in sich? so schön so heilig, so weis, so mächtig, so vorsichtig, so gütig, gerecht, so barmherzig, so reich? --- Wer ist, wie Gott? Wer so gut gegen dich? In der Erschaffung? In der Erlösung? In der Heiligung? In der Freygebigkeit? In der Langmuth? Erbarmniß? Im Beruf zur Vollkommenheit? In der Bestimmung zur ewigen Glückseligkeit? --- Ist es nun wahr,

ist dir dieser so liebwürdige, so verliebte Gott, ist er dir angenehmer als alles andere, was Gott nicht ist? Schauest du in allem zu erst auf diesen Gott? ---

II. Du liebest ihn von ganzem Herzen: Ist es gewiß nicht zertheilt? an kein Geschöpf gebunden? Herrschet Gott allein darinn? Ist dir, ausser Gott alles gleichgültig? Kanst du sagen: Mein Gott und Alles!

III. Du liebest ihn aus ganzer Seele: Ist dein Gedächtniß mit seiner Gegenwart beschäftiget? Wie oft, wie ehrerbiethig, wie freudig denkst du an deinen Gott? --- Dein Verstand, unterhaltet er sich in den göttlichen Wahrheiten? Bemühet er sich Gott zu erkennen, ihn in allem zu finden? Alles auf ihn zu richten? --- Dein Wille, ist er vereiniget mit dem göttlichen? ist er munter zu allem, was Gott befiehlt --- rathet --- ordnet? auch alsdann, wenn es der Natur unangenehm ist? ---

IV. Du liebst Gott aus ganzem Gemüth: Freuet dich alles, was Gott angehet? Wie kommt dir die Sünd vor? Wie ist es dir, wenn du siehest, daß er, dein Gott von wenigen geliebt --- von vielen nicht einmal erkennt wird --- daß ihn auch die Deinigen beleidigen? Kommt es dir unerträglich vor, daß das Reich des Satans größer ist, als das Reich Christi? und daß die Welt mehrer Anhänger hat, als Gott? ---

V. Du liebst ihn aus allen Kräften: was

thust du Gott zu gefallen? Wie verwenden sich deine Augen --- Ohren -- Zunge --- Hände --- Füß --- wegen Gott! Deine Talenten, Gesundheit, Leben, verzehrest du sie für die Ehre Gottes? Wer bekommt mehrer von dir, Gott, oder die Welt? und endlich was--- und wie leidest du Gott zu lieb? Machest du dir wahrhaft Ehre daraus, wenn du auf dem Kreuzaltar ein vollkommenes Brandopfer des göttlichen Wohlgefallens werden kannst?

VI. Du liebst deinen Nächsten: Recht, denn es giebt keine Liebe Gottes ohne Liebe des Nächsten. Machest du aber keinen Unterschied zwischen Armen und Reichen? --- Freunden und Feinden? Angenehm und widrigen --- Wie sorgfältig bist du für die Deinige? Wie mitleidig gegen Nothleidende? Wie eifrig für die Sünder? Wie holdselig gegen Widrige? Wie liebreich gegen die Feind? Wie gehorsam gegen Vorgesetzte? Wie ehrerbiethig gegen die Priester? Wie behutsam gegen Gefährliche? Wie geduldig gegen Verfolger? wie dienstbar gegen Alle? --- Ist nicht jeder Nebenmensch ein eben so schönes Ebenbild Gottes, wie du? Hat er den Sohn Gottes nicht eben so viel gekostet, wie du? Velleicht kommt er höher hinauf im Himmel, als du? Gesetzt auch, daß er jetzt noch ein größerer Bösewicht ist, als du? Und vielleicht wird er dir noch aus dem Fegfeuer helfen müssen. Wer die Liebe nicht hat, ist nichts: wer nicht liebt, bleibt im Tod.

Zwölf-

Zwölfter Absatz.

Die geistliche Lesung.

I.

1. In den geistlichen Büchern redet Gott mit uns, heimlich --- oft --- und so lang wir wollen. Es ist schon ein Unglück, wenn man nicht lesen kann: und noch viel ein größeres, wenn mann nicht lesen mag.

2. In den geistlichen Büchern redet Gott lauter Worte des Lebens, und er zeiget uns in Sonnenklaren Wahrheiten, und wunderschönen Beyspielen den sichersten und nächsten Weg zum Himmel. Die geistliche Lesung muß also eine kurzweilige Unterhaltung seyn.

3. In den geistlichen Büchern wirket der heilige Geist nicht so fast nach der Annehmlichkeit des Buches, als nach der Einfältigkeit des Lesers. Er wehet zwar ungebunden, und wo er will doch zum heftigsten, weil ein gutes Buch, und ein guts Herz zusamen kommen.

II.

Vortheile.

Die tägliche Lesung eines geistlichen Buchs ist eines von den kräftigsten Mitteln.

1. Wie

1. Wider die Blindheit. Da gehen einem die Augen auf, und man siehet, wie am hellen Tag, was Gott, und der Himmel --- Christus, und das Evangelium --- der Mensch und die Welt --- die Sünd --- und die Höll ist. Man lernet, was man nicht gewußt, und man wird auf die sanfteste Weise innen, was man inskünftige zu thun hat.

2. Wider die Vergessenheit. Immer denken die Leute nicht daran, wenn eine Gelegenheit wäre sich zu überwinden. Durch ein gutes Buch mahnet uns der heilige Geist, und er giebt uns wieder in den Sinn, was wir zwar längstens gewußt, aber wiederum vergessen haben.

3. Wider die Trägheit. Die Wahrheiten und Beyspiel reitzen und ziehen uns mit einer angenehmen Stärke, welcher wir freudig folgen, und alle Beschwerden munter übersteigen. Dieß sind lauter Wirkungen der Gnade, welche Gott an die Lesung heiliger Bücher gebunden.

III.

Uebungen.

1. Liese oft, und wenn keine große Hinderniß im Wege stehet, alle Tage etwas aus einem Buch, welches dir nützlich zu seyn diejenigen erkennen, welche deine Seele zu besorgen haben. Je öfter man mit Gott handelt, je bälder wird man göttlich.

2. Lie-

2. Lise aufmerksam. Wende dein Herz zu erst auf Gott und bitte um sein Licht. --- Hernach überlege, was du lisest, damit du es verstehest. --- Laß dir Weile, dann du wurdest nichts ausrichten, wenn du auf einmal alles lernen wolltest. Nach und nach wird es Mittag.

3. Lise einträglich, damit die Zeit nicht ohne Frucht fürüberstreiche. Merke dir allemal etwas besonders für denselben Tag, und übergieb es alsobald der göttlichen Jungfrau, dem Sitz der Weisheit in die Verwahrung.

Dreyzehnter Absatz.

Die Arbeit.

I.

Wahrheiten.

1. Gott fodert von jedem Menschen nicht nur Gebeth sondern auch Arbeit. Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen, schreibt der Apostel, und der Müßiggänger eilet seinem gänzlichen Verderben zu.

2. Gott fordert von jedem Menschen die Arbeiten seines Standes, in welchen er ihn gesetzet --- und nach der Fähigkeit, die er ihm gegeben. Wer nur arbeitet nach seiner Willkuhr, und Lust, der hindert die Anschläge göttlicher Vorsichtigkeit, und macht sich

schuldig aller Unordnungen, welche daraus zu einem, und fremden Nachtheil entspringen. Schwer wird die Rechnung seyn, die er darüber geben muß.

3. Gott fordert nur die Arbeit und nicht die Früchten davon. Er behaltet sich lediglich vor, unsere Bemühungen wirksam zu machen, oder fruchtlos zu lassen, wie es ihm gefallt. Der Mensch muß das Seinige thun. Er muß pflanzen, und begießen; aber Gott allein giebt den Wachsthum, wann --- und so viel er will.

II.

Vortheile.

1. Die Arbeit erhaltet das gute Gewissen. Man sündiget nicht leicht, wenn man beschäftiget ist: Der Versucher findet bey dem Arbeitenden den Zugang nicht, und die Versuchung hat über ihn keinen Gewalt. Man hat oft so gar nicht Weil nur an etwas meisterloses zu gedenken. Aber der Müßiggang ist des Teufels Polster, auf welchem er auch schlafend schaden kann.

2. Jede Arbeit, wenn sie wegen Gott geschiehet, hat ihren Nutzen. Man thut Gott nichts umsonst. Und wenn er dieselbe für das Leibliche nicht segnet, so giebt er ihr Segen für das Wohl der Seele. Und wenn die Arbeit in der Zeit unnütz ist, tragt sie desto mehrer in der Ewigkeit ein.

3. Mit den verächtlichsten Arbeiten kann man ein großer Heiliger werden. Ein Magd in der Kuchel --- und ein Knecht in dem Stall können so weit hinauf in den Himmel kommen, als ein Apostel auf der Kanzel, oder im Beichtstuhl. Es kommt nur auf die Liebe an, mit welcher man arbeitet. Jesus gefiel dem himmlischen Vater sowohl in der Krippe, und Werkstadt, als im Tempel und am Kreuz.

III.

Uebungen.

1. Arbeite mit einer hohen Meynung. Steige bis zu deinem Gott hinauf zu oberst in den Himmel. Suche allein seinen allzeit liebwürdigsten Willen zu erfüllen, und ihm die vollkommenste Freude zu machen. Dieß wird dich antreiben ordentlich darein zu gehen, und die schuldigen Geschäfte vor denen freywilligen zu verrichten, und zwar in jener Stunde und an jenem Ort, welches der Gehorsam und die Umstände bestimmen. So wirst du auch in kleinen Verrichtungen, wie in großen den gleichen Fleiß anwenden, und allezeit ein Feind des Eilens seyn.

2. Arbeite mit fröhlichem Humor. Wenn du deine Arbeit Gott allein widmest, hast du lauter Ursache lustig zu seyn; denn du arbeitest dem allermächtigsten --- und dem allerreich-

sten

sten --- dem allergütigsten Herrn, welcher dir zuschauet, hilft, und über kurz zum Lohn eine Freude verschaft, welche kein Ende hat.

3. Arbeite mit heiliger Gleichgültigkeit thue, so viel du kannst, und sey zufrieden, es geb viel, oder wenig aus. Welche nichts thun, versuchen Gott, und verdienen von ihm verlassen zu werden. Welche entgegen mißvergnügt sind, wenn ihre Bemühungen fehlschlagen, bilden sich zuviel ein, und entunehren die göttliche Vorsichtigkeit. Bist du nicht glücklich genug, wenn dein Arbeit Gott gefällt, und er ab deiner Emsigkeit sich erlustiget? Warte ruhig, du wirst es zu seiner Zeit mit Lust erfahren was für einem gütigen Herrn du gearbeitet habest, und wie er deine Geschäfte angesehen habe.

Vierzehnter Absatz.

Der Tisch.

I.

Wahrheiten.

1. Die Sinnlichkeit im Essen und Trinken ist der Natur und Gnad zu wieder. Die Natur begnüget sich mit Wenigem, und Ueberfluß ist ihr nur zum Schaden. Die Gnad wirket nicht mit Nachdruck, bis der Mensch diese Begierlichkeit unter die Füsse gebracht.

Ins-

Insgemein betreibet der heilige Geist zu erst die Mäßigkeit beym Tisch, wenn er einem Menschen große Gnaden geben, und ihn heilig machen will.

2. Der Bußstand fordert vieles Fasten und im merwährenden Abbruch. Es schickt sich niemal daß ein Sünder wohl lebe, und schmause, welcher seinen Gott beleidiget, und vielleicht ewigen Durst, und Hunger verschuldet hat.

3. Wer sich die Menge der Hungrigen vorstellet, und an so viel Hausarme --- an so viel Sünder auf der Erden, --- und Seelen im Fegfeuer --- ja auch nur an den durstenden Heiland am Kreuz gedenket, dem wird es nicht schwer fallen alles Theure --- und Ueberflüßige von seinem Tische zu verbannen.

II.

Vortheile.

1. Die Ueberwündungen in Speis und Trank geben dem Herzen ein wunderliche Leichtigkeit sich zu Gott zu erschwingen, und einen mächtigen Vorschub von Gott alles zu erlangen. Gleichwie ein voller Bauch weder arbeiten, weder bethen mag, so hat ein nüchterer Christ viel Glück und großen Geist.

2. Man wird durch solche Ueberwindungen unüberwindlich in Versuchungen --- und erschröcklich dem Versucher. Es giebt ge-

gewisse Teufel, sonderbar unreine, sie erschricken nicht ab dem Gebeth, wenn es mit der Fasten nicht vergesellschaftet ist.

3. Solche Ueberwinder empfinden vor andern mit unbeschreiblicher Ersättigung die Kraft der sakramentalischen Kommunion. Diese Engelspeise wirket zum saftigsten, wo das Fleisch mager --- aber der Geist stark ist.

III.

Uebungen.

1. Jsse und trinke niemal ohne wichtige Ursache vor bestimmter Zeit: Auch nicht ohne Gebeth. In beyden hat die Kirche zum Unterricht ihrer Kinder weisliche Verordnungen gemacht. Sagar hüte dich, das du niemal von Speiß und Trank ein Gespräch führest; du wurdest dein thierisches Wesen sehr laut verrathen.

2. Lasse dir alle Speisen gefallen, die man dir vorsetzet, ohne das mindeste zu ahnden. Entziche vielmehr bey jeder deinem Geschmacke etwas für die Sünder --- für die Seelen --- oder für die Armen --- so wirst du allemal Jesum Christum zum Gaste haben. An gebothenen Fasttägen weißt du ohnehin, was du zu thun hast.

3. Unter der Mahlzeit beschäftige dein Gemüth mit guten Gedanken --- Rede von Sachen, welche den Nächsten auferbauen -- Uibe dich in der geistlichen Kommunion, damit

mit die Seele nicht hungrig zu sehen müsse, wie sich der Leib wohl seyn lasse.

Fünfzehnter Absatz.

Die Ergötzung.

I.

Wahrheiten.

1. Lustig in Ehren kann niemand wehren. Lustig in Ehren ist derjenige, welcher sich nach der Lehre der göttlichen Schrift in dem Herrn erfreuet, das ist, in einer Sache, welche Gott gefallet: und in der Absicht sein Gemüth aufzuheitern, und den Leib erquicken, um hernach desto munterer die ernstliche Geschäfte für das Ewige und für das Zeitliche fortsetzen zu können. Alle Lustbarkeiten ausser Gott sind einem christlichen Herzen weder zur Ehre, weder zum Vergnügen. Was es darinn findet, ist nichts, als große Gefahr, oder wahrer Verdruß.

2. Jede Ergötzlichkeit höret auf ehrlich zu seyn, wenn sie dem Haussäckel --- der Leibsgesundheit --- dem Glanze der Unschuld --- der Liebe des Nächsten --- dem Geist der Andacht - der Ehre Gottes --- dem Ansehen seines Standes --- zu nahe kommt. Derley Unordnungen sind wider den heiligen Glauben, und wider die

die gesunde Vernunft: Spott und Schanden sind die verdrüßlichen Früchte davon.

2. So ehrlich die Lustbarkeit ist, wird doch ein bloses Gewissen niemal fröhlich seyn können. Die Sünd ist überall wider den Sünder: und alle Augenblicke stehet er in Gefahr verdammt zu werden. Ober sich ein erzörnter Gott, unter sich die offene Höll; Um sich der aufpassende Tod: Inner sich die Gewissensunruhe, als ein wüthender Teufel: Wo kan so einem Menschen wohl seyn.

II.

Vortheile.

1. Bey einer ehrlichen Lustbarkeit, wo man sich in dem Herrn ergötzet, ist man frey von der Angst Gott zu verliehren. Weil man sich in keine Gefahr gelassen, muß man sich nicht förchten. Niemand ersaufet auf dem Lande, und niemand kommt um die Gnad Gottes bey Gott. Nur jene Waghälse, die sich zuweit von Gott entfernen, laßt er in der Gefahr umkommen. Welcher Trost ist es aber wenn man von der Ergötzung zum Gebeth, oder zu der Arbeit zurück kommt, und noch immer die angenehme Gegenwart Gottes und die liebliche Regungen seiner Gnade empfindet? Entgegen ist es zum Verdruß langweilig, wenn unter, oder nach einer gefährlichen Lustbarkeit das Herz in Unruhe ist, und der Gewissenswurm beißt.

Die

2. Die ehrliche Lustbarkeit in dem Herrn erbauet den Neben-Menschen, wenn er siehet: daß die Kinder Gottes nicht müssen melancholisch seyn -- und sich freudig machen können, ohne der Welt darum gute Worte zugeben. Der Weltmensch schließet aus ihrer Fröhlichkeit mit Grund, daß in ihnen der heilige Geist wohne: Und er entschließet sich gar leicht nach ihrem Beyspiel denen Thorheiten abzusagen, und künftig sein Vergnügen nicht mehr dort, wo Gott nicht ist, zu suchen. Entgegen ärgert sich auch der Ausgelassenste, wenn er beobachtet, daß der Andächtige bey der Welt sich lustig macht: und nachdem er Vormittag unter den Engel am Tische des Herrn niedlich gespeiset, Nachmittag bey muthwilliger Gesellschaft auf dem Tanzboden sich herumtummelt.

3. Die ehrliche Lustbarkeit erwecket Abscheuen ab der Welt --- und Begierd in den Himmel, weil nur dorten die Freuden alle rein --- vollkommen --- ewig sind. Man lernet dabey sogar die zeitlichen Armseligkeiten mit lustiger Geduld übertragen --- dem Tode mit freudiger Munterkeit entgegen zu laufen --- und mit frolockendem Jubel aus der Welt in die Ewigkeit tretten. Wer auf die Ergötzung nicht gern sterben möchte, hats nicht in der Ordnung.

III.

Uebungen.

1. Nebst der Sorg auf ein gutes Gewissen, welches allemal das erste seyn soll, merke auf die Gesellschaft --- auf den Ort --- auf die Zeit laß dich zu keiner Lustbarkeit bereden, unter Leute, welche verdächtig sind: an einem Ort, wo dich nicht jedermann antreffen soll. Zu einer Zeit welche zu nothwendigeren Geschäften bestimmt ist.

2. Unter der Lustbarkeit lasse Gott nicht aus den Augen, welcher dir immer zuschaut: und den Engel nicht von der Seite, welcher dich überall begleitet. Dieß ist allemal ein kräftiges Mittel, wo man sich aufhaltet, bey sich selbst zu bleiben.

3. Auf die Ergötzung versammle dein Gemüth. Erforsche die Augen und Zunge, ob sie sich nicht zuweit vergangen? Und das Herz, ob nichts Unordentliches hineingeschlichen, und darin hangen geblieben? Weñ du alles wieder in der Richtigkeit hast, sinne aus, wo --- und wie du ein andersmal behutsamer seyn sollest?

Sechs-

Sechszehnter Absatz.

Der Umgang mit dem Nächsten.

I.

Wahrheiten.

1. Gott ist in jedem Menschen, und jede aus den göttlichen Personen wohnet mit einem besondern Recht in ihme. Der Vater wegen der Erschaffung nach seiner Bildniß: der Sohn wegen der Erlösung durch sein Blut: der heilige Geist wegen der Heiligung mit seiner Gnad. Schaue dahero beym Nebenmenschen nicht auf das Aeußerliche; denn dieses ist eitel Blendwerk. Das Innerliche giltet: du thust alles Gott, was du ihm thust, Gutes oder Böses.

2. Der Engel Gottes begleitet jeden Menschen an der Seite. Diese heilige Schutzgeister tragen grosse Sorgen für ihre Pflegkinder. Wer mit ihnen zuthun hat, muß sich in acht nehmen: denn diese himmlische Fürsten merken auf alles, und bringen es an gehörigen Orten an.

3. Der Tode laustert jedem Menschen auf dem Fusse nach, ihn unvermuthet niederzuwerfen, und in das Grab zu stürzen. Darum soll man sich an niemand binden, noch auf jemand sich verlassen. Im Augenblicke ist alles aus mit den schönsten Gestalten, mit

den reichesten Leuten --- mit den führnehmsten Herren. Gott allein lebt --- herrscht --- und liebt ohne Ende.

II.
Vortheile.

1. Wer sich auf den Nächsten verstehet, kann sich gar leicht das Fegfeuer auslöschen. Die richtige Werk der Liebe sind die fürtreflichste Bußwerke, durch welche der erzörnte Gott versöhnet, und befriediget wird. So liebende Herzen haben das erste Recht zu jedem vollkommenen Ablaß, und die gründlichste Hoffnung heut oder Morgen von Mund auf in den Himmel zu fahren.

2. Der liebvolle Umgang mit dem Nächsten ziehet den häufigsten Segen des Glücks, und der Gnad vom Himmel herab. Mit welcher Maaß wir ausmessen mit solcher wird uns wieder zurück gemessen werden. Dadurch machen wir uns gewaltige Freund, und unser Gebeth ist das Erste welches Gott erhöret, der sich von unser Willfährigkeit nicht überwinden läßt.

3. Mit solchen Liebswerken wird man zum geschwindesten ein großer Heiliger. Die Liebe ist das Band der Vollkommenheit, und wer liebt, erfüllet alle Gesetze, das ist, den göttlichen Willen, auf ein vollkommene Weise. Christus sagt, man kenne seine Jünger, das ist, die wahrhaft Heiligen, nicht an der

Streng-

Strengheit --- sondern an deme, wenn sie einander lieben. Zur Strengheit haben viele die Kräften nicht: aber zum Lieben hat jeder ein fähiges Herz, und alle Tag Gelegenheit.

III.

Uebungen.

1. Zeige dich dienstbar gegen alle Bedürftige, dergleichē auch in einigen Stücken die Reiche, und Führnehme seyn können. Dahero schlage keinem eine Hilfe ab, welche in deinem Gewalt stehet, und nach dem Wohlgefallen Gottes ist. Sey darbey nicht langsam; warte nicht, bis man dich darum ankommt oder wenn man dich ersucht, laß die Leute nicht warten, bis es dir füget. Die heilige Liebe ist empfindlich, und wirket hurtig. Sey auch nicht verdrossen; mit Unwillen bestürzest du den Nebenmenschen, und bey Gott legest kein Ehre ein, der nur die fröhliche Geber liebet. Die heilige Lieb ist munter, und wirket freudig. Sey endlichen nicht eigennützig; diese niederträchtigkeit welche nichts mangeln, und nur gewinnen will, macht dich verächtlich vor der Welt und raubt dir den Lohn bey Gott. Die heilige Lieb schaut nicht auf sich, sie wirket großmüthig.

2. Zeige dich freundlich allen Widrigen. Laß darum deinem Herzen nicht zu, daß es eine wörtliche oder thätige Unbild empfindlich aufnehme. Rede mit derley Leuten hold-

selig, und von ihnen rühmlich; aber aus aufrichtigem Gemüthe ohne Verschlagenheit. Thue ihnen gefälliges, und vergelte das Böse mit Guten. So hat es Christus, und alle seine Nachfolger gemacht: und wie schön fiel es in die Augen der Menschen? wie gut hat es allemal ausgeschlagen?

3. Zeige dich behutsam gegen alle Gefährliche. Man erkennet diese Leute am Geschlecht --- an Reden --- Thaten --- wie die Vögel an den Federn, und aus dem Gesang. Du ergreife die Flucht, und entferne dich, so weit du kannst, auf daß dich niemand erreiche, welcher dir Schaden möchte. Das unschuldigste Feuer brennet, weñ man ihm zu nahe kommt. Kannst du nicht fliehen, und zwingt dich der Gehorsam, oder Beruf unter Menschen zu seyn, wo es unsicher ist, so gebrauche dich der Eingezogenheit in den Sinnen, und Gebärden, damit auch die Verwegensten so viel Herz nicht haben dir Aergerniß zu legen. Man hat öfters wahrgenommen, daß so ein ernsthaft---und auferbauliches Verhalten Wölfe in Schaafe, und Raben in Tauben verwandelt hat. Sollt jemand aber so frech seyn, und mit Gewalt an dich kommen, so widersetze dich unerschrocken. Mit einer heroischen Herzhaftigkeit tritte den menschlichen Respekt mit Füßen, und machs wie viel tausend Martyrer und Jungfrauen, denen auch die mächtigste Tyrannen nichts abgewonnen: Fürchte dir

nicht;

nicht; Gott ist mit dir, der dich nicht stecken läßt.

Siebenzehnter Absatz.

Die Versuchung.

I.

Wahrheiten.

1. Das menschliche Leben ist eine immerwährende Versuchung, und dieser Krieg nimmt erst beym Sterben ein End. Doch setzen die Versucher jenen heftiger zu, welche Gott eifriger zu dienen sich entschlossen. Der höllische Feind --- die antichristischen Leute --- die blinde Eigenlieb sparen nicht an Witz --- List --- und Gewalt. Allzeit mußt du auf guter Hut stehen, damit sie deiner nicht Meister werden.

2. Keine Versuchung, woher sie immer kommt, und so grausam sie stürmet, ist so stark, daß ihr der Mensch nicht widerstehen könne. Alle Versuchungen haben ihre Schrankungen von Gott. Alle unsere Feinde dürfen nicht heftiger, und nicht länger an uns setzen, als es der Herr ihnen gestattet. Unterdessen giebt er uns allemal so viel Gnad, daß wir allem gewachsen sind, wenn wir uns wehren wollen.

3. Bey allen Versuchungen kommt es

nicht an auf die Enpfindung. Man fallt nicht in die Sünd, bis man einwilliget, und Ja dazu sagt. Solang der Mensch sich widersetzet, solang bleibt er der Ueberwinder. Ein einziges kräftiges Nein, schlagt alle Feinde zu Boden --- oder jagt sie in die Flucht.

II.

Vortheile.

1. Die Versuchung wirket in dem Versuchten die Erkenntniß seiner Selbst. Alleweil erwecket die angebohrne Hoffahrt in dem Menschen hohe Gedanke, daß er sich, weiß nicht was einbildet, wer er seye? und was er könne? aber die Versuchung endecket ihm die helle Wahrheit. Sie zeigt ihm seine Armseligkeiten auf allen Seiten, und zwingt ihn von seiner eignen Hochschätzung unverzüglich abzuweichen --- bey Gott mit demüthigen Vertrauen Hilfe zu suchen --- und seine Aufrechthaltung lediglich dessen mächtigen Hand zu verdanken. So aber wird der göttlichen Gnade in die Seele der Zutritt eröfnet, welchen die Hochmuth derselben versperet hat.

3. Sie wirket die Vollkommenheit der Tugend. Der Versucher trachtet zwar den Menschen in die Sünde zu stürzen: aber Gott laßt die Anfechtung zu, von seinem Diener eine Probe zu nehmen, wie stark seine Tugend und wie standhaft seine Treue sey. Die Versuchung ist also eine Aufforderung zum Steit,

oder

oder zur Ausübung der Tugend, welche der Anfechtung entgegen stehet. Je gewaltiger nun sich der Versuchte wehrt, desto mehrer Leben --- Härtigkeit --- und Glanz erhält seine Tugend, welche bishero in ihrer Unthätigkeit zu schlummern scheinte. Je hitziger also die Versuchung ansetzet, und je hartnäckiger sie anhaltet, desto höher wird die Tugend getrieben, und desto geschwinder erhält sie ihre Vollkommenheit durch ununterbrochenen Widerstand: so wie die Feldfrüchten durch anhaltende Sonnenhitze früher zeitig werden, und wie die blutigeren Kriege einen Soldaten zum grösseren Helden machen.

3. Sie wirket die Herrlichkeit der Krone. Selig ist der Mann, wie die Schrift sagt, welcher die Versuchung mit Geduld überträgt; denn nachdem er tapfer gestritten, und überwunden hat, mithin die Probe ausgehalten, wird er die Kron des Lebens davon tragen, welche Gott denjenigen verheißen, die ihn lieben. Förchte die Versuchung nicht, rufet der heil. Ambrosius, sondern rühme dich darinn; denn dazumal wo du versucht wirst, wird die Kron für dich geflochten. Je schrecklicher die Versuchung war, welche du herrlich besieget: desto prächtiger wird die Krone seyn, welche der Herr dir aufsetzen wird. Wie nahe wirst du zu Christo im Himmelreich kommen? Wie werden sie dich anschauen, die Engel, und die Auserwählten? Wie wirst du dich freuen, und lachen? ---

III.

Uebungen.

1. Traue auf Gott, nicht auf dich, nicht du --- sondern die Gnad mit dir wird überwinden. Nichts vermagst du aus dir, aber alles in dem, der dich stärket. Doch must du ihn darum bitten, und anbey immer wachsam seyn gemäß jenem, Wachet und bethet, auf daß ihr nicht in Versuchung fallet.

2. Laß es niemal zu weit kommen. Von Anfang schon muß man sich in acht nehmen, und auch nichts kleines aufkommen lassen. Ein kleiner Feuerfunk ist geschwind ausgelöschet, welcher sonst eine große Brunst erwecken wurd.

3. Behalte nichts verborgen; ein fromm- und kluger Beichtvater, wenn du aufrichtig, und gehorsam bist, wird dich allzeit sicher führen, und zu herrlichen Siegen helfen. Gott will uns durch die Menschen leiten, und der Feind verliehret nie bälder Muth, und Macht, als wenn er verrathen wird.

Achtzehnter Absatz.

Das Kreuz und Leiden.

I.

Wahrheiten.

1. Du mußt leiden; aber nicht alles.

Du mußt leiden, weil du ein Mensch bist. Die Beschaffenheit deines Körpers sagt dirs alle Tag, daß du deinen Krankheiten, und dem Tode unterworfen seyest. Du mußt auch leiden, weil du unter Menschen lebest. Der ungleiche Humor, und das Verderbniß von der Sünd macht, daß ein Mensch dem anderen zur Plage wird. Du mußt aber nicht alles leiden was in der Welt böses ist: sondern nur so viel, als dir ein Gott aufleget, dessen Vorsichtigkeit deine Kräften gegen der Schwere des Kreuzes abwigt, und dessen Güte deine Schwachheit mit seiner Gnad unterstützet. Schicke dich also in die Noth, der du nicht entweichen kannst, und unterwirf dich der göttlichen Anordnung, welcher du nicht wiederstehen darfst. Es ist noch einmal so ring, willig, als gezwungen, leiden.

2. Du mußt leiden aber nicht allein. Du mußt leiden, weil du ein Christ bist. Das Kreuz ist das Kennzeichen des Christen. Du bist schon kein guter Christ, wenn du wider das Kreuz murrest: gewiß bist du kein heroischer Christ, wenn du unter dem Kreuze jammerst. Doch mußt du nicht allein leiden; Jesus Christus selbsten, der Sohn Gottes --- und mit ihm ein ungeheure Schaar der heiligen Aposteln, Martyrer, Beichtiger, Jungfrauen, Wittwen tragen mit freudiger Munterkeit ihre zerschiedene Kreuze. Ja alle welche in Christo Jesu wollen fromm leben, und heilig werden, leiden Verfolgungen, und gehen

durch lauter Trübsal dem Reich Gottes zu. Diese alle laden dich mit reitzendster Freundlichkeit zur Nachfolge ein --- machen dir Muth --- und versichern dich ihres Beystandes. Welche Ehre für dich in so herrlicher Gesellschaft auch dein Kreuz auf die Schultern zu nehmen, und ohne Ermüdung bis zum Sterben mitzulaufen, um der ganzen Welt zu zeigen, daß du ein würdiger Jünger Jesu seyest.

Du must leiden aber nicht allzeit. Du must leiden, weil du ein Sünder bist. Kein Mensch ist unschuldig. Jede Sünd ist ein Ungehorsam wider den beßten Vater --- ein Undank wider den besten Gutthäter --- ein Untreu wider den besten Liebhaber --- ein Verachtung wider das beste Gut. Solle sie, die Sünd nicht gestrafet werden? Soll die göttliche Gerechtigkeit so geradehin zufrieden seyn? Küsse du die Hand Gottes, welche dich mit einer Ruthen schlagt, die du nur wohl verschuldet hast. Mach dir jeden Streich zu nutzen: weil du mit jedem zahlen --- und gewinnen kannst. Denk darbey? du mußt nicht allzeit leiden. Deine Strafe dauert nicht ewig; nach dem Tode hat alles Kreuz ein End, und kannst gar leicht von Mund auf --- und recht weit hinauf in den Himmel kommen, da andere, jetzt Verdrüssige, noch lang im Fegfeuer werden zu leiden haben --- und zwar zahlen aber weiter nichts mehr gewinnen können, und noch andere in der Höll ewig leiden müssen,

sen, ohne jemals etwas weder zu gewinnen, weder abzuzahlen. Allerweil besser da, als dort: Jetzt geschwind nacheinander, als hernach, und so lang.

II.

Vortheile.

1. Das Kreuz versichert dich der Freundschaft Gottes. So lang du im Glück bist sind deine Sachen verdächtig, und du weißt nicht, wie es mit dir bey deinem Gott steht, welcher auch seinen Feinden zeitliches Wohl im Ueberfluß zukommen laßt. Sobald er aber etwas scharf mit dir umgehet --- wenn er dich schlagt, und züchtiget, alsdann liebt er dich wahrhaft, und hat in dir, wie ein Vater in seinem Kind ein herzliches Wohlgefallen, wenn du dich darein zu schicken weißt. Eben darum weil er dich liebt, darum will er durch Trübsal dein Herz reinigen von der Sünd --- befreyen vom Weltgeist --- entreißen von irrdischen Anklebungen --- fähig machen zu hohen Erleuchtungen, und besonderen Gnaden --- erfüllen mit seinem Geiste, und Trost --- erhalten in standhafter Treue --- krönen mit auserlesener Verherrlichung. Widersetzest du dich dem Kreuze, so verwirfst du die Freundschaft des Vaters, der im Himmel ist. Soll ich, sprach Christus, den Kelch nicht trinken, den mir der Vater --- so ein Vater --- eingeschenket hat!

2. Das

2. Das Kreuz versichert dich der Gleichförmigkeit mit Christo. Leute, denen wohl ist, und welche sich wohl seyn lassen --- welche bey der Welt im Ansehen stehen, und haben, was sie wollen --- können niemal mit wahrem Troste und innerlichem Vergnügen die Bildniß des Gekreuzigten weder in ihrem Leben anschauen, weder bey ihrem Sterben in die Hände nehmen, weil ihnen allemal der Glaub, wenn er ein wenig noch in ihnen lebt, den schweren Vorwurf machen muß: dieser Jesus, und ich --- haben doch gar kein Gleichheit mit einander! bey den Menschen auf Erden mag ich vielleicht Ansehen haben: aber im Himmel, was wird man von mir halten? --- Gewiß, Hochschätzung --- Lobsprechungen --- Ehren --- viel und große Freude --- Reichthum --- welche Kleider, niedliche Tische --- Ueberfluß an Lustbarkeiten --- prächtige Wohnung --- gute Abwart --- linde Better --- und derley bey der Welt so hochgeschätzte, und mit so manchem Kummer gesuchte Bequemlichkeiten, waren weder zu Bethlehem --- weder zu Nazareth --- am wenigsten zu Jerusalem beym Sohn Gottes, dem Heiland der Welt, anzutreffen. Freue dich dahero, und frolocke, mein Christ! wenn du von allen Gattungen der Kreuze gedrücket wirst; ein einziger Augenblick des Gekreuzigten muß dir unsäglich mehr Trost, Aufmunterung, und Vergnügen bringen als immer eine ganze Welt, wenn auch ihre Herrlichkeiten al-

le in deinem Gewalt stünden, dir verschaffen könnte. Du bist etwann unwerth, veracht, und überall der Letzte: man lacht und spottet über dich: sogar dein ehrlicher Namen wird zerrissen: täglich mußt du Verläumdung, Verfolgung, Unterdrückung leiden — Eben so weit herab, ja noch viel weiter herab wurde der Sohn des lebendigen Gottes von den Kindern der Menschen gesetzet. Du hast wenig, oder gar kein Geld, rauhe Kost, und kaum für den Hunger: schlechte Kleider, welche dir kein Ansehen machen; kalte Wohnung, und hartes Bett --- Aber auch so Christus bis zum Sterben. Du bist traurig, und dein Herz ist voll Schwermuth: du bist gänzlich verlassen, und ohne allen Trost --- aber auch dein Heiland Jesus. Alle sind wider dich; die Teufel aus der Hölle versuchen dich: die Menschen auf der Welt martern dich: Gott vom Himmel sogar lasset dich stecken: so gerade ergieng es auch dem Gekreuzigten. Du kannst dich wahrhaft mit dem Apostel rühmen: Niemand soll mit Recht mir überlästig seyn können, und den schimpflichen Vorwurf machen, daß ich nur dem Maul nach ein Christ sey; den ich trage an meinem Leibe, und in meiner Seele die kenntlichsten Merkmale des Gekreuzigten, meines Herrn Jesu Christi. Der ganze Himmel muß an mir Wohlgefallen haben, so wie auch die Höll mich fürchten und fliehen muß. Trotz den Menschen, die mich scheuen, und verwer-

fen

sen, tritt ich über kurz oder lang in diesem Aufzug mit Ruhm in die Ewigkeit, und mit aller Sicherheit erscheine ich vor dem Richter.

3. Das Kreuz versichert dich der künftigen Seligkeit. Freylich die Ungewißheit unsers künftigen Schicksals in der Ewigkeit bleibt allzeit jenes schreckliche Geheimniß, welches uns mit Furcht, und Zittern unser Heil wirken macht. Wem vergehet nicht das Lachen, und wem wird nicht bange, wenn er mit Ernste an den fürchterlichen Augenblick denket, der ihm sein ewiges Heil, oder Verderben unfehlbar, und unveränderlich bestimmen wird, ohne jetzt, zu wissen, auf welche Seiten jener allmächtige Richterspruch ausfallen wird? Die Angst unsers Herzens muß von Tag zu Tag zunehmen, je näher uns die Sterbstunde auf den Hals kommt. Allein die allgütigste Vorsichtigkeit Gottes, der uns allzeit fröhlich haben will, hat uns einige Kennzeichen vorgewiesen, wodurch unser Verlangen und Erwartung des ewigen Lebens überaus sicher gestellet wird. Unter allen diesen ist das Kreuz von den Unfehlbarsten eines, weil wir aus der alt- und neuen Schrift wissen, daß das Kreuz, oder das Zeichen, Thau, wie es Ezechiel der Prophet --- oder das Zeichen des lebendigen Gottes, wie es Johann der Apostel und Evangelist nennet, das Kennzeichen der Auserwählten sey, welche in dem Buch der Lebendigen stehen. Es ist ein wahrhaf-

haftes Wort, welches die untrügliche Wahrheit durch den Apostel an den Thimoteus geschrieben: Wenn wir mit Christo gestorben sind, werden wir auch mit ihm leben: Wenn wir mit ihm leiden, werden wir auch mit ihm herrschen: Wenn wir seine Mitgespannen im Kreuze sind, werden wir auch Miterben seiner Herrlichkeit seyn. Es ist richtig, man muß vom Kreuze sagen, daß es der Baum des Lebens seye, welcher zwölferley Früchten hervor bringt deren eine jede uns unfehlbar zum ewigen Leben bringen wird.

Die erste dieser Früchten ist das Abscheuen ab der Sünd; denn das Kreuz überzeuget uns daß alles was uns zur Sünd verleitetet, eitel, und zergänglich --- entgegen, was wir durch die Sünd gewinnen, nichts als Bitterkeit und Elend, über Elend seye. Es erkläret es uns recht empfindlich jenen Spruch des Erlösers: Thun sie das am grünen Holz, was wird an dem dürren geschehen. Im Hunger fieng der verlohrne Sohn zu hassen an, was er in der Schwelgerey liebte.

Die zweyte Frucht, gute Beichten. Das Kreuz insgemein führet in seiner Gesellschaft den Geist der Zerknirschung, der im Glücksstande selten angetroffen wird. In der That zur Zeit der Drangsal siehet man tiefer in das Gewissen --- man laßt sich die Reue und den Vorsatz angelegener seyn --- man spricht redlicher mit dem Beichtvater, den man mit gros-

ßer

ßer Mühe sich aussucht, man nimmt williger dessen Ermahnungen an. Bekenne es aufrichtig von dir selbsten, bist du nicht gleichgültiger, so bald dir wieder wohl ist?

Die dritte Frucht, hinlängliche Genugthuung; Schon das Kreuz selbsten ersetzet den Mangel der Strengheit in der Buß, wodurch die Schulden der Sünden mit vielem Gewinn für die Ewigkeit bezahlet werden. So dumm sind wir, daß wir alles in das Fegfeuer sparen wurden, wenn wir nicht durch das Kreuz in diesem Leben mit unbeschreiblichem Vortheil alles richtig, und eben zu machen gezwungen wurden.

Die vierte Frucht: die allerbesten Kommunionen; Je mehrer das Kreuz eine Seele von den Geschöpfen trennet; je fähiger und würdiger macht es dieselbe in dem Liebsgeheimniß sich mit Jesu Christo zu vereinigen. Je mehrer die Seele Kreuze zu leiden hat, desto gleichförmiger wird sie dem Heiland: Weñ nun gleich und gleich sich gerne gesellet, so wird die Kreuzseele dem sakramentalischen Liebhaber ein Blutgespons, und er ihr ein Blutbräutigam. Diese Vermählung geschiehet allemal aufs neue in der Kommunion, aber nicht ohne schmerzliche Wunden, und nach wahrer Absterbung seiner selbst. Die Liebkosungen, und Gnaden, welche der Herr in diesen Stunden seinen mitgekreuzigten Liebhabern mittheilet, sind so zärtlich, und kostbar, das

daß es niemand weißt, als der sie empfangt. Die letzte Kommunion, oder Wegzehrung wird aus allen die kräftigste, und die Kron aller vorhergehenden seyn.

Die fünfte Frucht: die Herrschaft über sich selbst. Das Kreuz bringt die meisterlosen Begierlichkeiten in die Ordnung, und die unbändigen Sinne zum Gehorsam. Sie dürfen sich nicht mehr unterstehen, Aufruhr zu machen: vielmehr müssen sie sich brauchen lassen, jeder Tugend gute Dienste zu thun. Dieß ist allzeit das schlimmste beym Wohlseyn, daß man sich zu viel Freyheit laßt, und so wenig Gewalt anthut.

Die sechste Frucht: Ein kräftiges Gebeth. Das Kreuz ist ein treflicher Lehrmeister des Gebeths. Es erhebet den Bethenden gewaltig in die Höhe, und verschaffet dem Gebethe ein muntern Geist. Man schreyet läuter und länger: und ist die Kreuzstimme Gott viel zu angenehm, als daß er sie nicht erhöre.

Die siebente: Lebhafter Glaube; das Kreuz bringt in den Verstand hohe Erleuchtungen, und man lernet Gott, die Welt, und sich selbsten kennen, und jedem aus diesen, wie sichs gebühret, begegnen.

Die achte: großmüthige Hoffnung. Diese einzige Hoffnung haltet uns aufrecht in allen Gattungen Drangsalen, vor aller Niedergeschlagenheit, Kleinmuth, und Verzweiflung. Anderstwoher ist es nicht möglich einen Trost

zu erhalten; vielweniger eine Hilfe in die Länge auszudauern. Das Kreuz zwingt uns also desto unbeweglicher, an die Hoffnung uns zu halten, je hartnäckiger es uns drucket.

Die neunte: vollkommene Liebe Gottes und des Nächsten, ohne Vermischung der Eigenliebe. Das Kreuz nimmt fort die Eigennützigkeit, und stellt uns zu lieben vor einen Gott, der uns empfindlich schlagt, und Nebenmenschen, die uns feindlich verfolgen.

Die Zehnte, heroische Tugend. Zur Kreuzzeit erlernet man Demuth, --- Sanftmuth, Geduld, Gehorsam, Armuth, --- Keuschheit, Barmherzigkeit, Eifer --- im hohen Grad. Alle Heiligen, was in ihren Tugenden schön, und großes ist, haben alles vom Kreuze hergenommen.

Die eilfte: Die Gunst Mariä und des ganzen Himmels. Sie diese große Mutter, Maria stehet nirgends lieber als unter dem Kreuz: Sie ist eine Mutter aller, welche mit ihrem Sohn am Kreuze hangen. Die Auserwählte sind alle Freunde, wie des Kreuzes, so aller Gekreuzigten.

Die zwölfte: Die Ends Gnade, wenn sie nur vom Kreuz nicht vor der Zeit gerabsteigen. Gott verlasset sie nicht in jener letzten Stund; mit einer kindlichen Zuversicht befehlen sie ihre Seele in die Hände des liebenden Vaters: und sie gehen von dort den gerädesten Weg dem Himmel zu. Glückselig also, wer

am

am Kreuze lebet und stirbet. Am Ende der Welt wird das Zeichen des Menschen Sohns, das Kreuz am Himmel erscheinen, und wo das Kreuz Jesu ist, dort werden auch die Mitgekreuzigten stehen. Es sind ja doch, gleichwie nicht zween Himmel, also auch nicht zwo Höllen. Aber alles dieses ist nur von den Martyrern Christi zu verstehen, nicht von den Martyrern des Luzifers. Die Ungeduldigen, die Lästerer, die Verzweifler taugen nirgends hin, als wo Luzifer, und die verworfenen Engel sind.

III.

Uebungen.

1. Wenn du gar kein Kreuz hast: bereite dein Herz; denn über kurz, oder lang werden Kreuze kommen. Weil dich Gott im Himmel haben will, muß er dir solche zuschicken, weil ja kein anderer als der Kreuzweg in den Himmel führet. Daher schätze hoch und liebe von Herzen das Kreuz, und alle jene Menschen, welche wirklich schon Kreuze haben. — Wünsche von Grund deiner Seele bald in ihre Gesellschaft zu kommen. Halte jene für unglücklich, welche lauter Glück haben, und glaube, jener Stand seye der gefährlichste, in welchem kein Kreuz stecket.

Erwecke oft ein herzliches Verlangen zum Kreuz, und bitte alle Tag: Gott wolle deiner

nicht vergessen, sondern nach seiner Gütigkeit dir jene Kreuze zuschicken, welche deinen Schultern angemessen sind, und zugleich jene Gnaden darzulegen, welche dir helfen jedes Kreuze mit Munterkeit, und Verdienst zu tragen. Prüffe dich stündlich, um zu sehen, welcher Held du seyn Werdest, wenn einmal die Kreuze anrücken werden. Ziehe bisweilen ein schlechtes Kleid an, oder setze dich da, und dort an den letzten Ort, leide ein wenig Hunger oder Durst, Hitze, oder Kälte, etwa auch einen Biß von einer Mücke, entziehe dir ein, oder die andere Bequemlichkeit im Sitzen, Stehen, Liegen. Meide hin und wieder eine lustige Gesellschaft, kurzweiliges Spiel, angenehmes Trank. Gieb acht, was du dabey empfindest, und frage dich alsdenn; Wie? bin ich Manns genug, wenn über ein kleines wahre Armuth und Mangel, Verachtung und Verfolgung, Schwermuth, Melancholey, Schmerzen und Tod wie ein bewafnetes Kriegsheer über mich kommen? Wie werde ich mich in alles schicken können, und wollen? Hab ich Anzeigen an mir, daß ich ein Martyrer Christi werden könne? Welchen Vorrath an Geduld, Ergebenheit, und Großmuth hab ich schon gesammelt?

2. Wenn du nur kleine Kreuze hast; demüthige deinen Geist: Es ist ein Anzeigen du seyest zu wenig stark, oder zu viel heicklich. Da andere im Leiden große Riesen sind, welche

che dem Himmel tausend Lust machen: Bist du immer noch ein Kind, welches man zu nichts rechtschaffenes brauchen kan. Jammere bey Leibe nicht ab solchen Kleinigkeiten, und klage es keinem Menschen; jedermann wurde deiner lachen, und kaum Einer Mitleiden empfinden. Du selbst würdest noch überhin deinen kleinen Verdienst allbereit verlieren.

Danke deinem Gott, welcher sich würdiget dich in der Schule des Kreuzes wenigst als einen Lehrjünger aufzunehmen, um nach und nach auch etwas Rechtes aus dir zu machen. Brauche derley Gelegenheiten mit vieler Angelegenheit, damit du alle Tage fähiger werdest, aus dem Kelch Jesu ein mehreres zu trinken, und endlich in die Zahl der großen Kreuzfreunden geschrieben zu werden.

Schaue anbey nicht auf jene, welche hinter dir ohne Kreuz leben; sondern auf jene, welche weit vor dir her die schwersten Kreuze mit Muth, und Standhaftigkeit dem Kreuz tragenden Heiland nachtragen. So weit du von ihnen annoch entfernet bist, so gering mußt du dir in deinen Augen vorkommen.

3. **Wenn du große Kreuze hast**, erhebe deine Augen in die Höhe. vom Himmel kommen sie alle herab; der Vater, der liebwürdigste, der verliebteste Vater hat dir diesen Kelch eingeschenket. Es ist bitter, was darinnnen ist, aber kostbar gut. Der göttliche Sohn hat eben so einen ausgetrunken. Sollst

du

du nicht auch den Kelch trinken, den dir der nämliche Vater eingeschenket? Ja freylich, Vater! dein Wille geschehe;

Siehe abermal hinauf in den Himmel: wisse, dort hinauf führet dich dein Kreuz. O wie hoch hinauf! wie bald! wie sicher! Nur munter an das Kreuz; man schauet dir freudig zu von oben herab, und alle greifen dir unter die Armen.

Siehe noch einmal in die Höhe zum gekreuzigten Heiland! Er ist vor dir, und der erste daran: Er rufet dir zur Nachfolge. Laß dich nicht kränken, sagt er, wir bleiben nicht hier über ein Kleines sind wir im Paradies.

Lasse deine Augen hinab in die Tiefe. Siehest die Höll, von welcher dich das Kreuze bewahret? Das Fegfeuer, von welchem es dich errettet? Leide nicht raßend, wie die Verdammten, sondern gelassen, wie jene im Fegfeuer. Tröste dich, du kommst ab dem Kreuz von Mund auf in den Himmel.

Wende deine Augen um dich herum: Betrachte, was viel tausend Menschen leiden wegen der Welt, und viele andere wegen dem Himmel? Sollst nicht auch können, was alle diese? Lerne von Ihnen Geduld, Stillschweigen, Standhaftigkeit. Suche keinen Trost von denen Geschöpfen. Die Herren Leibärzte rathen gemeiniglich körperliche Bewegungen: Ein gutes Glas Wein: Umgang mit lustigen Leuten. Recht, wir nehmen es an.

und bestimmen die anmuthigsten Spaziergänge zur Krippen in Bethlehem: an den Oelberg, für die Gerichtshäuser, auf die Schedelstadt in Jerusalem. Das Brod der Engeln, und das göttliche Getränke durch öftere Kommunion wird Leib und Seele munter machen. Der Besuch des sakramentalischen Liebhabers, und die Ansprach mit der göttlichen Mutter, mit den Engeln, mit den Auserwählten im Himmel: und mit frommen, klugen, geistvollen Menschen auf Erden werden auch die niedergeschlagensten Gemüther ganz lieblich in die Höhe bringen.

Die Welt haltet zwar so etwas für gar zu andächtig, wenigst kömmt es ihr zu langweilig vor, und glaubt nicht hinlänglich zu seyn, einen traurigen Menschen fröhlich zu machen: Allein wir denken aus höhern Gründen, und thun, was uns einträglicher, Gott aber wohlgefälliger ist. Die letzte Stunde unsers Lebens, und der letzte Tag der Welt wird den Werth, Würde, und Wirkung des Kreuzes entdecken. ---

Neunzehnter Absatz.

Der Hausgehorsam.

I.

Wahrheiten.

Ohne Gehorsam ist keine Ordnung mit

mithin kein Himmel. Dort ist Ordnung, wo alles nett aufeinander gehet, --- und alle willig zusamen sehen. Sobald eines, oder das andere sich zu widersetzen anfangt, und den Gehorsam muthwillig abwirft, --- oder doch halsstärrig hinaus schiebt: alsdann zerfallt der Zusammenhang, und die schönsten Absichten werden vereitelt so, wenn am Hausgebäude Fenster und Thüren --- Ofen und Stiegen --- Kästen und Stühle an ihrem angewiesenen Ort nicht stehen, und die ihnen bestimmte Dienste nicht thun wollten. In der Kirche Gottes, und im Staate sind alle Spaltungen und Irrthümmer, Zerrüttungen, und Verderben, traurige Wirkungen der Eigenköpfigkeit gewesen. Der Himmel ist nur wegen der Ordnung so ruhig, so schön, so lieblich. Alles am Himmel, und im Himmel unterwirft sich der göttlichen Leitung, und jedes thut munter, was der Herr des Himmels vonihm fordert. Die ganze Glückseligkeit der Engeln, und Heiligen bestehet in dem, daß an ihnen und von ihnen der Willen Gottes vollkommen erfüllet wird. Jede Haushaltung würde bald ein kleiner Himmel seyn, wenn alle dariñen nicht einem widerspenstigen Luzifer! sondern dem gehorsamen Sohn Gottes nachfolgen.

2. Ohne Gehorsam ist kein Frieden, mithin kein Glück. Der Fried bestehet in der Einigkeit der Herzen, da alle einerley denken, reden und thun. Dies kostbare Band

wird

wird plötzlich zerrissen, sobald man die Eigensinnigkeit Meister lasset, und den eignen Willen nicht mehr unterwift dem Willen des jenigen, welcher zu befehlen hat. Alsdann entstehet Unwillen, Zank, Abherzigkeit, ein immerwährender Verdruß von innen, und ein lauterer Hauskrieg von aussen. Gott, welcher sonst mitten unter jenen ist, welche nur ein Herz und eine Seel haben, entfernet sich von getrennten Gemüthern, und nimmt mit sich den Segen fort, mit welchem er die Friedsame überhäufet. Das Glück wird hernach bald ein Ende haben. Nachdem die Schutzmauren der göttlichen Vorsichtigkeit niederfallen: hat der Feind den offenen Platz nicht verborgen Unkraut zu säen; sondern öffentlich, wie ein schöckliches Kriegsheer anzurücken, und Verderben anzurichten. Im vierten Gebothe hat Gott den Gehorsamen langes Leben, und Wohlseyn verheißen. Es ist also leicht zu errathen, woher so viele Unstern in mache Haushaltungen kommen.

3. **Ohne Gehorsam ist keine Tugend, mithin kein Verdienst.** Es ist schriftmäßig, daß der Ungehorsam dem Willen Gottes sich widersetze; weil alle, die uns zu befehlen haben, die Stelle des Herrn vertreten. So muß jeder Ungehorsam ein Gift der Tugend; mithin ein Räuber der Verdiensten seyn. Die Wesenheit jeder Tugend besteht in der Erfüllung des göttlichen Willens. So viel in jedem

an

an sich besten Werke eigner Wille ist, so viel weniger gefällt es Gott; was ihm aber nicht gefällt, das belohnet er auch nicht. Sogar wird ein eifriges Gebeth zur Sünde, nämlich, wenn es sich dem Gehorsam entziehet. Nicht Opfer, sondern Gehorsam liebet, will, und belohnet Gott der Herr.

II.

Vortheile.

1. Der Gehorsam ist das allerbeste Opfer Nicht nur das Deinige, und alles, was du hast, sondern dich selbst und alles, was du bist, schlachtest du Gott, so oft du gehorsamest. Dein eigner Sinn, und Willen ist alles das, was du bist und alles das, was Gott von dir fordert. Dieses Opfer könnte nicht vollkommen seyn; denn es wird dabey nichts vorbehalten, und auch nicht reiner; denn es wird darunter nichts eignes vermischet. Der Gewinn ist unendlich groß; weil Gott sich nicht überwinden läßt? du schenkest dich deinem Gott ganz, und er schenkt sich auch dir ganz wieder. Ganz um ganz; --- Wie glücklich macht dich der Gehorsam! ---

2. Der Gehorsam ist der sicherste Weg, nämlich zur vollkommenen Heiligkeit, und weit hinauf in den Himmel. Wer folget, kann nicht fehlen: er kann im Guten nicht angesetzet --- und zum Bösen nicht verführt werden. Wir haben es aus dem Mund Jesu Christi, daß, wer

wer seine Vorsteher höret, Gott selbsten höre. Und der Apostel schreibet alle Erhöhungen des Sohns Gottes, vorzüglich seinem Gehorsam bis in den Tod des Kreuzes zu. Unter so viel Zweifeln, Betrügen, Aengsten, und Gefahren leben, und stirbet niemand sicherer, ruhiger, und heiliger, als wer den unabänderlichen Schluß gemacht, lieber nicht zu leben, als nicht zu gehorsamen.

3. Der Gehorsam ist die anzügigste Tugend; sie leuchtet in die Augen, sie erwecket Verwunderung und Wohlgefallen, sie bewegt vor vielen Predigten, und hundert Zusprüchen ganz mächtig die Herzen zur Besserung des Lebens, und grösserem Fleiß im Guten bey denjenigen, Welche solchen Gehorsam sehen. Muß es nicht ein großer Trost seyn, nur mit Folgen ein nützlicher Apostel werden zu können?

III.

Uebungen.

1. Folge: Wem? Erstlich, wenn Befehle vorhanden sind, der Ordnung nach: Zuerst dem Vater --- alsdann der Mutter, hernach dem ältesten Bruder, oder jenem aus den Geschwisterten, welches das Hauswesen führt, oder welchem die Tagsgeschäfte übergeben sind, es mag sodenn älter, oder jünger, eignes, oder fremdes seyn. So wie man in Religionspflichten forderst dem Pabste, hernach dem

Bi-

Bischofe, endlich den Seelsorgern, und Beichtvätern: im Politischen den Kaiser --- der Landsobrigkeit --- den Ortsvorstehern: Im Kriegswesen dem General --- dem Obersten --- dem Hauptmann, dem Korporal zu gehorsamen hat. --- Zweytens, wenn niemand gebietet, soll Eines dem Andern unterthänig zu seyn und jenes allen alles zu werden, so viel es ohne Sünde geschehen kann, heilig in die Wette streiten. Wie schön stünde es in der Welt, wenn alle Haushaltungen so beschaffen wären?

2. Folge: In was? Erstlich in den Hausgeschäften, auch, wenn du glaubest, es würde vieles geschickter, und einträglicher geschehen, wenn es nach deinem Kopf gieng. Der Gehorsam wird es ersetzen, und Gott wird es zum Ruhm der Gehorsamenden ordnen, daß das Vortheilhafteste herauskomme. Deine Meynung darfst du eröffnen, aber mit Ehrerbiethigkeit, und Bereitwilligkeit, es ruhig zu übertragen, wenn sie verworfen wird. Zweytens in den Ergötzlichkeiten. Eine Freude, welche wider Gott ist, kann niemal unschuldig, und ohne Sünde seyn, und allemal ist die Erlustigung wieder Gott, wenn man zu Haus nicht zufrieden ist. --- Die Zeit, der Ort, die Leute, --- das Spiel, --- welche deine Hausvorsteher dir wehren müssen, sind zum Verderben, man mags innen werden, oder nicht. Endlich auch in den Andachtsübungen, welche nur frey-

wil-

willig, und von Gott, oder der Kirche nicht gebothen sind. Die Deinige haben Gewalt darüber, und du darfst mit deiner Andacht ihnen nicht zur Beschwerde werden. Dein Gehorsam bringt alles ein, und macht dir alle im Haus geneigt.

3. Folge: Wie? Erstlich geschwind und aufs Wort, ohne Widerred. Ja sagen, und thun, soll Eines seyn, und miteinander gehen. Denk abermal nur: Gott selbst ist es, der es setzt! und von mir haben will; so wird der beschwerlichste Gehorsam dir angenehm werden, und du wirst das Folgen nicht hinausschieben, noch mit Verlust des ganzen Verdienstes auf einen andern übertragen.

Zweytens, Fröhlich, und ohne Unwillen. Rede nicht, daß man dir anhören, und thue nicht, daß man dir ansehen muß, du seyest nicht zufrieden. Gott liebt, wie einen fröhlichen Geber, also auch einen fröhlichen Folger Der Verdruß, wenn man sich ihm nicht widersetzet, nimmt dem Gehorsam das Leben, und den Lohn.

Drittens Nett, und bis alles durchaus vollbracht ist, wie es der Sohn Gottes am Kreuze gelehret hat. Obenhin, oder nur halb folgen, ist wie Pfuscharbeit, welche Gott keiner Belohnung würdig achtet. Ein schöner Lohn fordert mit allem Rechte ein vollkommenes Werk.

Zwan-

Zwanzigster Absatz.

Abendandacht.

I.

Wahrheiten.

1. Das Ende des Tages verkündet uns deutlich das Ende des Lebens. Wie die Sonne von uns gewichen; so wird die Seele den Leib verlassen. Selbsten der Schlaf ist ein Bruder des Todes: das Bett ein Abriß der Grabstatt: und die Nacht ein Bild der Ewigkeit. Es giebt dahero keine bessere Abendandacht, als wenn man sich zum Schlafen, wie zum Sterben bereitet.

2. Jede Nacht kann die letzte seyn. Kein Mensch ist versichert, das er den morgigen Tag erleben werde. Der Tod schauet weder auf Jugend weder auf Gesundheit. Sehr vielmal kommt er wie ein Dieb zur Stunde, die man nicht vermuthet, und ohne vorhero sich zu melden, liefert er auf den Befehl des Herrn die stärksten Leute in die Ewigkeit. Wer gescheid ist, laßt sich niemal in die Nacht, ohne zum Sterben bereitet zu seyn.

3. Wenn der Tod um eine einzige Nacht zu frühe, kömmt und in einem nicht guten Stand dich überfallet; so ist deinem Unheil Morgen schon auf je und allzeit nimmer-

mehr

mehr abzuhelfen. Man stirbt nur einmal, und wie sodann der Baum fallt, bleibt er ewig liegen. Da indessen ab deinem gähen Hinscheiden die Lebendigen gewarnet, zu ihrem Gewissen schauen, wirst du in einer unseligen Ewigkeit umsonst jammern, und aufschreyen: Das hätte ich nicht gemeint! --- Dahero bereite dich auf die würkliche Nacht, als wenn dir dein Engel sagte: Mache deine Sachen richtig mit Gott, mit dir, mit dem Nächsten; denn du wirst heute Nacht sterben und Morgen nicht mehr leben.

II.

Vortheile.

Der erste Vortheil, wenn man sich zum Schlafen, wie zum Sterben bereitet, betrift die wirkliche Nacht: der zweyte den folgenden Tag: der dritte den künftigen Tod.

1. In wirklicher Nacht, wer schlafen kann, schlafet in süssester Ruhe; weil er nichts arges zu besorgen hat, und von keiner Angst mit Ungestümmigkeit aufgewecket wird. Seine Sachen sind so eingerichtet, daß es ihm ein Ding ist, wenn er schon in der Ewigkeit erwacht. Wer ohne Schlaf im Bette liegen muß, wachet in freudigster Kurzweil; denn durch die vorgehende Ausrüstung hat er Gott in seinem Herzen, und den Engel an der Seite zum Unterhalt. Die Furcht der göttlichen Gerichte

ma-

machen ihm die Nacht nicht lang; weil er sich selbst zur rechten Zeit gerichtet hat.

2. Am folgenden Tag lebt man unschuldiger und heiliger. Weil man gleichsam aus der Ewigkeit, so oft man in der Frühe erwachet zurückkomt, hütet man sich mit grösserer Sorge vor jeder Sünde, und man sammelt mit mehrerem Fleiß die schönsten Tugenden. Immer treibet der Gedanken: vielleicht ist heut mein letzter Lebenstag, und wenn ers ist, soll er ja auch der unschuldigste und heiligste seyn. Die Freud ist viel zu groß auf den Abend, wenn man den Tag so gut angewendet und die Bereitung zum Tode so erleichtert hat.

3. Der künftige Tod ist allzeit ein Gast, er mag laut, oder still, langsam oder schnell kommen. Er trift alles in der Ordnung an. Das Gewissen ist rein: der Nächste zufrieden: Gott ein Belohner. Will der Teufel Händel machen, lacht man ihn aus, giebt ihm kurzen Bescheid, und sagt ihm: mit einem heiligen Martinus: Packe dich grausame Bestie! was hast du mit mir zu schaffen? Man verläßt mit Freuden die Welt, und gehet frohlockend aus dem Gefängniß des sündigen Körpers bey offenem Thor in den Himmel.

III.

Uebungen.

Man thut auf eine geistliche Weise alle Abend, was

was man einstens beym Sterben zu thun Willens ist. Man empfangt die letzten Sakramente: man verfertiget den letzten Willen: man übt sich in den Tugenden. Also:

1. Empfange geistlicher Weise die letzten Sakramente. Und zwar die Beichte durch abendliche Gewissenserforschung. Bey gelegener Zeit vor der Bildniß des Gekreuzigten, welche du vor Augen hast, oder in deinem Geiste dir vorbildest, wenn es möglich vor dem Nachtessen, damit dir nach demselben nicht zu viel zusamen komme! Fange an mit Jesu Christo, da er noch nicht Richter -- sondern dein Mittler ist --- sitzend, stehend, gehend, knieend, wie es deine Umstände zulassen, über den allbereit zu Ende gehenden Tag eine Richtigkeit zu machen, mit Worten, welche der heilige Geist dir eingiebt, und mit Verehrung der heiligen fünf Wunden, durch eine Danksagung, Bitte, Erforschung, Reue, Vorsatz. Hier folgt ein Muster:

1 Danksagung.

Bey der Wunde der rechten Hand.

Jesu, mein Gott, und mein Herr! mit Maria küsse ich die Wunde deiner rechten Hand, welche sich heut, und die Zeit meines Lebens so freygebig und so mild gegen mir erwiesen!

sen! Wie viel Gutes hab ich empfangen — Wie viel Uebel hast du von mir abgewendet! — zu einem unendlichen Dankopfer nimme an das Blut welches aus dieser Wunde geflossen.

2. Bitte.

Bey der Wunde der linken Hand.

Jesu, mein Gott, und mein Herr! mit Maria küsse ich die Wunde deiner linken Hand, und durch das Blut, so daraus geflossen, bitte ich dich erleuchte meinen Verstand, meinen Undank zu erkennen — und bewege meinen Willen, meine Bosheit zu bereuen — damit ich mich doch einmal vollkommen, und standhaft bekehre.

3. Erforschung

Bey der Wunde des linken Fusses.

Jesu, mein Gott, und mein Herr: mit Maria küsse ich die Wunde deines linken Fusses, und durch das Blut, so daraus geflossen, bitte ich dich, gehe mit mir in das Gewissen!

da

Da merke wohl auf, welche Fehler der dermalige Liebhaber Christus dir anzeige? Erstens in allen Verrichtungen des Tags? Zweitens in dem besondern Vorsatz? Drittens in deinen Amtspflichten? ---

4. Reue.

Bey der Wunde des rechten Fusses.

Jesu mein Gott, und mein Herr! in Bitterkeit meines Herzens — und voll der Beschämung bekenne ich dir meine Schuld! Ich bin halt wiederum ein ungehorsames Kind gewesen gegen so einem guten Vater! — Auch heut hab ich für deine Guttthaten neuen Undank erwiesen? — Ach göttlicher Liebhaber! mußt du denn nichts als Untreue von mir erfahren? — Erst andere; was werden sie thun, welche dich nicht so wohl kennen — und von dir nicht so viel empfangen, als ich? Ja wie anderst wurden sie dich lieben, und wie eifriger dir dienen, wenn sie die Gnaden hätten, welche ich so unsinnig verschwende! So viel meines gleichen, wie viel Freud haben sie dir gemacht!

und welche grosse Verdienste haben sie für sich gesammelt, da ich in der nämlichen Gelegenheit so gleichgültig war? Bist du nicht, o mein Gott! wegen deiner selbst ein unendlicher Liebe würdigstes Gut! Du bist es ja, der unendlich schöne — reiche — mächtige — weise — gerechte — heilige — unveränderliche — ewige Gott, den ich über alles — alleinig — und aus allen Kräften schätze, und liebe! Wie ist es denn möglich gewesen, daß ich dich verächtlich gehalten, und deiner allerreinsten Gütigkeit so nichtswerthe, so abscheuliche Dinge vorgezogen? — Wahrhaft dieß ist mein größter und ewiger Schmerz, daß ich elendes und aller Verachtung würdiges Geschöpf dich jemal beleidiget habe! — Ich verfluche aus ganzem Herzen jede Sünd, welche ein solcher Greuel in deinen Augen ist — und eine solche Verwüstung in meiner Seele angerichtet hat. Erbarme dich meiner, du Sohn Gottes! Freylich verdiene ich keine Erbarmniß: doch hoffe ich auf deine grund-

grundlose Barmherzigkeit, und da noch Zeit der Gnaden ist, küsse ich mit Maria die Wunde deines rechten Fußes und bitte dich, bezahle selbsten meine Schulden mit dem Blut, welches da heraus geflossen, und gieb mir die Gnad, würdige Früchten der Buß zu wirken.

5. Vorsatz.

Bey der Wunde des göttlichen Herzens.

Jesu mein Gott, und mein Herr; mit Maria küsse ich die Wunde deines liebvollesten Herzens, und durch das Blut, und Wasser, welches daraus geflossen, bitte ich dich, stärke meinen Vorsatz, welchen ich dahinein verberge. Nein, so muß es mir nicht mehr geschehen. Inskünftig, wenn ich noch länger leben sollte, und zum Voraus morgen will ich mich gewaltig versorgen vor jeder Sünd, absonderlich vor N. N. Ich verlaß mich auf deine Gnad, und

zum

zum Zeichen meines Ernstes will ich diese Busse verrichten N. N.

Zur geistlichen Kommunion.

Sehr füglich unter dem Nachtessen können derley Gedanken dienen:

Jesu! du sakramentalischer Liebhaber! dürfte ich doch bey deinem Tische erscheinen! Meine Seele hat Hunger nach deinem Fleisch, und Durst nach deinem Blut. Lasse ihr nur einige Brosamen von diesem Engelbrod — und nur einen Tropfen von diesem göttlichen Tranke zukommen, so wird sie vergnügt werden, und ohne Furcht des Todes leben. Siehe dafür mein ganzes Herz allzeit dich allein zu lieben — meinen Leib, mit dir zu leiden und am Kreuz zu sterben — meine Seel in der Zeit und in der Ewigkeit unabsönderlich mit dir eins zu seyn! allem sag ich ab — du allein bist mir genug. Leite mich im Leben: stärke mich im Sterben: ersättige mich in der Ewigkeit! — Jesu, mein Jesu!

Geistliche Oelung

Geschieht, wenn du dich mit dem geweihten Wasser besprengest, sage etwa dabey:

Barmherzigster Jesu! In deinem kostbarsten Blut reinige mich vollkommen von meinen Sünden, und tilge auch die kleinsten Verbrechen meiner Sinnen. Laß mir vor meinem Sterben das trostvolle Sakrament der heiligen Oelung zukommen, damit ich frey von allen Schulden vor dir in dem Himmel erscheinen möge!

2. Verfertige den letzten Willen auf eine geistliche Weise durch eine Aufopferung der gegenwärtigen Nacht mit der allerbesten Meinung, so dir möglich ist: Dieß geschieht bevor man die Kleider ableget, auf den Knieen --- langsam --- mit Mund und Herz --- wenn es dir gefällt über das Gebeth des Herrn, welches aus allen Gebethern das fürnehmste ist.

Bethe.

Vater unser, der du bist in dem Himel, die unermessene Freude deiner Auserwählten — und auf Erden die einzige Hoffnung der sterblichen Men-

schen

schenkinder! — Deine liebreicheste Sorg, welche du über mich bis anhero, und sonderlich diesen Tag wiederum getragen, überzeugt mich immer mehr, daß kein Vater seye, so, wie du einer bist. Was kann ich dir geben für alles! — für so vieles? — für so grosses? —

Ich gehe zwar nach deinem Willen jetzt zur Ruhe, und in das Bette: — vielleicht wird meine Seele Morgen in der ewigen Ruhe sich befinden, und mein Leib in wenigen Stunden im Grab zu faulen anfangen. Aber anbey ist mein kräftiger, unabänderlicher, erst und letzter Willen durchaus deine einzige Ehre, Freud und Wohlgefallen, und daß nur dein liebwürdigster Name durch mich, wie durch deinen Sohn Jesum, mit welchem ich unzertrennlich vereiniget seyn will, auf das allerwürdigste geheiliget werde in allen Gedanken, und Worten, Thun und Leiden, Leben, und Sterben, in allem, was immer in

mir vorgehet in der Zeit, und in der Ewigkeit. Ich bin nur von dir und allein für dich erschaffen, dahero alles, ich, und was immer mein ist, soll allzeit, und ewig dein eigen seyn und verbleiben.

Ich suche dafür nichts auf der Erde: aber dein Reich im Himmel. Ich verlange mit Begierde aus dem Thal der Zäher, und vom Ort des Elends in deinen Himmel, mein Vaterland zu kommen. Darum wird ich ohne weiteren Kummer mit deme, was mir deine Vorsicht bestimmet für meinen noch kurzen Aufenthalt auf Erden zufrieden seyn, und nur nach den ewigen Gütern seufzen und streben. —

Unterdessen geschehe allzeit, überall und in allem dein väterlicher Wille von mir — und an mir — im Leben, und Tode so wie er auch im Himmel von den glückseligen Innwohnern auf das fürtreflichste erfüllet wird. Und soll mir diese Erfüllung wie deinem gebenedeytesten Sohn, mein täg-

tägliche Speise, und einzige Nahrung seyn.

Göttlicher Sohn Jesu mein Heiland! Du warest mein Unterhald im Leben, -- und wirst mein Gewinn seyn im Sterben. Mein erst und letzter Wille ist mein übriges Leben für deine Ehre und in deiner Nachfolg zu verzehren, auch für deinen Namen, was immer über mich kommet, zu leiden, und sobald die Stunde da ist, zu sterben. Entgegen überlasse ich deiner Gütigkeit für mein tägliches Brod, und zeitlichen Unterhalt Sorg zu tragen, so lang ich es nöthig hab. Es wird mir so wenig als den Aposteln etwas abgehen, so lang ich dir die schuldige Treue halte?

Was mir am mehresten am Herzen liegt, sind es die Schulden, die ich durch meine Sünden gemacht. Ich hoffe aber auf deine Barmherzigkeit, und verlasse mich auf deine Verdienste. Ich verfluche meine Bosheiten, und bitte, du wollest mir verzeihen, und für mich bey deinem Vater Bürg

und

und Zahler seyn. Dagegen will ich dir die Freude machen, und dir zu gefallen von Herzen denjenigen verzeihen, die mich beleidiget haben — die Widrigen mit Willen übertragen —Jedem freudig Gutes thun, alle aufrichtig, und thätig lieben, wie du, bis in das Ende.

Heiliger Geist! Weil ich deiner Gnad, Licht, Stärke, und Trost äußerst bedürftig bin; und du all meines Vertrauens, und all meiner Mitwirkung ohne weiters würdig bist — So ist abermal mein erst und letzter Willen mein Herze ohne Ausnahm deiner göttlichen Leitung zu überlassen, — und nach solcher einer jeden Versuchung zur Sünd entweder fürsichtig auszuweichen, und zu fliehen: oder wider solche herzhaft, und unergeblich zu streiten, damit ich weder lebend, weder sterbend von deiner Liebe getrennet werde. Ich will mich aber auch befleißen bis in den Tod ein geschworner Feind alles Weltgeistes mich zu zeigen, und dessen

sen Anschlägen mit Wort und Thaten zu widersetzen.

Ich bezeuge anbey, daß ich kein Uebel der Welt fürchte, vielweniger ab dem Tod erschricke. Was ich hasse, ist allein die Sünd; weil sie dein Uebel ist: und was mich zittern macht, ist der Tod in der Sünde; weil er mein ewiges Unheil nach sich ziehet. Dahero bitte ich dich, laß mich nur niemal sündigen; so wird mich nichts bekümmern in der Zeit, und alles freuen für die Ewigkeit, Amen.

Ich grüsse dich tausendmal mit dem Engel, mit Joseph, mit Jesu! allerschönste Jungfrau, allergütigste Mutter Maria!

Lasse mir deinem Kind, welches sich jetzt zum Schlaf richtet, und bald in die Ewigkeit gehet, von der Völle deiner Gnade so viel zukommen, als ich vonnöthen habe sicher zu schlafen, und selig zu sterben.

Der Herr ist mit dir! Laß du nicht zu, daß ich wieder ihn, und er wider mich seye. Sollte ich noch länger leben

ben, so reiche mir deine Mutterhand, und führe mich auf jenen Tugendweg, welcher mich immer näher zu Gott hinträgt.

Du bist gebenedeyt unter den Weibern! Erbitte mir die Gnad der Auserwählung, durch welche mein Name in das Buch der Lebendigen geschrieben wird. Und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs Jesus! Dieser allein ist es, den ich mit Leben und Sterben zu verherrlichen suche. Du kannst mich mit Ehre nicht stecken lassen. Darum stehe, wie einstens unter dem Kreuz Jesu auch bey meinem Ruhe und Sterbbette mir zur Hülfe, und der Hölle zum Schrecken.

Heilige Maria Mutter Gottes! und Mutter aller Wahrgläubigen! Heiliger Schutzengel, und alle Chöre der seligen Geister! Heilige Patronen, und alle Auserwählte Gottes! bittet für mich armen Sünder, welcher seine Sünden mit Reue verfluchet, und auf die Barmherzigkeit Gottes

hof-

hoffet — Bittet für mich jetzt um eine gute Nacht, und um einen noch bessern Tag, wenn ich Morgen noch bey Leben seyn sollte — Bittet für mich in der Stund, an welcher die Ewigkeit hangt in der Stund meines Absterbens, damit ich in der Ewigkeit einen Tag erlebe, auf welchen keine Nacht mehr folget.

J. N. R. J.

Ein kürzeres.

Ueber das Gloria Patri.

Ehre sey dem Vater, welcher will daß ich schlafe, und zu seiner Zeit sterbe. Recht, ich schlafe! weil er es will: und sterbe, wenn er es will. Allemal soll sein Wille geschehen!

Ehre sey dem Sohn! Schlafen, oder Wachen, Leben oder Sterben: alles soll in seinem Herzen, und mit seiner Lieb geschehen!

Ehre sey dem heiligen Geist! unter seiner Anleitung ruhe, erwache, lebe, leid, und sterbe ich! allzeit, und

und in allem, und überall, und in Ewigkeit sey gelobt und gebenedeyt die allerheiligste Dreyfaltigkeit, und Jesus Christus im heiligsten Sakrament!

Maria, Mutter der schönen Liebe! versorge die Liebe meines Herzens!

Heiliger Engel, und alle Auserwählte im Himmel, seyet meine Wächter, und Fürbitter! — Meine Athemzüg, Pulsschläg sollen immer mit euch singen: Heilig! Heilig! Heilig!

Nach diesem allem ziehe die Kleider mit Geschämigkeit ab — alsdann bethe das allerheiligste Sakrament mit tiefester Kniebeugung an, und begehre mit kindlicher Ehrerbiethigkeit den göttlichen Segen.

J. N. R. J.

Nach genommenen Weyhwasser, wie oben bemerket worden, bevor du das Bett besteigest, zeichne auf dein Herz ein dreyfaches Kreuz, sprechend zur seligsten Jungfrau:

Durch deine heiligste Jungfrauschaft, und unbefleckte Empfängniß, al-

allerreineste Junfrau Maria! reinige mein Herz, Leib und Seele, Amen.

Wünsche den armen Seelen die ewige Ruhe, und leg dich in dein Bettlein, wie Jesus in die Krippe --- oder an das Kreuz.

3. Uebe endlich dich in den letzten Tugenden, es kann ja die letzte Nacht seyn. Bis du einschlafest, seufze mit dem sterbenden Heiland über seine sieben letzten Worte am Kreuz, als wenn du wirklich in den letzten Zügen liegen würdest:

Vater! Verzeih mir! Viel hab ich gesündiget! Wenigmal habe ich gewußt, was ich gethan! – Ich hätte es aber wissen sollen, und können: Darum bekenne ich meine Schuld, und bitte um Barmherzigkeit! Ein zerknirscht = und gedemüthigtes Herz hast du noch niemal verworfen. Verzeihe, o Vater! Ich verzeihe auch von Herzen jedem der mir Leids gethan, und liebe alle Menschen, auch die Widrigsten wegen dir, mein Gott!

Jesu du Sohn Gottes! denke an

mich

mich bey deinem Vater! deine Wunden schreyen für mich, ach wie bald werde ich bey dir im Himmel seyn: Liebster, bester Jesu! ach heute noch und ohne — wenigst ohne langes Fegfeuer!

Mich dürstet nach dir, o Gott! — Jesu, ich kann nicht ersättiget werden, bis ich bey dir im Himmel bin! Löse mich auf von meinem Leib; ich mag nicht mehr in der Welt seyn, wo ich dich beleidigen kann!

Maria Jungfrau, und Mutter! Ich bin ja auch dein Kind: zeige daß du meine Mutter seyest! jetzt, und im letzten Augenblicke meines Lebens. In deinen mütterlichen Armen will ich schlafen — und sterben! —

Mein Gott, mein Jesu! Warum hab ich dich in meinem Leben so vielmal verlassen? Dieß ist eben mein gröster Schmerz, und meine Seel ist darum bis in den Tod betrübet! Alles verlasset mich, — und alles muß ich verlassen: Recht, ich bin zufrieden! dein Will geschehe. Ich verlasse mich

auf dich allein. Nimm dich meiner an, und verlasse mich nicht: Es giltet eine ganze Ewigkeit.

Es ist vollbracht; — die letzte Stunde ist nahe. Gott Lob! ich werde jetzt nicht mehr sündigen können. Wenn ich nur besser gelebet, — und meine Pflichten getreuer erfüllet hätte! Jesu stehe gut für mich! ersetze mit deinen Verdiensten, was an mir zu wenig — oder nicht vollkommen ist! —

Vater! In deine Hände — Jesu! in deine Wunden — befehle ich meinen Geist. Mein Gott, dein Will geschehe! Jesu! ich komme. Mein Jesu! in deinem Herzen will ich sterben. Jesus, Maria, Joseph, sollen meine letzten Worte, und Gedanken seyn. Jesus, Maria, Joseph, Jesus!

Wer sich also angewöhnet, wird heute, oder morgen, wenn es wirklich zum Sterben kommt, und Ernst wird, große Leichtigkeit haben, und mächtigen Trost empfinden.

Kein Priester kann einem in selben Umständen kräftigere Wort zusprechen, als jen

wa-

waren, welche sich ein sterbender Heiland gewählet, und gebraucht, bevor er von der Welt ab --- und zum Vater gegangen. Jesus kennt seine Worte, und er höret diejenigen geschwind, welche mit seben zu ihm schreyen.

Derley Anmuthungen können mit großem Nutzen wiederholet werden, wenn man in der Nacht erwachet, und sobald nicht mehr einschlafen kann.

Erster Anghang.

Die Beicht.

I.

Wahrheiten.

1. Jesus Christus der göttliche Heiland selbsten hat das Sakrament der Beicht eingesetzt, und zum eigentlichen, und nach schweren Sünden, unumgänglich nothwendigen Mittel bestimmet die Verzeihung derselben zu erhalten. Nur durch die Beicht entweder in der That selbsten, oder im Falle der Unmöglichkeit, im Willen, laßt der Erlöser dem Sünder die Kraft seiner Verdiensten zukommen. Dahero wer auch nur einmal, und nur in Gedanken eine Todsünd begangen, muß sich zur Beicht, oder zur Hölle entschliessen; es giebt für ihn keinen andern Weg mehr in den Himmel. Der Herr hätte es anderst können

einrichten: Nun aber im neuen Gesetze will er es so, und nicht anderst haben. Ist doch noch allweil besser beichten, als brennen.

2. Jesus Christus hat die Beicht nur zum Nutzen des Sünders eingerichtet. --- Sie sollte kein Folter zu seiner Plage, sondern eine Arzney zu seinem Aufkommen seyn. Ihre natürliche Bitterkeit hat mit dem lieblichsten Saft seiner Gnade, und sonderbarer Vorsorg annehmlich gemacht, auf daß der Sünder dieselbe nicht mit Grausen verwerfe, und ewig sterbe; sondern mit Lust zu sich nehme und ewig lebe. --- wie der barmherzige Samaritan den verwundeten Wandersmann --- der gute Hirt das verirrte Schaf — der liebende Vater den verlohrnen Sohn — eben so behandelt Jesus der Sünderfreund die büssenden Christen nicht härter, als es die Umstände fordern, und allemal so zärtlich, so mitleidig, so liebreich, daß sie es beynahe nicht empfinden, im geringsten nicht klagen, mit freudiger Verwunderung aushalten. Wenn nun dem Sünder das Bußgeschäft nur als eine peinliche Marter-- oder wie ein unübersteiglicher Berg --- oder wohl gar wie ein ungestümmes Meer vorkommt, worauf man gewiß Schiffbruch leiden, und unfehlbar ersaufen muß, so ist niemal die innerliche Beschaffenheit der Beicht, wohl aber das Blendwerk des Satans, oder die übel zugerichtete Einbildungskraft des Sünders selbsten die Ursach: deme allem ein geschickter Beichtvater abzuhelfen den Gewalt, und die Pflichten hat.

3. Jesus Christus hat zu Beichtvätern die Priester verordnet, welche zwar Menschen sind, aber einen göttlichen Gewalt ausüben. Man nennet sie Väter, weil sie denen Sünder mit väterlicher Lieb und Sorg begegnen müssen. Als Menschen sind sie den nämlichen Schwachheiten unterworfen, wie ihre Beichtkinder, darum sie mit denselben großes Mitleiden haben, über dero Armseligkeiten sich gar nicht verwundern, und sich glücklich schätzen, wenn sie ihnen recht nahe zu Gott helfen können. Sie, die Beichtväter, handeln anstatt Gottes, und ihr Ausspruch giltet so viel, als wenn Gott selbsten gesprochen hätte. Was sie derohalben auf Erden lösen; oder binden, bleibt auch im Himmel aufgelößt, und gebunden: Und welchen sie die Sünden auf Erden vergeben, oder behalten, denen sind sie auch im Himmel vergeben, oder behalten. Wer sie höret --- wer ihnen Glauben und Gehorsam leistet, der höret, glaubet, und gehorsamet Gott selbsten. Mithin, wer für sich das Zeugniß des Priesters zum götilichen Gericht bringt, kommt bey dem Richter sicher durch; der Handel ist gewonnen.

II.

Vortheile.

1. Die Sünd wird in der Beicht vollkommen getilget. Des Priesters Worte geben

ben ihr den letzten Stoß, und sie wird an der Stelle ohne Hoffnung einer Auferstehung auf ewig getödtet. Im Augenblicke ist der ganze Platz von all ihrem Unrath geraumt, und das Herz befindet sich los von den Stricken des Satans, und in der Freyheit der Kinder Gottes. Der elend todkranke Sünder hat sein vollkommene Gesundheit auf einmal erlangt. Die Wasser im Fluß Jordan --- im Teich zu Silon---in der Schaafschwämme zu Jerusalem --- worinnen Naman der syrische Feldherr die Befreyung vom Aussatze: der Blindgebohrne das Gesicht: der Kranke, welcher zuerst hineinsprang, Die Gesundheit erhielt, waren nur entfernte Schattenbilder des neutestamentischen Bades, des Sakraments der Beicht, wo sebsten das göttliche Blut Jesu Christi so wunderbarliche --- unfehlbare --- allgemeine --- und geschwinde Heilungen alle Tage wirket. Wer nach der Sünde nicht eilfertig zur Beicht laufet, der liebet seinen Wust, seine Ketten, seine Krankheit, seine Sünd.

2. Die Gnad Gottes trittet mit herrlichem Gefolge in die Seele ein. Nämlich die heiligmachende Gnade, durch welche die Seel ihr neues Leben, und eine englische Zierde erhält. Mittelst dieser Gnad pranget sie die Seel in den Augen Gottes, wie Esther in ihrem königlichen Aufbutz vor dem König Assuerus. Die Aufnahm zur Kindesstat Gottes --- das Recht zur Miterbschaft mit Chri-

Christo --- die Einweihung zum Tempel des heiligen Geistes --- sind allemal die hurtigen, und herrlichen Wirkungen dieser reitzenden Schönheit.

Die mächtigen Hilfsmittel, welche in der Gesellschaft der Gnad mit in das Herz kommen, machen die Seele noch überhin stark wider ihre Feind, wie Judith wider den Holofern. Wer eine büssende Seele aus dem Beichtstuhl kommen siehet, kann mit den Worten aus den hohen Liedern erstaunungsvoll aufrufen: was ist dieß für eine, welche da herauf von der Wüste, dem Sündenstand, kommt, und von der Beicht daher trittet im Kleide der Gnad, wie ein aufgehende Morgenröthe! Schön wie der Mond! auserwählt wie die Sonn! und überhin umhänget mit Waffen der wirklichen Gnad, erschröcklich dem Satan --- der Welt --- dem Fleisch --- wie ein wohlgeordnetes Kriegsheer! Man kann den bekehrten Menschen in diesem seinen neuen Stand wie den verlohrnen Sohn nach der Rückkehr zu dem Vater in seinem neuen Kleid betrachten. Der sündige Mensch ist gewaltig wider sich, wenn er dieses Sakrament gesparsam, oder nur obenhin brauchet.

3. Die Ruhe des Gewissens wird hergestellet. Der Wurm, so denkt mit Grund der Sünder nach der Beicht, der Wurm, der mich so schmerzlich nagte, ist zertretten, er beißt jetzt nimmermehr! Und die Sünd hat ein

Ende

End, dieser grausame Tyran, die einzig wahre Ursach meiner beschwerlichen Unruhe, meiner bitteren Tagen, und traurigen Nächten, meiner Angst, Furcht, und Verdruß. Sie ist nicht mehr weder in meinem Herzen, weder in den Augen Gottes. Ich hab die Versicherung von meinem Beichtvater wie Magdalena und der Mörder aus dem Mund Christi --- und weiß nun gewiß, so viel einem Menschen auf dieser Welt zu wissen nothwendig und genug ist, daß ich im Stand der Gnaden bin, und Gott auf meiner Seite hab. Ich muß kein Uebel mehr fürchten und darf sicher alles Gute hoffen. Wenn ich so bleib bis an mein Ende, obschon die Welt versinkte, bleibt mir der Himmel gewiß. Jetzt lebe ich vergnügt --- ich bethe mit Lust --- arbeite mit Freuden --- leide mit Willen --- schlafe ohne Kummer -- stirbe getröst. Mir ist halt wohl, und häb auf der Welt schon einen halben Himmel. So viel vermag ein einzige gute Beicht, und ist sich zu verwundern, daß es Leute giebt, die nicht gern beichten.

III.

Uebungen.

1. Zur Beicht bereite dich mit Ernst. Die ersten drey Stück zur Beicht machen diese Vorbereitung aus. Die Anrufung des heiligen Geistes --- die Erforschung des Gewissens -- die Reumüthigkeit des Herzens.

Rufe

Rufe also den heiligen Geist mit Ernste an; ohne dessen Beystand ist niemand im Stande eine rechtschaffene Beicht zu verrichten. Sie ist ein ganz übernatürliche Handlung, welche ein übernatürliche Hilfe fodert. Mit dem heiligen Geist muß nun jede Beicht gut, und Gott allemal angenehm werden; denn was Gottes Geist wirket, ist Leben --- Kraft --- Vollkommenheit.

Der heilige Geist kommt, so bald man ihm ernstlich --- mit Demuth und Vertrauen rufet. Der Sohn Gottes ist Bürg dafür. Ein Kirchengebeth --- oder etwa fünf Vater unser, wobey die heiligen fünf Wunden zugleich verehret wurden, sind erklecklich, und genug. Man thut leicht, wenn man die Gewohnheit hat, oft und andächtig zu bethen. Noch besser wäre es, wenn man etwelche vorher, besonders zur Meßzeit dieß große Geschäft dem Herrn anbefehlen, auch einige Allmosen --- Liebeswerke --- Ueberwindungen vorausschicken würde.

Erforsche darauf das Gewissen mit Ernst. Der heilige Geist gehet mit seinem Licht voran: du folge ihm nach, und schaue tief hinein in alle Winkel. Packe, was du findest: unterscheide jede Sünd nach ihrer Gattung: und zähle sie ordentlich ab, damit du im Stande seyest alle, und jede dem Beichtvater einzuliefern.

Damit aber aus deiner Schuld kein Sünd ver-

verborgen bleibe --- nachdem du deine Gedanken Wort, und Werk über die Gebothe Gottes und der Kirche --- wie oft, und wie weit sie abgewichen, emsig untersucht hast --- stelle an dein Gewissen annoch folgende drey wichtige Fragen:

Erstens hab ich die Pflichten meines Standes genau erfüllet? Gegen die Aeltern? Gegen Söhne und Töchtern? gegen den Ehegespann? Gegen die Hausgenossene? Vogtkinder? Gäste? Vorgesetzte? Unterthanen? Arme? Kranke? Verstorbene?

Zweytens, hab ich keine verborgene Sünden in mir, welche von einer sträflichen Unwissenheit entspringen? weil ich mir selbst geschwind recht gieb? oder wenig nachfrage? oder, wenn man mirs sagt, hartnäckig verwirfst?

Drittens, hab ich mich keiner fremden Sünde schuldig gemacht? da ich entweder dazu geholfen mit Reden und Thun, so andern zum Aergerniß war? oder nicht verhindert mit Abwehren, Widersetzen, Anzeigen? —

Wel-

Welche das Wort Gottes begierig anhören --- geistliche Bücher oft lesen --- ihr Gewissen täglich durchgehen --- vielmal beichten --- haben da keine große Arbeit; sie kennen sich geschwind und bleibt ihnen nicht leicht etwas zurücke, da andere, aus eigner Schuld zu wahrer Erkanntniß ihrer selbst mehrere Stund und Täge vonnöthen haben.

Erwecke Reue und Leid mit Ernst, sammt dem Vorsatz, sobald du deine Sünden alle in deinen Händen, und vor Augen hast. Stehe dabey still, und schaue ihren Greuel und Verwüstung mit erleuchteten Augen an. Ueberlege wohl, was du dadurch erstens Gott Leids gethan? --- Hernach welchen Schaden du deiner Seele zugefüget?

Dem himmlischen Vater, kannst du etwa in deinem Herzen sagen:

Diesem liebwürdigsten, und aller besten Vater bin ich ungehorsam gewesen — Sogar in seinen Augen, und da er mir zugesehen! — Es war so viel, da ich sündigte, als sagte ich ihm in das Gesichte: — Nun jetzt will ich nicht folgen — Dein Wille ist gut: er zielt auf deine Ehre, und meinen Nutzen; doch will ich jetzt thun, was du nicht willst, und was

du

du willst, das will ich nicht thun. Ich achte weder die Krone — weder die Ruthe in deiner allmächtigen Hand! —

Wie, soll dieß mir weniger, als dem verlohrnen Sohn zu Herzen gehen?

Den göttlichen Sohn hab ich aufs neue verspottet — verspien — geschlagen — gegeißelt — gekrönet — gekreuziget! Meine Sünden waren lauter frische Ruthen, Dörner, Nägel — Ich hab seinen Tod an mir unwirksam gemacht, und sein Blut mir auf den Hals geladen. Ich verfolgte den Heiland wie Saulus, und gewiß, ich war ein Antichrist! —

Dem göttlichen Geist — diesem Geist der Liebe und Gütigkeit, hab ich mich widersetzet — und seine Gnaden hab ich von mir geworfen! — Zu seiner Schmach, und Betrübniß wider die Warnung des Apostels, hörte ich den Lugengeist, und glaubte seinem Geschwätze — Ich ließ mich von ihm binden, und wohin er wollte

te, ziehen! Ich gehöre unter die Juden, denen Stephanus ihre Widerspenstigkeit in den heiligen Geist, so scharf verwies!

Den dreyeinigen Gott — das allerhöchste, und allerbeste Gut, in welchem alles ist, was immmer schön, heilig, vollkommen, liebwürdig seyn kann: Alles was seine Liebhaber, und Diener glücklich macht: Diesen hab ich verachtet! — Mehrer schätzte ich die Sünd, als Gott: Ich verließ Gott, und erwählte die Sünde! — So sehr hab ich mich verlohren, daß ich lieber die Sünd sammt der Hölle als Gott sammt dem Himmel wollte! — Der Publikan hat recht viel gesagt mit diesen wenigen Worten: Gott! sey mir Sünder gnädig!

Aber mit meiner Seele, wie stehet es indessen? Ach Gott! durch die Todsünden verlohr ich all ihre Schönheit — das Leben der Gnad — das Recht zum Himmel! — Ich hab sie von Gott weggetrennet und dem Teufel eingehändigt! In ein unerträglich

liche Unruhe, und in die schimflichste Dienstbarkeit hab ich sie gesetzet! den ganzen Himmel hab ich ihr zum Feind — und alle Geschöpfe zu Verfolgern gemacht! ich hab sie an die äußerste Gränzen ihres schrecklichen Verderbens gestellet: Auf den ersten Wink des erzörnten Gottes ist sie in der Höll, im Feuer, unter den Teufeln, nun verfluchten! alsdann hat ihr Elend kein End mehr! — Was für ein Waghals bin ich?

Mit läßlichen Sünden hab ich meine schöne Seele unsauber gemacht, wodurch sie in den Augen Gottes gräußlich wurd. Die Freude, welche der Herr mit ihr hatte, ist merklich kleiner geworden! Welche prächtige Belohnungen hab ich verscherzet! welche neue Gnaden die jetzt ein anderer hat, der getreuer ist als ich war.

Mein beständiger Ungehorsam, Undank, Untreu, Grobheit, wie klein es mir fürkommt, muß doch meinem Gott wehe thun, ihme, der mich so

zärt-

zärtlich liebt, und so viel mir Gutes thut. — Darum wird er von Zeit zu Zeit sparsamer gegen mich, und ich hab darum alle Tage weniger Stärke: — die Macht des höllischen Feinds über mich wird zusehend größer — Und da ich weder so viel Erkanntniß, noch so munteren Geist mehr habe, wie nahe bin ich an der Gefahr tödtlich zu sündigen. — Vielleicht hab ich wirklich schon Ursachen zu fürchten, daß ich nicht mehr der Liebe, sondern des Hasses würdig seye. — Ich bin allbereit lau; darum werd ich nächstens ausgespieen werden, und alsdenn, wenn ich ausgespieen bin, wer wird sich meiner annehmen? — Haben denn alle diese Sachen wenig zu bedeuten? —

Auf solche Ueberlegungen frage dich selbst diese zwey Stücke: 1. Wollte ich gern ich hätte Gott nicht beleidiget? 2. Ist mir ernst, will ich Gott nicht mehr beleidigen? Wenn es dir nun ernstlich, Ja, ist, so sag es deinem Gott, wie es dir sey, mit was immer für Worten du willst, deine Reue und Vorsatz ist richtig und gültig.

Ob

Ob es aber dir Wahrhaft Ja, sey, kannst du sicher aus deme abnehmen, wenn du alle Gelegenheit zur Sünd verlassen, alle Gefahr zu meiden, alle Aergerniß abzustellen, --- allen Schaden zu ersetzen, allen Haß abzulegen --- alle Pflichten zu erfüllen --- alle Mittel zu gebrauchen unbeweglich entschlossen bist.

Bey läßlichen Sünden wirst du dein Ja, versichern, wenn du zur Beicht derley Sünden vom verflossenen Leben bringest, welche in das Künftige zu begehen ausser dir keine Gelegenheit, und inner dir keine Neigung mehr vorhanden ist. Oder wenn du aus deinen wirklichen Fehlern einen insbesondere anzupacken, zu bestreiten --- auszurotten den kräftigsten Willen hast. Diese Dinge alle sind nicht hart, wenn man alle Abend mit Gott rechnet, und im Tag öfters, sonderlich am Tag vor der Beicht sich in der Reue übet.

2. In der Beicht sage alles mit Vertraulichkeit. Wem? dem allerbesten Beichtvater, den du haben kannst --- und welchen dir Gott auf ein Gutes Gebeth zuschicket. Wenn du die wahre Bekehrung, und Heiligkeit ernstlich suchest, wird Gott nicht ermangeln, mit einem Mann dir an die Hand zu gehen, welcher dir die allerbesten Dienste thun wird, wenn du Ehrfurcht gegen ihm tragest, als einem Statthalter Christi: Wenn du offenherzig mit ihm handelst, wie mit einem Arzten: Wenn du seiner Unterweisung mit kindlichem Gehorsam

nachlebest. Jene Beichtväter, welche schweigen und welche schmeicheln, meide, so viel du kannst. Allzeit leidet das Himmelreich Gewalt: Welcher dich zum Gewalt anhaltet, dieser ist es, dem du trauen darfst.

Was aber sollst du ihm sagen? Alle schwere Sünden der Zahl und Gattung nach, welche dir zu Sinn kommen. Es muß seyn, sonst wurde die ganze Handlung zur entsetzlichsten Gottesräuberey werden. Auch die läßlichen Sünden, doch kurz, und aus diesen jene mit den merklichern Umständen, wo der besondere Vorsatz haftet. Dieß ist nützlich, damit das Unthier völlig an den Tag komme und richtig umkomme.

Endlichen die innerliche Antriebe, besonders welche öfters kommen, und stärker ansetzen. --- Dieß ist heilsam; denn so kömmt man in die Erkenntniß, was der gute, und was der böse Geist im Menschen wirken wolle. Der Beichtvater weißt hernach, wie er das Beichtkind zu leiten, und dieses lernet, wie es sich zu verhalten habe.

Wie sagen? Heroisch, wenn es nicht leicht gehen will. Man kann niemal genug erklären, wie groß das göttliche Wohlgefallen, und wie häufig der eigene Nutzen seye, wenn man die Angst, Furcht und Schamhaftigkeit überwindet, und das allerärgste gerade von Anfang, und von selbst eröffnet.

Ist ein allgemeine Beicht nothwendig, so

entschliesse dich zu dieser obschon mühesamen Arbeit mit vielem Großmuth. Seyn muß es doch einmal: thust du es herzhaft jetzt: so hast du dein Lebtag Fried --- Ruhe --- Freud. Einige Stunden, und wenn es auch Tage seyn müßten, sind bald fürüber. Bishero ist noch keiner umkommen. Der Beichtvater macht sich großes Vergnügen dir beyzuspringen, und Gott giebt reichliche Gnad zu so einem Werk, aus welchem so viel Ehre ihm zufällt.

3. Nach der Beicht zahle hinlänglich. Auf die Unzähligen wartet ein langes Fegfeuer, denn die Beicht nimmt insgemein nicht alle Strafen fort. Zudeme, was noch schlimmer ist, so bleiben solche Leute selten in die Länge aufrecht. Sie bessern sich nicht mit einer Angelgenheit, und sie fallen gar bald wieder in die alten Sünden. Der höllische Geist lacht über Beichten, auf welche keine Strengheit folgt. Du handle klug, und übe dich in Bußwerken, und zwar

Erstlich, welche dir der Beichtvater auflegt; Sie haben vom heiligen Sakrament einen besondern Werth und Wirkung. Verrichte sie ohne Verschub, nett, aber nicht engstig.

Zweytens, welche dir Gott an die Hand giebt, in zerschiedenen Widerwärtigkeiten, welche dir von Menschen von Geschöpfen von Gemüths - und Leibeskrankheiten zustossen. Nimms mit Willen an, und schick dich munter darein. Denk; mehrer hab ich verschuldet: meh-

mehrer hat Christus gelitten. Es ist noch kein Höll, und der Himmel ists werth.

Drittens, welche dein eigner Eifer mit Gutheißen des Beichtvaters selbsten erwählt; als da sind, Anhörung der heiligen Messen, und des göttlichen Wortes --- die Betrachtung des Leidens, und Tods Jesu Christi -- Abbruch in Ergötzlichkeiten --- mäßiger Fasten, und Wachen --- Einsamkeit, und Stillschweigen -- Liebswerk gegen Arme, und Widrige -- So kannst du zugleich dem Fegfeuer entrinnen, und ein Heiliger werden.

Brauche die Abläß; sie ersetzen jenes, was du nicht kannst, aus den Verdiensten Jesu Christi, der seligsten Jungfrauen, und der ganzen Kirchen Gemeinschaft. Und endlichen, beichte so oft es dir der Gehorsam erlaubt: man wird, und bleibt reiner, je öfter man sich waschet.

Zweyter Anhang.

Die Kommunion.

I.

Wahrheiten.

1. Selbsten der Sohn des lebendigen Gottes kommt zu mir. Jesus Christus, mit Leib und Seele --- Fleisch und Blut --- wah-

rer Gott und Mensch, welcher für mich am Kreuz gestorben, welcher zur Rechten des Vaters mein Mittler ist: welcher am Ende meines Lebens, und der Welt mich richten wird.

Man darf nicht wenig thun, so einen Herrn und Gott würdig zu empfangen. Die Glaubensgegner können geschwind zufrieden seyn; weil sie mehrer als natürliches Brod an ihrem Abendmahl nicht bekommen. Die Engel aber, wenn sie unser Glück hätten, wie würden sie sich vorbereiten zu einer einzigen Kommunion? ---

2. Jesus Christus, der zu mir kommt, ist ein Freund der Sünder, welche sich bekehret haben, und von nun an recht leben wollen: Aber ein Feind der Sünden, welche mit Wissen, und Willen des Sünders in seinem Gewissen verbleiben. Bey dem reumüthigen Büsser kehret der Heiland mit Freuden ein, und erfüllet dessen Herz mit vollkommenem Heil wie es Zachäus erfahren. Aber wehe dem sakrilegischen Kommunikanten; weil er die Bosheit des Judas ausübet, hat er auch dessen Schicksal zu befürchten. So unselige Leute essen an dem Brod des Lebens den Tod hinein.

3. Jesus Christus kommt zu mir, nicht weil ich heilig bin; sondern daß er mich heilig mache. Dahero muß mich meine Unheiligkeit, und das immerdaurende Fehlen vom Tische des Herrn nicht abhalten. Wo soll ich hingehen, daß mir fein bald und vom Grunde

aus

aus geholfen werde, --- wenn ich nicht zu meinem Heiland darf, so oft ich will? Wenn ich nicht würdig, so wie die Frommen: bin ich es doch bedürftig, so wie alle meines gleichen. Nicht die öftere Kommunion soll ich unterlassen; aber die liederliche Vorbereitung muß ich verbessern. Man hat bishero noch nicht können in Erfahrenheit bringen, daß einige, welche aus vorgeschützter Demuth selten komunizierten, darum frömmer geworden.

II.

Vortheile.

1. Eine gute Kommunion verschaffet in dem Gemüthe ein immerwährendes Angedenken an Jesum Christum. Dieß war die Absicht des Heilands, da er das liebreiche Sakrament einsetzte, und der ernstliche Befehl an die Apostel, als er ihnen den Priester-Gewalt gab, sprechend: dieß thut zu meiner Gedächtniß. Er kommt ja lebendig, Er muß sich regen in uns, wenn er lebet: und wir müssen seine Regungen empfinden, wenn wir aufmerken. Seine Ankunft ist, wie jene der Soñe: wenn sie den hellen Tag bringt --- oder wie eines gewaltigen Windes, wenn er Häuser zittern macht. Sein glänzender Schimmer fällt plötzlich in das Aug, welches rein ist, und seine liebliche Stimme erinnert mit angenehmer Ungestüme das zärtliche Herz auf denjenigen Acht zu geben, welcher ihm zurufet. Als-

dann

dann aber giebt er der Seele seinen Frieden, und zeigt ihr seine Wunden, damit sie darin die Lieb sehe, welche ihn für sie in den Kreuztode geliefert hat. Wie, soll dieser göttliche Liebhaber, da wir ihn würklich unterm Dache, und mitten in unserm Herze haben, keinen dauerhaften Eindruck in unsere Gedächtniß machen --- und soll er unsern Willen mit lieblichster Reizung dahin nicht bringen können, hundertmal im Tage, und viele Täge nacheinder ohne von Menschen, oder Geschäften verhindert zu werden, mit Thoma aufzurufen: **Mein Herr! mein Gott! Mein Jesu!** Es kann nicht anderst seyn, wir müßten nur eine Natur von Steine haben, oder Menschen ohne Herz, und Christen ohne Glauben seyn. Es ist lauter Unmöglichkeit, daß eine Mutter ihres Kindes vergesse, wenn solches wirklich in ihrem Schooße sitzet oder in ihren Armen ruhet. Wenn man also wenig an Jesum Christum denket, muß es daher kommen, weil man diesen göttlichen Gast selten aufnimmt, oder ihm nur schlechthin begegnet.

2. Eine gute Kommunion erfüllet die Seele mit den wirksamsten Gnaden. Gnaden welche ausrotten --- und Gnaden, welche einpflanzen, beweisen den Ausspruch Christi: Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trinket, der bleibt in mir, und ich in ihm. Durch die ausrottende Gnaden dieses Sakraments wird das Herz der Kommunicirenden

den vom Wuste seiner Unsauberkeit vollends gereiniget --- von den Stricken seiner Begierlichkeiten, und Gewohnheiten auf allen Seiten losgemacht --- dem Gewalt seiner Versucher entrissen --- vom Reize der Aergernissen entfernet --- in den Ort seiner Sicherheit, in das Herz Jesu übersetzet, und mit den starken Banden der Liebe mit ihm vereiniget. Es bleibt künftighin bey seinem Liebhaber, und sündiget nicht mehr. Dahero ist die öftere Kommunion das kräftigste Mitel wider allen Ruckfall, und jedem mit allem Nachdrucke einzurathen, dem die Beständigkeit in seinen Vorsätzen angelegen ist.

Die Einpflanzende Gnaden dieses Sakraments lassen das gereinigte, und in seiner neuen Freyheit frolockende Herz nicht leer; Sie bringen in dasselbige den ganzen Geist Christi, nicht nur auf ein paar Augenblicke, sondern auf daß er darinn sein ewiges Verbleiben habe. Nicht lang wird es anstehen, so wird der glückliche Komunikant mit Paulus sprechen können: Ich lebe aber nicht mehr ich der alte unbändige, liederliche, sündhafte Mensch; sondern es lebet in mir Christus! der demüthig- und sanftmüthige Christus! der keusche und gehorsame Christus! der bethend, wachend, fastende Christus! der für Gott, und für den Nächsten eifernde Christus! --- Fröhlichkeit des Gemüthes, Zärtlichkeit des Gewissens; Vetrauen und Trost im Herzen, Stärke und Großmuth

im

im Streiten und Sterben, Verachtung der Eitelkeit, lebhafte Erkenntnissen und hitzige Begierden himmlischer Güter, ståte Ruhe unter göttlicher Vorsicht, freyer und leichter Umgang mit Gott, sind --- die sichere Zeichen, und eigendliche Früchten dieser innerlich würkenden Gnaden. Kein Wunder, wenn eine große Dienerinn Gottes gesagt: eine einzige Kommunion könne die Menschen heilig machen. --- Es ist richtig, wenn es eine gute Kommunion ist.

3. Eine gute Kommunion håndiget dem Menschen ein das sicherste Unterpfand der künftigen Seligkeit. Die ewige Wahrheit Christus Jesus hat uns selbst versichert: Wer dieses Brod isset, wird in Ewigkeit leben, -- Nicht nur aber wird er erst leben, sondern Wer mein Fleisch isset, und mein Blut trinket, hat wirklich schon das ewige Leben in sich. --- Die Endsgnade, oder die Beharrlichkeit ist mit der guten Kommunion auf das engste verknüpfet, und der Tod im Stand der Gnad ist eine von den wesentlichen Früchten des sakramentalischen Lebensbaumes. Der Himmel kann uns nicht fehlen, außer wir kommen aus eigner Schuld um das Unterpfand, auf welchem die Versicherung haftet. Die Braut in den hohen Liedern, nachdem sie ihren Liebhaber mit vieler Sorg, und Mühe gesuchet, und glücklich gefunden. Ich halte ihn nun mehr fest, sprach sie, und ich will ihn nicht mehr entlassen. Sie

thate, wie sie sagte. Thue auch du, wie sie, und du bist sicher genug.

III.

Uebungen.

Die Einladung, die Aufnahm, der Unterhalt diese drey sind es, aus welchen eine gute Kommunion bestehet.

1. Die Einladung. Lade ihn ein, den göttlichen Heiland, erstlich durch die Reinlichkeit des Herzens auch von läßlichen Sünden. Jede davon, wenn sie ohne Sorge geduldet wird, ist eine Unsauberkeit, welche seinem reinesten Herze Unlust macht, seiner Freude Innhalt thut, und seine Liebkosungen hindert. --- Man säubert doch jedes Haus von Kleinigkeiten, wenn man einen lieben Freund erwartet, auf den man Achtung hat. Die Gewohnheit alle Tage sein Gewissen zu reinigen --- von einer Woche in die andere einen besondern Fehler zu bestreiten --- jede Beicht, als wenn sie die letzte wär, einzurichten, wurde solche Herzensreinigkeit zu Stand bringen, und erhalten.

Lade ihn ein zweytens durch Willfährigkeit der Hände. Thue mit freundlicher Liebe jedem Nebenmenschen Gutes, so viel du Gelegenheit hast, besonders denen Widrigen: und desto häufiger, je näher der Kommuniontag anrückt, damit ihre Engel dich vorzüglich anrühmen, wenn er, wie etwa ein Frmdling

frä-

fragen wird, in welchem Haus die allerbeßte Aufnahm seye? Glaub nur, dieser göttliche Liebhaber nimmt aus dem Verfahren mit den Seinigen ab, wie man seiner eignen Persohn begegnen werde.

Lade ihn endlich ein durch den Ernste deines Mundes. Mache es wie einer, welcher seinem großen Freund in seinem Hause Ehre anthun will. Eröffne dem göttlichen Heiland diesem großen Menschenfreund, lang vorhero schon dein innbrünstiges Verlangen mit Worte welche die Heftigkeit deiner Begierde dir auf die Zunge legt. Wiederholle dein Begehren die ganze Wochen durch, besonders bey der heiligen Meß --- und so oft du in die Kirche komst --- bey der Kirche fürüber gehest --- die Kirche von weitem erblickest --- sogar beym Tisch --- auch wenn du in der Nacht erwachest. Mein Jesu! könntest du sagen! mein Jesu komm doch bald! ach daß es doch einmal Sonntag wär! Ich kann ja doch ohne dicht nicht leben! Wende dich mehrmal an seine --- und deine Freunde, an die englische Geister: an die lieben Heiligen: an die seligste Jungfrau, mit der Bitte, ein gutes Wort für dein Verlangen anzubringen, und mit ihren Verdiensten der Armuth deines Herzens, in welchem Christus die Einkehr nehmen soll, ein wenig beyzusteuren. Ich weiß nicht, wie es die Leut meynen, welche mit Christo kein Wort von der Kommunion sprechen, bis es wirklich dazu kommt,

viel-

vielleicht liegt ihnen nicht viel daran, an seiner Gegenwart: oder glauben, er müsse es für eine Ehre haben, wenn sie ihn einlassen sobald er kommt.

Bishero gehöret alles zur weiteren Vorbereitung: Nun folgt die nähere, und selbsten

2. Die Aufnahm. Ohne weiters ist die Kommunionstunde der glückseligste Zeitpunkt, welchen ein Mensch in dieser Sterblichkeit erleben kann. Jeder Augenblick davon ist kostbar, und da muß der ganze Mensch wohl bey sich selbsten seyn: Vom Himmel herab, und von der Höll herauf giebt man acht, mit welcher Angelegenheit der König der Glory aufgenommen werde, wenn er in der Seele des Menschen seinen Einzug hält.

Zu allererst sehe zu, daß du nüchtern seyest, nicht nur daß du von Mitternacht an weder Speis noch Trank zu dir nehmest: sondern daß auch am Abend vorher schon ein anständiges Fasten, oder doch ein merklicher Abbruch geschehe. Das erste bist du schuldig unter einer schweren Sünd, das letzte wird dir desto mehrer eintragen, je minder die Sinnlichkeit im Weg stehet. Dessentwegen wenn du viel Saft, und Süßigkeit an diesem göttlichen Gastmahl kosten willst; mußt du über alle Es- und Trinkbegierd die gänzliche Meisterschaft besitzen.

Sodenn trage Sorg, daß du in der Kleidung ehrbar beym Tische des Herrn erscheinst.

Die

Die Kleider sollen weder zerrissen, noch unsauber, vielweniger eitel, zum wenigsten ärgerlich seyn: sondern wie sie sich in so heilige Umstände, und unter die Geschellschaft der Engeln schicken. Die schönste Zierde von außen wäre allemal die Sittsamkeit, die man in seinen Gebärden mit sich brächte: Wann nämlich die Augen nicht frech, die Ohren nicht fürwitzig, die Zunge nicht geschwätzig, die Hände nicht schwer, die Füsse nicht gaucklerisch, der Körper nicht lahm, --- die ganze Aufführung nicht ausgelassen, und meisterlos ist. Kurz, wenn der Mensch von aussen schon das Ansehen einer Wohnung Gottes hat.

Am allermehresten betreibe in dir die Lebhaftigkeit der innerlichen Anmuthungen des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe, der Begierde, der Demuth, hundert gute Sachen wirst du in den Büchern finden, welche zu diesem Ende geschriebeu worden. Wir geben dir nur eine kleine Anweisung, ohne daß dein Geist gebunden seyn soll, damit du sehest, wie die Sache anzugreifen seye. Eine viertel, oder halbe Stunde vor der heiligen Kommunion, an einem ruhigen Ort, --- in der Gesellschaft deines Engels, im Angesicht des Himmels, voll heiliger Ehrfurcht --- wende dein Gemüth zum Tabernackel, und lasse dein Herz erwecken folgende

An-

Anmuthungen.

Des Glaubens.

Mein Jesu! du bist es. Ja du bist Christus der Sohn des lebendigen Gottes! der Sohn der Jungfrauen Maria! — Ich bethe dich an wahrer Gott und Mensch. Zwar sieh ich dich nicht: du bist es aber dennoch; denn dieß ist dein Leib, und dein Blut. Du selbsten hast es geredet. Ich glaube deinen Worten, o göttliche Wahrheit! —

Der Hoffnung.

Und du willst zu mir kommen; was soll es bedeuten? Muß ich mir Böses fürchten! Oder hab ich Gutes zu hoffen! — O nichts zu fürchten: alles zu hoffen hab ich; denn du kommst nicht mich zu richten, und zu verdammen; sondern mir zu helfen, und mich heilig zu machen. Lauter große und starke Gnaden bringst du mit dir: ein göttliches Leben wird ich erhalten: zum irr-

dischen Paradieß wird mein Herz werden. Selbsten du hast es so eingerichtet, — und das Wort von dir geben welches du nicht zurück nimmst. Fort denn mit allem, was mir die Welt geben kann; — Nichts ist alles gegen dem, was du mir schenken wirst. Komm nur, mein Jesu! — Komm! Lebe und herrsche in mir! Vereinige mich mit dir! Bleiben wir mit einander ewig Eines!

Der Liebe.

Wie groß ist deine Liebe gegen mich? Was thust du mir zu lieb? Mensch bist du geworden — am Kreuze gestorben — unter den Gestalten wartest meiner, um, so bald ich komme, Eines mit mir zu werden! — Mußte so viel und alles dieses geschehen, damit ich dich endlich doch einmal liebte? Bist du nicht von dir selbsten schon, und wegen Deiner aller Liebe unendlich würdig? Ach deine unvergleichliche Schönheit! Deine unendliche Gütigkeit! O deine gött-

liche

liche Allheit! — Sollte ich dich nicht lieben wollen, so einen liebwürdigsten in sich! — so einen verliebtesten in mich — Ja Herr! ich lieb dich wahrhaft, und du weißt es, daß ich dich liebe! allein liebe! Aus allen Kräften liebe! — Freylich vormalen war mir nicht so! aber jetzt! Nim̃ hin mein Herz, behalt es ewig für dich: giebs mir nicht mehr zurück, damit ich niemand, und nichts liebe als dich!

Der Begierde.

So komme dann, o Jesu! meine Speise — o Jesu! mein Trank — Komme, sättige meinen Hunger, und lösche meinen Durst. Komme bald; du allein bist mein Leben: ist sterbe ohne dich. Du allein bist mir alles, wenn ich dich habe; so komme geschwind, damit ich dich habe! Komme, und bleibe, damit ich dich ewig habe! Und damit ich in dir ewig Alles habe!

Der Demuth.

Aber, o mein Gott! Ich erschricke, und zittere, wenn ich auf mich schaue. Wer bin ich, daß ich so keck dir rufe; — Ein Sünder bin ich! Ein großer Sünder. Herr, weiche fort — weit fort von mir — Allein wenn du weichest, wo soll ich hinfliehen? Komm doch o Jesu! Ich bin ein büßender Sünder: und du bist ja ihr Freund! Komm göttliches Lamm! Nimm fort die Sünd von mir; Die Sünd soll fort, nicht du: Ja die Sünd!

Bey derley Anmuthungen halte dich auf, wie es der heilige Geist dir eingiebt, ohne ängstige Anbindung an die Worte oder an die Ordnung. Dort halte dich auf, wo du mehrere Rührung verspürest.

Wenn nun der Priester zum Altare gehet, und den Tabernackel öffnet, sammle deine Kräften alle zusammen, erhebe deinen Geist, rufe noch einmal zum Himmel.

Allerliebste Freunde Jesu Christi im Reich der Glory! Die Stund ist angekommen: Euer König will in

mein Herz eingehen. Leihet mir euere Anmuthungen, und euere Verdienste! Ihr wisset, was ihm gefallen, und mir abgehet! Heiliger Engel! So gehen wir miteinander im Namen des Herrn hin zu seinem Tische. – Begleite mich, und lasse nichts geschehen, was ihm mißfallen könnte! –

Maria die göttliche Mutter, – und Jungfrau! Siehe, dein Sohn Jesus kommt eben jetzt zu mir: verhindere es, daß ihm keine Unehre widerfahre! – Jesu, du Sohn Gottes! siehe, deine Mutter führet mich zu dir! –

Unter dem Confiteor erwecke eine kurze Reue, und sprich dem Priester die Worte der Demuth nach --- --- Sobald du deinen Heiland in deinem Herzen hast, folgt alsobald.

3. Der Unterhalt. Er bestehet erstlich in einem feurigen Gespräche mit dem göttlichen Gast. Was kann, oder soll ich mit Gott reden, der ich nur Staub und Asche bin? Erstens

Bethe ihn demüthig an.

Mit den Worten Thomas: Mein

Herr, und mein Gott! Mein Gott und mein Herr! Was ist das, so ein grosser Gott, so ein mächtiger Herr in einem so elend und verwerflichen Menschen! — Aus dem Abgrund meiner armseligsten Nichtigkeit bethe ich an den Abgrund deiner göttlichen Allheit! Mein Gott mein Herr! mein Alles!

Danke

Alsdenn jeder Person in der Gottheit mit den Worten der Kirche:

Ehre sey dem Vater — dem Sohn — dem heiligen Geist! Unendlich Dank, Lob, und Ehre sey dir, himmlischer Vater! Deinen eingebohrnen Sohn hast du mir eben jetzt geschenket! Alles, was deine Macht geben kann, dein Weisheit zu geben weißt, dein Reichthum zu geben hat, das alles hast du mir in, und mit deinem Sohn gegeben! Mein ist er, Jesus dein Sohn, durch deine Gütigkeit ist er von nun an mein eigen!

Und mein sind alle seine Verdienste, — alle seine Rechte — all sein Gewalt! Wie reich bin ich auf einmal geworden! Nun will ich dir freudig gehorsam seyn, und wie Jesus, nach deinem Willen leben.

Unendlich Dank, Lob und Ehre sey dir, göttlicher Sohn! Du bist wahrhaft ein göttliche Speise — ein göttliches Trank! Dein Fleisch ist es selbsten, mit welchem du mich an deinem Tische gespeiset: und dein Blut ist es, welches ich würklich getrunken! so bist du dann mit mir, und ich mit dir in diesem Augenblick Eines geworden. Du hast mich in dich verwandelt, und deiner göttlichen Natur theilhaftig gemacht! Wie du für mich ein vermenschter Gott bist! so bin ich durch dich ein vergötterter Mensch. Hätte ich etwas grösseres werden können! Allzeit wird dieses der mächtigste Antrieb seyn, — mich zu befleissen, dir alles nachzuma-

machen, und im Leben, und Sterben dir gleichförmig zu werden,

Unendlich Dank, Lob und Ehre sey dir heiliger Geist! Göttliche Liebe, und lauteres Feuer welche fürtrefliche Heiligkeit hast du in mir gewirket durch dieses Liebesgeheimniß? Wie viel annehmlicher ist meine Schönheit von dieser glücklichen Stunde an in den Augen Gottes? Und wie viel schrecklicher meine Stärke den Teufeln? Soll ich dieser Gnaden nicht mit einer außerordentlichen Munterkeit mich gebrauchen, und solchen mit unverbrüchlicher Treue mitwirken? —

Unendlich Dank, Lob und Ehre sey dir, allerheiligste Dreyfaltigkeit, ein einiger Gott! Wie gnädig hast du die Niedrigkeit deines Dieners — deiner Magd angesehen! Wie groß, und mächtige Ding hast du mir gethan in dieser Kommunion! — Alle Schätze deiner Gnaden hast du eröffnet, und ganze Ströme davon hast

du

du über mein Herze ausgegossen! Engel und Menschen werden mich darum selig sprechen. Meine Seele wird aller Orten dich groß machen, und preisen, o Herr! Und allzeit wird sich mein Geist erfreuen in dir o Gott! und frolocken in dem Heil dieses herrlichen Tages! Drittens

Schenke.

und ofere ihm dein Herz, Leib und Seele, wie die Weisen das Gold, die Myrrhen, und den Weyhrauch! Sag zu ihm:

Alles, was ich dir vergelten kann für das, was du mir gegeben, ist mein Herz, mein Leib, mein Seele: Aber mein ganzes Herz, dich allein, mein Gott, mein Jesu! und aus allen Kräften zu lieben. Mein ganzer Leib, mit dir, an deinem Kreuze zu leiden, und zu sterben. Meine ganze Seele, auf ewig von allem getrennet, und mit dir vermählet zu seyn, und eines zu bleiben. Die Gedächtniß soll überall deiner lieblichen Gegenwart gedenken, und deiner großen Gutha-

Thaten sich erinnern; der Verstand soll sich mit Lust beschäftigen, immerhin deine göttliche Lehren, und deine schöne Beyspiel zu betrachten: Der Wille soll unveränderlich mit deinem Willen allzeit ein Wille seyn. Es bleibt nun ewig dabey, ganz dein, ganz in dir, ganz für dich verlange ich zu leben, zu leiden, und zu sterben. Nichts im Himmel — nichts auf Erden — nichts in der Hölle soll mich von dir, und deiner Liebe scheiden können. Viertens

Bitte

Um was du willst --- nur um viel, und um große Gnaden --- mit einem Vertrauen, dergleichen einstens Christus im Hauptmann, und an dem kananäischen Weib angerühmt. --- Rufe:

Mein Gott! mein Herr! mein Jesu! — Weil ich doch so viel Gnade vor dir gefunden, und weil du deine Barmherzigkeit so herrlich in mir machest bin ich voll Hoffnung! und Zuversicht von deiner Gütigkeit al-

les

les zu erhalten, was ich begehre. — Drey Hauptgnaden sind es, um welche ich bitte; Sie sind alle würdig, daß du ja dazu sagest.

Ich bitte dich erstlich, du wollest nicht zulassen, daß ich künftighin auch nur ein einzigesmal ein freywillige Sünd zu begehen micht unterstehe. Lieber will ich frühzeitig — auch schmerzlich sterben, als noch einen unseligen Tag erleben, an welchem ich dich, mein höchstes Gut, beleidigen wurd.

Ich bitte dich zweytens, hilf mir zur Vollkommenheit, welche meinem Berufe gemäß ist, und mache aus mir einen großen Heiligen. Die nächste beste Frömmigkeit vergnüget mich nicht: mit viel und grossen Tugenden verlange ich deinen Namen herrlich zu machen, und mir in dem Himmel einen schönen Platz zu verdienen.

Ich bitte dich endlich, verleihe mir die Gnad der Beharrlichkeit, und heiße mich in die Ewigkeit kommen in jener Stund, in welcher ich dir zum beßten gefalle. Diese Endsgnad mein

Jesu! wäre die Krone aller Gnaden. Diesen letzten Augenblick meines Lebens – diesen fürchterlichen Augenblick – befehle ich in deine mächtigen Hände, und in dein allerbestes Herze! Sprich nur ein Wort, mein Heiland Sage: ja! so wird es geschehen. – Endlich

Höre

Was der göttliche Liebhaber zu deinem Herzen rede. Schweige eine Zeit lang, damit auch er mit dir zu sprechen Raum habe. Nach der Kommunion offenbaret sich der Herr gar oft, und dazumal, wer wohl Acht hat, kann verständlich innen werden, was er thun, reden, fliehen oder leiden soll. Man muß aber großmüthig seyn, und der göttlichen Einsprechung nichts abschlagen; doch in wichtigeren, oder beschwerlichern Sachen zuvor dem Beichtvater davon sagen, und sich nach dessen Unterricht verhalten. Damit aber diese Anhörung nicht müßig seye zur Zeit, wo sich die göttliche Stimme nicht hören laßt, wird man nicht unnützlich thun, wenn man die zwölf Früchten des heiligen Geistes überschauet, zwar ruhig, doch aufmerksam: gar geschwind wird sich etwas zeigen, welches einer Verbesserung bedarf.

Die

Die erste Frucht ist die Liebe, eine reine Liebe, wie der Jungfrauen: eine thätige Liebe, wie der Aposteln: eine starke Liebe, wie der Martyrer.

Die zweyte Freud, aber nur in Jesu Christo — oder in der Vereinigung mit seinem Geist — in der Arbeit für seine Ehre: im Leiden wegen seinem Namen.

Die dritte der Friede — er klagt nicht über die Anordnungen Gottes: zankt nicht mit dem Nächsten: folgt nicht der Begierlichkeit.

Die vierte die Geduld — sie ist in allen Drangsalen fröhlich — heroisch unüberwindlich.

Die fünfte die Gütigkeit — sie hat ein gutes Gemüth, und zeigt ein gutes Gesicht, auch gegen schlechten — elenden — und widrigen Leute.

Die sechste die Gutthätigkeit — sie dienet jedermann geschwind ohne Verweilung: freudig ohne Murren: großmüthig ohne Eigennutz.

Die siebende die Langmuth beharret in Gleichgültigkeit, Gebeth, und

und Fleiß, wenn es schon langsam hergehet bey Gott, der uns nicht zu erhören scheint: bey dem Nächsten, der sich nicht schicken will: bey uns, die wir keinen Fortgang vermerken.

Die achte, die Sanftmuth, sie denkt liebvoll — redet zum besten — thut Gutes für Böses.

Die neunte, der Glaube, und Treue in Meidung geringer Fehler: Uebung kleiner Tugenden: Erfüllung jeder Pflicht.

Die zehnte, die Sittsamkeit, sie ordnet das Aeußerliche mittelst der Gegenwart Gottes in der Kirche: in der Gesellschaft: in der Einsamkeit.

Die eilfte die Eingezogenheit deren Sinnen, besonders der Augen: der Ohren: der Zunge — sie laßt sie niemal über die Schranken.

Die zwölfte die Keuschheit — sie ist heicklich, und scheuet die kleinsten Mackeln: sie ist behutsam, und fliehet die weiten Gefahren; Sie ist

herzhaft, und widersetzet sich auch den Mächtigsten bis auf das Blut.

Vielleicht wirst du lang zu thun haben, bis alle diese Punkte richtig sind. Allein wenn du dich nicht ergiebst, wirst von einer Kommunion bis zur andern mit der Gnad deines Heilands ein merkliches, und zuletzt alles in die Ordnung bringen, wie sie nach dem Herzen Gottes seyn soll.

Beschließe den ersten Unterhalt mit diesen, oder dergleichen Anmuthungen:

Nun haben meine Augen dein Heil gesehen, o Jesu! und mein Herz ist mit Segen erfüllet. Gebenedeyet seyest du mein Herr, und Gott! Der du mich heimzusuchen so liebvoll dich gewürdiget hast. Lasse mich nun heimgehen im Frieden! Bleibe allzeit bey mir, und dein Geist betreibe überall die Erfüllung meiner Vorsätze, damit es dich niemal reuen soll bey mir die Einkehr genommen zu haben.

Allerseligste Jungfrau, und göttliche Mutter Maria! Alle Engel und Heilige! Ersetzet ihr alles, was an mir mangelt. Lasset euch meine Sachen

chen angelegen seyn, und redet immer ein gutes Wort für mich! Es lebe, und herrsche Jesus Christus, der Sohn des lebendigen Gottes und der Jungfrau Maria.

Der Unterhalt bestehet zweytens in ausnehmenden Ehren, welche man unter Tags der göttlichen Person Jesu Christi anzuthun sich beeifert. Man machet mit vielen empfindlichen Kosten einem fürstlichen Gaste ununterbrochene Freuden mit Mahlzeiten --- Musik --- Schauspiel --- Baal --- Feuerwerk --- Jagden: --- Sollen wir sparsam seyn unserem göttlichen Gaste aneinander vergnügen zu machen, durch zerschiedene Werke der Andacht nach unserem Vermögen? Theils in öffentlichem Gottesdienst durch die heiligen Messen --- Worte Gottes --- allgemeine Gebeth? Theils in besondern Gottseligkeiten durch Besuch des hochwürdigsten Gutes --- der Schulen --- der Kranken: Theils in andern heiligen Uebungen durch Lesen --- Abschreiben --- Erklären geistlicher Bücher, und Schriften, und was sonsten uns an die Hand kommt. Jede Minute des Tags soll uns reuen, ohne Noth in was immer für einer Ausschweifung zu verlieren. An so einem Tag soll niemand, als Jesus gelten.

Endlich gehöret noch zum Unterhalt eine vorzügliche Fröhlichkeit zu Hause. Ein ver-

verdrüßiger Kommunikant machet Christo kein Ansehen, und denen Hausgenossenen allemal lange Weil. Die Unsrigen sollten es uns geschwind ansehen, daß unser Herz ab seinem heutigen Glücke frolocke. So heiter, und aufgeräumt; so freundlich, und dienstbar; so munter, und gehorsam sollten wir seyn, daß alle im Hause wünschen, man liesse uns alle Tage zum Tische des Herrn, wovon allemal so viel, und so angenehmes Vergnügen der ganzen Haushaltung zukommt.

Dritter Anhang.

Die letzte Krankheit.

I.

Wahrheiten.

1. Du wirst an der letzten Krankheit sterben, du wolltest oder nicht. Leben und Tod sind in der Hand Gottes, nicht in der Willkuhr des Menschen. In jener Stund, welche der Herr bestimmet, kommet der Tod ohne sich zu erkundigen, ob er zu recht komme. Nirgends kannst du ihm enttrinnen, und er laßt sich sogar keine Minute länger aufhalten. Du mußt sterben, so ungern du willst, und du wirst künftighin nicht mehr leben, was du immer anstellest. Es ist für dein Aufkommen kein Kraut in der Welt, und die Aerzten

alle

alle wissen nichts mehr als geringe Stärkungen dir zu verschaffen. Widersetze dich also nicht umsonst, und verabsaume die Zeit nicht deinem Hause Vorsorg zu thun, und zu einem seligen Hinscheiden dich zu bereiten.

2. Du wirst daran sterben, man sags dir oder nicht. Dem Tod ist es gleichgültig man habe ihn angemeldet, oder nicht. Er kommt nicht früher, und ungeschlachter, wenn man sein Vorhaben dir angekündet, so kommt er auch nicht später und höflicher, wenn man dir nichs davon sagt. Auf den einzigen Wink des Herrn setzt er die Sense an, und drucket die Pfeile ab: deine Seele wird vom Körper getrennet, und sie muß ohne weiters fort, aus der Zeit in die Ewigkeit, obschon du nichts davon gewußt. Es ist eine Gattung einer unmenschlichen Grausamkeit dem Kranken die Sterbensgefahr verborgen halten, und ihm der Gelegenheit berauben gute Anstalt zu machen. Handle du klug, und versprich in den gesunden Tagen, ein namhaftes Geschenk demjenigen, welcher dir fruhzeitig ansagt daß deine Auflösung nahe sey, und freundschaftlich dich erinnert, in der ersten Zeit den Priester zu berufen, welcher dir in dem wichtigsten Geschäfte der Ewigkeit mit willigem Eifer an die Hand gehe.

3. Du wirst daran sterben, du seyest gerüster oder nicht. Der Tod hat keinen Auftrag den Gewissensstand des Sterbenden

zu beobachten. Dahero, wie der Wolf, sobald er die Gelegenheit hat, die Schaafe raubet, und aufzehret ohne Sorg, ob und wie sie gezeichnet seyn, so eben, wenn die Stund da ist, überliefert der Tod die Seelen der Menschen in die Hand des Richters ohne zu sehen, ob sie des Hasses, oder der Liebe würdig seyn. Schon in den Stunden, in welchen dir wohl ist, solltest du alle Augenblick zum Sterben bereitet seyn: um wie viel angelegentlicher sollest du dich rüsten, da es bey der letzten Krankheit wirklich zum Sterben kommt? und zwar gleich am Anfang --- weil es auf die Letzte fast nichts mehr ausgiebt.

II.

Vortheile.

1. Die letzte Krankheit verschaffet Gelegenheit gewiß in den Himmel zu kommen. Man glaubt nicht wie gleichgültig die Menschen sind wegen der Gewissensrichtigkeit sich zu versichern. So geschwind ist man zufrieden, und sobald glaubt man sich selbst. Wenig Christen sind, ab dero gähen Hinscheiden man nicht zu erschricken hat, wenn man nichs betrachtet, als die Schulden theils verborgener --- theils fremder Sünden von allen Gattungen. Es ist eine ausnehmende Gnade der göttlichen Vorsichtigkeit, wenn sie uns durch eine langwierige Krankheit zum Tode füh-

führt, und dabey den Gebrauch des Verstandes nicht hinnimmt; denn so hat man Zeit: und Platz mit der Beyhilfe des Priesters in sein Innerstes zu sehen, alles zu erforschen, jedes anzuzeigen, zu bereuen und eben zu machen, so, daß man wenigst der Hölle enttrinnet, und ein Kind der Seligkeit wird. Selbsten die allmähliche Absönderung vom Irrdischen, der anrückende Tod, der Blück in die nahe Ewigkeit, von oben der Himmel, von unten die Hölle betreiben den Ernst des großen Geschäftes mit empfindlichem Nachdruck. Wer da sich noch sperrt, ist von einer jüdischen Halsstärrigkeit verhärtet, und sein endliches Schicksal wird eines von den unseligsten seyn.

2. Sie verschaffet Gelegenheit bald in den Himmel zu kommen, nämlich ohne langes Fegfeuer, oder gar von Mund auf. Die zwar reumüthig gebeichtete, aber nicht hinlänglich abgebüßte schwere Sünden --- die ungeheure Menge läßlich --- und täglicher Vergehungen --- die sonst gute, doch insgemein mit vielen Unvollkommenheiten, vermischte Werke versperren uns den Himmel, in welchen nichts Unreines eingehet, so lang, bis alles und jedes entweder in dieser Welt mit würdiger Genugthuung gänzlich getilget, oder durch das langsame, und schmerzliche Fegfeuer vollends ausgebrennet ist. Die göttliche Gerechtigkeit fordert ihre Rechte mit einer genauesten Strengigkeit. Der scharfe Bußgeist der ersten Christen

sten, und der grossen Büsseren bey den wenigsten unter den Gesunden anzutreffen. Welches Glück denn, wenn man auf dem Sterbbette --- durch Empfangung der heiligen Sakramente --- durch die heilsame Ablässe---durch die letzten Bußwerke, und große Tugenden --- entweder allen --- oder doch den größten Last dieser gräulichen Schulden annoch auf dieser Welt abzuführen im Stande ist! es leidet aber keine Fahrläßigkeit --- Man muß so viel möglich, heute thun, und nichts auf den andern Tag, vielweniger in die andere Welt hinüber schieben.

3. Die letzte Krankheit verschaffet Gelegenheit weit hinauf in den Himmel zu kommen. Man kann den bisherigen Unfleiß in Sammlung viel --- und großer Verdiensten desto reichlicher ersetzen je länger die Krankheit dauret, je heftiger die Schmerzen ansetzen, je mühesamer der Fleiß ist. Es giebt noch viele und große Tugenden, welche schöne und herrliche Kronen verdienen. Aber man muß vom Anfang der Krankheit bis zum Ende von keiner Lauigkeit, und von keinem Verdruß sich zurück halten lassen, und man muß den Ernst jener Tagwerker haben, welche im Weinberg zwar nur die letzteStund, aber mit einer zehnfachen Anspannungen ihrer Kräften gearbeitet haben.

III.
Uebungen.

1. Empfange fruhzeitig die letzten Sakramente. Die heilige Beicht, sobald eine merkliche Unpäßlichkeit dich anstosset, damit du durch Tilgung der Sünd, und Herstellung der Gnad fähig werdest zu bezahlen, und zu gewinnen.

Die heilige Wegzehrung, sobald sich die Krankheit hartnäckig erzeigt. Laß dich offentlich versehen, und empfange die Speise des Lebens mit wahrer Fröhlichkeit. Wirst du ihn heut in dein Herz aufnehmen, wird er dich über ein Kleines zu sich in das Paradies einladen.

Die heilige Oelung, nach der Wegzehrung, oder doch, sobald die Gefahr in der Nähe ist. Leib und Seele erlangen daduch neue Stärke, und Muth auf den letzten Kampf, nebst deme, daß dieses Sakrament zur Nachlassung der Sünden, und zur Vermehrung der Glorie einen vorzüglichen Beytrag leistet.

Die Beicht, und Kommunion wiederholle mehrmal, halte aber mit Ungestimme bey deinem Priester an, damit er aus deinem hitzigen Verlangen erkenne, daß er von vierzehn zu vierzehn --- ja von acht zu acht Tag deinem Begehren sicher, und mit Nutzen willfahren därfe.

2. Mache vollkommen die letzte Anord-

ordnungen, damit du aus allem Gedränge kommest, und dir nichts mehr im Wege zur seligen Ewigkeit stehe. Dahero ordne alle deine Zeitlichkeiten: Gieb zurück, was dein nicht ist. Ersetze genau den Schaden, welchen du verursachet. Bezahle die Schulden, oder mache für sie richtige Anweisungen. Offenbare die Heimlichkeiten denen, welche davon Wissenschaft haben sollen. Versöhne dich mit deinem Nächsten, mit deme du uneinig bist. Wiederrufe, was du wieder die Ehre eines anderen geredet, oder geschrieben. Schaffe das Aergerniß aus dem Hause, böse Bücher, unsaubere Bilder, Schmähschriften, Liebsbriefe, gefährliche Personen. Bestimme Allmosen gemäß deinem Vermögen. Mach dich frey von allen irdischen Neigungen. Thue in allem selbst, was du selbst thun kannst: Was über deine Macht ist, bestelle Leute, auf dero Redlichkeit und Treue du sicher bauen könnest.

Diese Nettigkeit alle ist um so nothwendiger, je strenger du zur Verantwortung wirst gezogen werden, über alles, was du oder gar nicht--- oder nur obenhin geordnet hast. Wenn nun alles seine Richtigkeit hat, alsdann frohlocke: denn der Strick ist zerbrochen, und du bist in der Freyheit.

3. Uebe heroisch die letzte Tugenden. Dergleichen sind vorzüglich eine freudige Ergebenheit in den Tod: eine vollständige Gleichförmigkeit mit Jesu Christo: eine un-

ersättliche Liebsbegierd zu Gott. Alle drey sind Hauptwirkungen eines großen Glaubens, einer starken Hofnung, einer gewaltigen Lieb. Diese göttliche Tugenden sollen ja am End des Lebens überaus lebhaft und thätig seyn.

Zum Troste, und zu einer leichtern Aushilfe jener Kranken welche den Priester nicht alle Tage an der Seite haben, geben wir ein Beyspiel solcher Uebungen, welche man auf jeden Tag der Woche brauchen kann auf Art einer kurzen Betrachtung, da nämlich solche Schmerzenleute ehnder oft --- als lang ihren Geist beschäftigen können. Die Abwarter haben schon so viel Lieb, und lesen dieselben vor, als oft es die Kranken verlangen. Es giebt auf drey Wochen hinlängliche Materie, und man fangt vorn wieder an, wenn sich die Krankheit auf mehrere Wochen hinausziehet, so kann man sich auch bey jener Uebung länger aufhalten, welche besser eingehet. Kurz, man kann sie brauchen, wie man will.

Uebungen
der Ergebenheit in den Tod.
Ueber
die sieben Bitten aus dem Gebethe des Herrn.

Vater unser, der du bist in dem Him-

Himmel! Schaue herab vom lieblichen Ort deiner unsterblichen Glückseligkeit auf mich dein Kind, welches im Thal der Zähren auf seinem Krankenbett seufzet, und von Schmerzen umrungen ohne Hoffnung der Genesung dem baldigen Tode entgegen stehet. Die Natur will sich entsetzen, und meinem Herze wird bange ab den traurigen Vorboten der andringenden Ewigkeit. Doch lasse ich die Furcht nicht auf kommen, und die Schwermuth soll mich nicht bemeistern; denn der Glaube sagt mir, daß du selbst, o liebvollester Vater! mein Sterben also angeordnet — und die Hoffnung versichert mich, daß du im Himmel für mich ein weit besseres Leben vorbehalten habest. Weil ich dich nun einzig liebe; so ist mir diese deine Anordnung über alles schätzbar, und wahrhaftig angenehm. Ich schicke mit Freuden mich in den Tod, und verlange mit einem kindlichen Eifer durch denselben deinem Vaterherz ein würdiges Vergnügen

zu machen. Ich stirbe dahero mit Willen.

Erstlich damit durch mein Sterben geheiliget werde dein Name, nemlich;

I. Deine gröste Macht.
II. Deine höchste Herrschaft.
III. Deine beste Gütigkeit.

Deine gröste Macht, als dero ich mich nicht widersetzen — und auf keine Weise entrinnen kann. Ich bin dein Geschöpf, und muß mich ohne weiters dir ergeben, ohne daß ein anders Geschöpfe im Stande ist, deiner Gewalt mich zu entreissen — oder den Tod, welchen du über mich verhängst, abzutreiben — oder mir die Sterbstunde weiter, als sie von dir bestimmt, hinaus zu treiben.

Dein höchste Herrschaft als welcher allein mein Leben und Tod mit allem Rechte vollkommen zugehöret, und du damit nach deinem Gefallen schalten, und walten kannst. Du bist mein Herr, und mußt mich

nicht

nicht fragen: Ich bin dein Unterthan und darf dir nicht einreden.

Deine beste Gütigkeit, die es allweg gut mit mir meynet, und nur meinen Wohlstand suchet. Du bist Vater, und nimmst mich dein Kind aus dem Elend — und führest mich in das Vaterland. Der Tod ist mir, wie Jesu deinem Sohn, der Weg zu dir, o Vater!

So eine Macht hat niemand, und so ein Herr ist keiner, wie du. So ein Vater bist du allein, der seine Kinder mit Sterben glücklich macht. Eine herzliche Freude ist es mir, daß deine Macht — deine Herrschaft — deine Gütigkeit auf meinem Sterbebette abermal ganz neue bekannt, und herrlich wird! Ich sterbe, o Vater! mit Willen.

Zweytens, damit dein Reich mir bälder zukomme. Es wird nicht lang mehr anstehen; so bin ich schon bey dir im Himmel. Dort wird ich dich mein höchstes Gut, unvergleichlich besser lieben, als hier auf Erden: — Denn im Himmel ist die Liebe. —

I. Rein.
II. Vollkommen.
III. Ewig.

Rein ohne Vermischung; denn durch den Tod wird ich von allen irrdischen Banden los, und von allen sinnlichen Ankleidungen ledig. — Du allein, mein Gott! — mit Ausschluß meiner selbst, und aller Geschöpfen, wirst mein ganzes Herz einnehmen, und mit deiner einzigen Liebe erfüllen, und beschäftigen. Mit dir vereiniget, und in dich verwandelt, wird ich aller Geschöpfen, und meiner selbst glücklich vergessen müssen, und an nichts, was außer dir ist, mehr gedenken können.

Vollkommen ohne Sparsamkeit; denn ich werde die Sonne deiner Schönheit ohne allen Nebel, und wie sie ist, von Angesicht sehen; mithin ohne Hinderniß, und ohne Rückhaltung lieben. Meine ganze Seele wird in dem Abgrund deiner unendlichen Gütigkeit versenket, und verschlungen werden.

Ewig ohne Abänderung; denn nichts ist im Himmel, welches das Liebsfeuer auslöschen könnte. In deinem Reich dauert alles so lang, als du, o Gott! ein unendliches Gut seyn wirst, mithin ewig.

Ich preise deine Vorsichtigkeit, die mich sobald ab der Welt fordert, in welcher die Lieb Gottes selten sauber — oft zertheilet — meistens unbeständig ist. Ich stirbe, o Vater! mit Willen.

Drittens, damit dein Will geschehe, wie im Himmel mit mir, also auch auf Erden von mir.

I. Im Tod selbsten.
II. In seinen Umständen.
III. In seinen Folgen.

Im Tode: Du willst, daß ich sterbe! So will ich nicht mehr leben, wie gern ich leben möchte.

In den Umständen, Du willst, daß ich jetzt sterbe, und an dieser Krankheit und bey dieser Abwartung. So will ich nicht länger leben, — und gerade mit diesen Schmerzen,

und

und bey dieser Bedienung will ich sterben.

In den Folgen: Du willst, daß ich nach meinem Sterben für mich nichts mehr bessern, und über die Meinige nicht mehr sorgen könne. So will ich sterben, und nicht jammern, wenn schon auf mich ein schmerzliches Fegfeuer — und auf die Meinige eine grosse Noth wartet. Mir und den Meinigen geschehe nach deinem Wort. Hab ich nach meiner Willkuhr wider deinen Willen gelebt: so will ich auf deinen Befehl wider meine Willkuhr sterben. Ich und die Meinigen haben Vortheil genug, wenn wir deinen Willen thun. Ich stirbe mit Willen, o Vater!

Viertens, in Ansehung des täglichen Brodes, welches ich

I. Genossen.
II. Ueberlasse.
III. Erwarte.

Genossen so lang! so viel! so unverdient! — Als ein Dank- und Versöhnopfer schlachte ich dir mein Le-

Leben, welches mir deine Freygebigkeit erhalten; ich aber unnütz, und übel angewendet.

Ueberlasse einem Andern, welcher desselben würdiger ist, — und bey selbem dir getreuer, und dem Nächsten nützlicher seyn wird.

Erwarte nach meinem Tod, im Himmel, an einem besseren Tische, bey welchem mich nicht mehr dursten wird. Wie du meinen sterblichen Leib in der Zeit ernähret hast, so wirst du meine unsterbliche Seele in der Ewigkeit ersättigen. Ich stirbe mit Willen o Vater!

Fünftens, damit du mir vergebest meine Schulden, wie ich auch meinen Schuldigern vergieb. Siehe

I. Meine Reue.
II. Meinen Haß.
III. Meine Liebe.

Meine Reue über die Unbilden, welche ich durch Sünden deiner Heiligkeit zugefügt habe.

Meinen Haß wider mich, in Ertragung aller Schmerzen, um deiner Gerechtigkeit genug zu thun.

Meine Liebe gegen meine Feind, denen ich von Herzen verzeihe, um deine Barmherzigkeit auch über mich zu ziehen.

Vater! hier schneide, hier brenne, hier kreuzige! aber dort verschone, wegen dem Blut deines Sohnes, nicht wegen mir! Ja dort verschone! — Ich stirbe mit Willen, — o Vater.

Sechstens, weil mich der Tod aus allen Versuchungen hinausführet, und durch das Sterben ein Ende haben die verschreiten Begierlichkeiten

I. Zum Geld.
II. Zur Wohllust.
III. Zur Ehre.

Geld, und Gut bleibt auf der Erde, und kommt in fremde Hand: Ich muß von allem fort.

Wohliust findet keinen Ort mehr in dem Körper, in welchem alle Empfindlichkeiten abgestorben, alle Sinne todt sind. Es kann mich nichts mehr reizen.

Ehre hat keinen Zugang mehr, wenn ich außer den Augen der Menschen unter der Erde von Würmern gefressen wird. Man wird meiner bald nimmer mehr gedenken. Ich wird zwar nichts mehr zu überwinden haben: Ich wird aber auch nicht mehr streiten, und nichts mehr fürchten müssen. Ich stirbe mit Willen, o Vater!

Siebentes um erlöset zu werden von dem Uebel, welches allein die Sünde ist. So bald ich gestorben bin, kann ich nicht mehr sündigen; denn es ist nicht mehr dazu.

I. Gelegenheit.
II. Werkzeuge.
III. Wille.

Keine Gelegenheit, weil ich außer der Welt bin, wo man nichts von der Sünde weißt.

Kein Werkzeug, weil alle Sinne des Leibs ihre Thätigkeit verlohren, und nun in ihrer Abfaulung zum Staube werden. Kein Wille, dessen Freyheit zum Bösen ein Ende

hat

hat, und nichts mehr, als dich meinen Gott lieben kann.

Daß doch meine Auflösung nahe wär, damit ich weit von der Sünd entfernet wurde, von dem einzigen wahren Uebel!

Uebungen.

Der Gleichförmigkeit mit Christo.

Bey sieben Stationen seines Leidens.

1. Christus am Oelberg.

I. Seine Angst.
II. Sein Gebeth.
III. Sein Muth.

Jesu! deine Seele ist traurig bis in den Tod, und die tödliche Angst treibt dir den blutigen Schweiß aus, Mein Herz ist mit dir bestürzet aus Reue über meine Sünden, und aus Mitleid über dein Leiden. O daß ich mich zu Tode weinen könnte!

Jesu! du bethest zum Vater: O wie gleichförmig mit seinem Willen! Ich bethe, wie du: Vater! nicht mein, sondern dein Wille geschehe. — Ich

trinke mit Jesu den Kelch, wenn er schon bitter ist: weil du ihn eingeschenket.

Jesu! durch den Engel gestärket, laufest voll des Muthes selbst deinen Feinden entgegen: Unter dem Schutz und Leitung meines Engels hab ich Herz genug, wie du, den Teufel, Tod, und Höll zu überwinden.

2. Jesu vor Gericht.

I. Die Anklage.
II. Die Verantwortung.
III. Das Urtheil.

Jesu: du bist unschuldig, und wirst doch über vieles angeklagt. Ich bin wahrhaft vieles schuldig; ich klage mich aber selbsten an in den Tagen der Gnade, um bey Gerichte allen Klagen, und Zeugschaften vorzukommen. Meine Schuld! meine Schuld! meine größte Schuld!

Jesu: du schweigest; weil deine offenbare Unschuld für dich redet! Was soll ich sprechen, da meine Missethaten nicht verborgen sind,

denn

denn ich habe gesündiget in den Himmel, und vor dir! Ich will nichts sagen als! Erbarme dich meiner, o Gott!

Jesu! Du wirst zum Kreuztod verdamt — und du nimst das Urtheil willig an. Soll ich mich sperren dem Todesurtheil mich zu unterwerfen, da ich die Höll verschuldet, und mit einem bußfertigen Sterben dem ewigen Tod entrinnen kann!

3. Christus an der Saul.

I. Die Entblösung.
II. Die Anbindung.
III. Die Geislung.

Jesus! entblößet von Kleider, beraubt aller Hilfe! Ich schäme mich weil meine Seele bloß an Verdiensten ist, und mein Leib zu gute Abwartung hat. Bedecke mich mit deinem Blut, und will gern zufrieden seyn, wenn die Bedienung nicht nach meinem Wunsche ist.

Jesu! vest an die Saule mit Stricken gebunden kannst dich nicht

weh-

zen! Es ist nur so recht, daß ich nun auch an das Bette gebunden bin, — und über mich keinen Gewalt mehr hab, den ich vormal übel mißbrauchet.

Jesu! so grausam haben sie deinen jungfräulichen Leib geschlagen daß kein Plätzlein übrig ist, welches dir nicht wehe thut: Es ist billich, daß die Schmerzen meinen leichtfertigen Körper allenthalben verfolgen. Ja, ja, billig! —

4. Christus mit Dörnern gekrönt.
I. Seine Sanftmuth.
II. Sein Gehorsam.
III. Seine Demuth.

Jesu! so viel — und so schmerzliche Unbilden überträgst ohne Unwillen: Warum soll ich denn böse werden ab einem einzigen, und nicht scharfen Dornstich, da alle Geschöpfe wider mich seyn sollten.

Jesu! so geschwind, und so munter thust, was deine Peiniger wollen: Soll ich Bedenken tragen meinen

 nen

nen Abwarten mich zu unterwerfen, welche doch meine Freunde sind?

Jesu! so verächtlich und schimpflich wirst du von allem Volke verworfen: Was soll ich mir noch einbilden, und welche Schonung forderen, da ich wirklich in meine Nichtigkeit zerfalle.

5. Christus unter dem Last des Kreuzes.

I. Die Bürde.
II. Die Hilfe.
III. Das Mitleiden.

Jesu! nicht nur der Kreuzblock, sondern alle Sünden der Welt drucken deine Schultern! — Ich verfluche meine Sünden mit ewiger Reue, damit du sie minder empfindest.

Jesu! deme zu helfen Simon muß gezwungen werden: ich will mit Freuden vom Kreuz dir abnehmen, soviel ich ertragen kann. Helfen wir einander!

Jesu! die mitleidigen Thränen der Töchtern Jerusalems waren dir nicht so angenehm, als der Eifer für

die

die Bekehrung der Sünder. Weil ich für ihr Heil nichts mehr thun kann, will ich wenigst für sie leiden, und meinen Tod für ihr Leben aufopfern.

6. Christus am Kreuz.

I. Die Erhöhung.
II. Der Titel.
III. Die Finsterniß.

Jesus am Kreuz erhöhet, steigest nicht mehr herab; denn vom Kreuze aus willst du zum Vater gehen. Gieb mir auch die Beharrlichkeit an meinem Kreuze? ich will auch vom Kreuz mit dir zum Vater gehen.

Jesu von Nazareth ein König der Juden; du bist wahrhaft ein König, dessen Reich kein Ende hat: Ich bin dein Unterthan; ich leide, und stirb mit dir, und für dich. Bald hernach wird ich auch durch dich, und mit dir ewig herrschen.

Jesu, Finsternissen wurden, aber nur auf dem Erdboden, nicht im Himmelreich: Ich will nichts mehr

sehen auf Erden, aber im Himmel will ich mit Begierde, und nach Vergnügen dich anschauen.

7. Christus nach dem Tod.

I. Sein Leichnam.
II. Seine Seele.
III. Sein Kreuz.

Jesu! dein Leichnam wurd vom Kreuze abgenommen, in Leintücher mit Spezereyen eingewickelt, und in ein neues Grab gelegt. Meinem Leib geschiehet Ehre genug, daß er im geweihten Erdreich verfaulen darf, und am Weltende glorreich wieder aufzuerstehen hat.

Jesu! deine Seele stieg in die Hölle zum Trost der Väter, und aller frommen des alten Gesetzes. — Ich verlange herzlich mit den Verdiensten meiner letzten Stunden die Seelen des Fegfeuers zu erquicken: Erwarte aber auch deine schleunige Besuchung, wenn meine arme Seele in selben Flammen ihre überbliebene Schulden zu bezahlen hat.

Jesu! dein Kreuz bleibt auf Erden, und wird erscheinen am letzten Tage, als das herrliche Zeichen deines Sieges. Mit diesem Zeichen will ich mich freudig vor dir sehen lassen, denn es ist das Zeichen der Lebendigen, und aller Kinder Gottes.

Uebungen
der Liebsbegierden zu Gott
über die Wort Paulus:
Ich verlange aufgelöset zu werden, und mit Christo zu seyn. Philipp. 1. 22.

I.

Löse mich auf, mein Jesu! von der Erde. Was ist auf dieser Erde? das Reich des Antichrists, und der Aufenthalt des Satans, allwo die Sünd alle Tag überhand nimmt. Ich kanns nicht sehen, daß der Fürst der Finsterniß mehrere Anbether, und die Welt mehrere Anhänger hat, als du, mein Herr und Gott! Nimme mich zu dir. mein Jesu, in dein Reich, welches im Himmel ist. Dort will ich mit Verwunderung, und frolockend sehen, und preisen die Herrlichkeit deiner Erhöhung zur Rechten deines Vaters, wo du deine Feinde alle miteinander zu Grunde richtest, und deine Nachfolger mit der Krone des Lebens belohnest. Ach daß es heute noch geschehe! ---

2.

Löse mich auf, mein Jesu! von der Erde. Was ist auf dieser Erde? Trübsal und Elend.

An

An allen Orten zeigen sich fürchterliche Merkmale deiner Gerechtigkeit, welche in diesem Leben schon die Sünde strafet. Wehe mir, wenn ich durch würdige Buß, und seliges Absterben deiner schlagenden Hand nicht frühezeitig entrinne!

Nimme mich zu dir, mein Jesu! bevor ich dir wieder mißfalle. Schreibe eilends meinen Namen in das Buch der Lebendigen. Gieb mir den Morgenstern, dein holdseliges Angesicht zu sehen, um sicher vom zweyten Tode deiner Barmherzigkeit, einen ewigen Tag lang freudiges Lob zu singen.

3.

Löse mich auf, mein Jesu! von der Erde. Was ist auf dieser Erde? Eitelkeit, und Armuth. Was sie einem giebt, ist wenig --- schlecht --- und dauert nicht lang. Es ist grauslich, so werden die Leute von ihr angesetzet.

Nimme mich zu dir, mein Jesu! Im Himmel ist gut wohnen. Dort ist die schöne Stadt, und das neue Jerusalem: Das lustige Paradies, und das prächtige Haus Gottes, dessen Innwohner alles besitzen, was herrlich, und gut ist. Du selbst mein Gott bist ihnen Alles, und auf ewig Alles!

Herr!

Herr! öffne auch mir die Thüre in diese herrliche Wohnungen. Laß mich heute noch hinein; du kennest mich ja, deinen Diener, der dich liebet!

4.

Löse mich auf, mein Jesu! von der Erde. Was ist auf dieser Erde? Eine lautere Finsterniß. Wie dunkel ist alles, was ewig ist! Selbsten deine Schönheit, o Gott, erkenne ich nur am Schatten. Wie gern und oft laßt man sich überhin noch hünter das Licht führen?

Nimme mich zu dir, mein Jesu! du bist das Licht, bey welchem ich dich, wie du bist sehen wird. Dein und mein Klarheit wird mir hell unter das Auge kommen. Wie wird sich mein Herz freuen, wenn ich erkenne, was du aus dir, und wer ich durch dich bin? --- wie bald werd ich alle diese schöne Sachen sehen? ---

5.

Löse mich auf, mein Jesu! von der Erde. Was ist auf dieser Erde? Alles wimmelt von Verführten, welche das Zeichen der Bestien tragen. Wer nicht mitmachet, wird allenthalben verfolget.

Nimme

Nimme mich zu dir, mein Jesu, wo die Kinder Gottes, von aller Unreinigkeit entfernet, in schneeweissen Kleidern prangend, mit dir in der Liebe des ewigen Vaters sich beschäftigen.

Ich kann fast nicht erwarten, bis ich mich auch in dieser freudigsten Gesellschaft deiner Jungfräulichen Mutter, und aller Auserwählten befinde, welche alle köstlichen Steine auf der Brust tragen, in welchem der neue Name stehet: --- Kinder Gottes, und Miterben Christi.

6.

Löse mich auf, mein Jesu! von der Erde. Was ist auf dieser Erde? Hunger, Mangel und Mißvergnügen, wo das Brod kümmerlich und das Wasser sparsam ausgetheilt wird. Keinem Menschen ist wahrhaft wohl.

Nimm mich zu dir, mein Jesu. Im Himmel ist das große Abendmahl, und die vornehme Hochzeit des Lamms. An dieser Tafel werde ich von den Früchten des Lebensbaumes, vom verborgenen Himmelbrod, und von den Strömen des Wohllusts ersättiget werden.

7.

Löse mich auf, mein Jesu! von der Erde. Was ist denn endlich der ganze Erdboden?

Ein fremdes Land, in welchem ich unermeßlich weit von dir entfernet bin. Es ist mir unerträglich länger hier zu bleiben.

Nimme mich zu dir, mein Jesu! nahe mich zu dir in deine Freude, und setze mich gemäß deinem Versprechen, zu dir auf deinen Thron, wo ich dich mit ewiger Liebe umfangen wird meinen Vater --- meinen Bruder --- meinen Freund --- meinen Bräutigam --- meinen Gott. Ach heute noch, o Jesu! so wird ich vollkommen, in allem und auf ewig getröstet seyn ---

Nebst allem dem, kannst du, wie es dir immer gefallet, jener Andachten zum Voraus dich gebrauchen, welche du in deinem Leben an dich genommen, und dir angewöhnet hast.

Verlangst du eine Ordnung, so lasse dir deine Abwarter aus diesem nämlichen Buch vorlesen:

1. In der Fruhe das Morgengebeth.

2. Eine Zeit darauf einen Betrachtungspunkten, aus obigen Uebungen der Ergebung --- der Gleichförmigkeit --- der Begierde.

3. Bald hernach die Litaney vom Namen Jesu. Ganz oder Theilweis.

4. Unter dem Kirchen Gottesdienst die Meßübungen.

5. Bis gegen Mittag die göttlichen Tugenden.

6. Nachmittag die Litaney von allen Heiligen, ganz oder wiederum Theilweis.

7. Gegen Abend die Gewissenserforschung bey den heiligen fünf Wunden.

8. Die Litaney von unser lieben Frauen statt der Buß.

9. So of du Speis --- Trank --- Arzney zu dir nimmst, die geistliche Kommunion.

10. Eine Weil nach dem Nachtessen das geistliche Testament, das längere oder kürzere.

11. Vormitternacht unterbrochen die sieben Worte: und nach Mitternacht eben so den marianischen Psalter, aber bey jedem Gesetzlein nur ein Ave Maria.

12 Nach belieben den Kreuzweg.

Die Vorleser haben sich genau nach den Umständen des Kranken---und nach dem Unterricht seines Beichtvaters zu verhalten. Insonderheit sollen sie acht haben, daß sie nicht zu laut --- nicht zu schnell nach einander --- nicht zu viel auf einmal lesen. Mann muß dem Kranken ein nutzlicher Freund, kein beschwerlicher Tröster seyn.

Endlichen, lieber Kranke! Lasse den Gekreuzigten nicht leicht aus der Hand, und die Bildniß der göttlichen Mutter fast niemal aus dem Aug.

Deinen Schutzengel bestelle alle Tag aufs neue, an deiner Seite zu bleiben, und die Anschläg der Hölle zu vereiteln. Rufe vielmal zu den Heiligen, daß sie dir zu Hilfe kommen deine Seele aufnehmen, und vor das Angesicht des Allerhöchsten überbringen wollen

Rede an die Umstehende nur von heilsamen Sachen und verhüte alles anstößige, damit alle welche deine letzte Worte hören, und deinem Sterben zusehen, sich erbauen und lang daran gedenken.

So, so soll man leben, und so muß man sterben, wenn man leben, und sterben will, als ein Heiliger, das ist, als ein rechtschaffener Christ.

Register

Erster Absatz.

Das Aufstehen Seite 7

Zweyter Absatz.

Die Ankleidung 9

Dritter Absatz.

Daß Morgengebeth 14

Vierter Absatz.

Die heilige Messe 21

Fünfter Absatz.

Die Betrachtung 42

Sechster Absatz.

Die gute Meynung 55

Siebender Absatz.

Das Gebeth 63

Achter Absatz.

Die Litaney vom heiligsten Namen Jesu 71

Neunter Absatz.

Die Litaney von allen Heiligen 77

Zehnter Absatz.

Die Litaney von unser lieben Frauen 91

Eilfter Absatz.

Die göttlichen Tugenden, Glaub, Hoffnung und Liebe 99

Zwölfter Absatz.

Die geistliche Lesung 117

Drey-

Dreyzehnter Absatz.
Arbeit 119
Vierzehnter Absatz
Der Tisch 122
Fünfzehnter Absatz.
Die Ergötzung 125
Sechzehnter Absatz.
Der Umgang mit dem Nächsten 129
Siebenzehnter Absatz.
Die Versuchung 133
Achtzehnter Absatz.
Das Kreuz und Leiden 136
Neunzehnter Absatz.
Der Hausgehorsam 151
Zwanzigster Absatz.
Die Abendandacht 158
Erster Anhang.
Die Beicht 179
Zweyter Anhang.
Die Kommunion 195
Dritter Anhang.
Die letzte Krankheit 221
Uebungen der Ergebenheit in den Tod 228
Uebung der Gleichförmigkeit mit Chisto 238
Uebungen der Liebsbegierden zu Gott 246

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Gebenedeit sey der
heiligen namen unsers
herrn Jesu Christi
gebenedeiet sein bittern
leiden und sterben
gebenedeit sey die
allerseligste Jung
frau maria

1816

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Berchtold, Joseph Anton / Müller, G. / Mayr, Benedikt

Der rechtschaffene Christ in seinen täglichen Verrichtungen

Füssen 1796

Asc. 5562 h
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10998624-9
VD18 15274926